

2013

Jahres- finanzbericht

Gem. §82 Abs. 4 BÖRSENGESETZ



Kennzahlen der AMAG-Gruppe

Konzernkennzahlen in mEUR	2013	2012	Veränderung in %	2011	2010 ¹⁾
Absatz in Tonnen	351.700	344.200	2,2 %	340.900	338.400
Externer Absatz in Tonnen	329.600	327.800	0,5 %	322.700	318.400
Umsatzerlöse Gruppe ²⁾	786,4	819,8	(4,1 %)	813,1	728,0
davon Segment Metall	188,6	204,4	(7,7 %)	200,5	177,8
davon Segment Gießen	101,2	111,9	(9,6 %)	125,9	109,6
davon Segment Walzen	491,0	497,9	(1,4 %)	486,8	440,5
davon Segment Service	5,6	5,6	1,3 %	0,0	0,0
EBITDA	122,8	133,8	(8,2 %)	149,7	139,0
EBITDA-Marge in %	15,6 %	16,3 %	-	18,4 %	19,1 %
Betriebsergebnis (EBIT)	72,4	83,2	(13,0 %)	103,6	93,8
EBIT-Marge in %	9,2 %	10,2 %	-	12,7 %	12,9 %
Ergebnis vor Steuern (EBT)	65,0	77,4	(16,0 %)	99,1	89,3
Ergebnis nach Ertragsteuern	56,0	71,3	(21,4 %)	88,1	75,7
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	122,2	117,4	4,1 %	104,5	75,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(125,2)	(75,9)	(65,0 %)	(43,5)	(43,5)
Bilanzsumme	933,5	880,0	6,1 %	875,6	828,8
Eigenkapital	584,4	544,1	7,4 %	542,6	514,2
Eigenkapitalquote in %	62,6 %	61,8 %	-	62,0 %	62,0 %
Working Capital Employed	223,7	250,9	(10,8 %)	248,3	228,4
Capital Employed	602,2	562,8	7,0 %	524,6	466,6
ROCE in %	10,1 %	13,4 %	-	17,5 %	16,9 %
ROE in %	9,9 %	13,1 %	-	16,7 %	14,9 %
Nettofinanzverschuldung	50,0	25,8	94,2 %	13,0	(4,7)
Verschuldungsgrad in %	8,6 %	4,7 %	83,0 %	2,4 %	(0,9 %)
Anzahl Mitarbeiter Vollzeitäquivalent (Jahresdurchschnitt) ³⁾	1.564	1.490	5,0 %	1.422	1.175
Börsentechnische Kennzahlen in EUR ⁴⁾					
Höchstkurs	25,10	23,49	6,9 %	18,94	
Tiefstkurs	19,60	15,28	28,3 %	12,98	
Schlusskurs	21,68	23,16	(6,4 %)	15,75	
Ergebnis je Aktie	1,59	2,02	(21,4 %)	2,50	
Kurs-/Gewinn-Verhältnis (KGV)	13,65	11,47	19,0 %	6,30	
Dividende pro Aktie ⁵⁾	0,60	0,60		0,75 +0,75 Bonus	
Dividendenrendite in % (bezogen auf Jahresdurchschnittskurs)	2,6 %	3,1 %	-	9,3 %	
Aktien in Stück	35.264.000	35.264.000	0,0 %	35.264.000	

1) Die angeführten Vergleichswerte für das Jahr 2010 beziehen sich auf die AMAG Holding GmbH und ihre Tochtergesellschaften

2) Das Segment Service weist die Erlöse seit 2013 nicht mehr als sonstige betriebliche Erträge, sondern als Umsatzerlöse aus. Die Wert des Geschäftsjahres 2012 wurden entsprechend angepasst.

3) Durchschnittliches Leistungspersonal (Vollzeitäquivalent) inklusive Leihpersonal, ohne Lehrlinge. Beinhaltet im Jahr 2011 erstmalig den 20%igen Personalanteil an der Elektrolyse Alouette (196 Mitarbeiter)

4) Börsenkennzahlen seit dem IPO vom 8. April 2011

5) Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung

Inhaltsverzeichnis

UNTERNEHMEN	02	Kennzahlen der AMAG-Gruppe
KONZERNLAGEBERICHT	06	Wirtschaftliches Umfeld
	08	Geschäftsentwicklung
	13	Investitionen
	14	Segment Metall
	17	Segment Gießen
	20	Segment Walzen
	23	Segment Service
	25	Finanzielle Leistungsindikatoren
	27	Human Resources
	30	Corporate Social Responsibility
	32	Forschung und Entwicklung
	34	Risiko- und Chancenbericht
	40	Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB
	42	Ausblick und Nachtragsbericht
KONZERNABSCHLUSS	46	Konzernbilanz
	47	Konzern-Gewinn- und –Verlustrechnung
	48	Konzerngesamtergebnisrechnung
	49	Konzern-Cashflow-Rechnung
	50	Entwicklung des Konzerneigenkapitals
	51	Erläuterungen zum Konzernabschluss
	67	Erläuterungen zur Konzernbilanz
	110	Konzernunternehmen
	112	Erklärungen des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG
	113	Bestätigungsvermerk
JAHRESABSCHLUSS	Anlage 1	Bilanz
PER 31.12.2013	Anlage 2	Gewinn- und Verlustrechnung
	Beilage 1	Anlagespiegel
	Anlage 3	Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2013 Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG Bestätigungsvermerk
	Anlage 4	Lagebericht zum Jahresabschluss per 31.12.2013
		Kontakt

KONZERN
Lagebericht 2013



Die AMAG Austria Metall AG ist ein global agierender Produzent von Primäraluminium (Elektrolyse Alouette in Sept-Îles, Kanada) sowie von Aluminiumhalbzeug- und Gießereiprodukten für die weiterverarbeitende Industrie. Die Kombination eines hochspezialisierten integrierten Gieß- und Walzwerkes am Hauptsitz Ranshofen ist einzigartig und stellt eine stabile Basis für die Geschäftsentwicklung der AMAG dar.



Wirtschaftliches Umfeld

Allgemein

Nach der spürbaren Abschwächung der Weltwirtschaft verlief die Erholung der globalen Konjunktur schleppend. Gemäß Einschätzung des IWF¹ betrug das globale Wirtschaftswachstum im Jahre 2013 3,0 % nach 3,1 % im Jahr 2012. Gegenüber der Oktober-Prognose hob der IWF seine Erwartungshaltung damit um 0,1-Prozentpunkte an. Der Hauptbeitrag des Wachstums stammte zwar nach wie vor von den Schwellenländern, jedoch hat sich deren Konjunktur im Vergleich zu den Einschätzungen zu Jahresbeginn etwas schwächer entwickelt. Die Wachstumsraten in China und Indien lagen gemäß den Angaben des IWF in 2013 bei 7,7 % (2012: 7,7 %) und 4,4 % (2012: 3,2 %).

Die Konjunktur in den USA soll im Jahresdurchschnitt zwar mit 1,9 % eine deutlich geringere Wachstumsrate als im Vorjahr aufweisen (2012: 2,8 %), jedoch gewann die Erholung seit dem zweiten Quartal 2013 wieder an Dynamik.

Die Wirtschaftsleistung im Euroraum hatte sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 etwas besser entwickelt als ursprünglich erwartet. Mit dem dritten Quartal 2013 wurde die sechs Quartale andauernde Rezession beendet. Der IWF erhöhte seine Prognose für 2013 im Vergleich zur Juli-Einschätzung von -0,5 % auf -0,4 %. Im Jahr 2012 wurde noch eine negative Wachstumsrate von -0,7 % verzeichnet.

Die Konjunktur in Deutschland erzielte in 2013 ein leichtes Wachstum von 0,4 % (2012: 0,7 %)². Während der IWF für Frankreich ein marginales Wachstum von 0,2 % prognostizierte, würden Italien und Spanien in 2013 negative Wachstumsraten von -1,8 % bzw. -1,2 % aufweisen.

Österreich erreichte basierend auf den aktuellsten Prognosen des Wifo³ (Österreichisches Wirtschaftsforschungsinstitut) 2013 ein Wachstum von 0,3 % (2012: 0,9 %).

Für die AMAG-Gruppe ist der Verbrauch an Primäraluminium und Walzprodukten von zentraler Bedeutung. Für Primäraluminium und Walzprodukte wurden 2013 Zuwachsraten von 5,1 %⁴ bzw. 4,4 %⁵ errechnet. Aufgegliedert nach Branchen werden Walzprodukte vor allem in der Transport-, Verpackungs-, Bau- und Maschinenbauindustrie nachgefragt. Laut letzten Zahlen der CRU resultierte für den Transportsektor ein Wachstum von 4,0 %, insbesondere getrieben durch den zunehmenden Bedarf an Leichtbaulösungen im Automobilbereich. Aufgrund von erhöhten Lagerbeständen an Walzprodukten reduzierte der im Transportsektor enthaltene Luftfahrtbereich die Abrufmengen in der zweiten Jahreshälfte 2013. Die Bauindustrie wies laut CRU im Jahr 2013 ein Wachstum von 5,3 % auf. Die Bereiche Verpackung und Maschinenbau erzielten Zuwächse von 4,2 % bzw. 4,6 %.

Das Geschäft mit Gusslegierungen ist im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung der europäischen Automobilindustrie. Aufgrund der Absatzschwäche, vor allem in den west- und südeuropäischen Ländern, verharnte die europäische Automobilproduktion⁶ im Jahr 2013 auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2012. Infolge der bestehenden Überkapazitäten im Gusslegierungsbereich ist ein anhaltender Preis- und Margendruck im Segment Gießen zu verzeichnen.

Aluminiumpreisentwicklung

Der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) zeigte im Jahresverlauf 2013 eine rückläufige Entwicklung. Beginnend bei einem Startwert von 2.072 USD/t per Jahresresultimo 2012 fiel der Preis auf einen Wert von 1.811 USD/t zum 31. Dezember 2013. Der maximale Preis betrug 2.166 USD/t (15. Februar 2013), der minimale Preis lag bei 1.741 USD/t (3. Dezember 2013). Dies entspricht einer Schwankungsbreite von 425 USD/t. Der durchschnittliche Aluminiumpreis im Jahr 2013 betrug 1.887 USD/t (Vorjahr: 2.050 USD/t). Der Aluminiumpreis in Euro bewegte sich in einem Band zwischen 1.282 EUR/t und 1.638 EUR/t und lag im Durchschnitt bei 1.422 EUR/t (Vorjahr: 1.593 EUR/t).

1) Vgl. Internationaler Währungsfonds (IWF), World Economic Outlook Update, Jänner 2014

2) Vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland, Jänner 2014

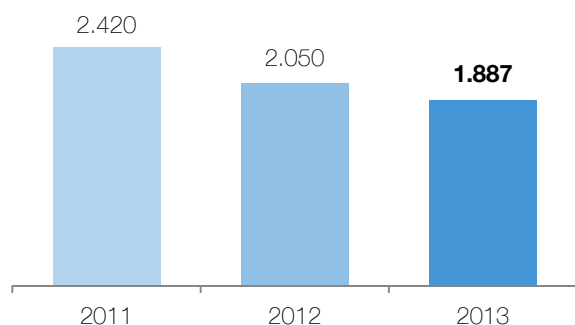
3) Vgl. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Dezember 2013

4) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2013

5) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2013

6) Vgl. IHS Automotive, Global Production Summary, Dezember 2013

Durchschnittlicher Aluminiumpreis (3-Monats-LME) in USD



Die Lagerbestände an Primäraluminium in LME-registrierten Lagerhäusern betragen Ende Dezember 2013 rund 5,5 Mio. t oder 10,9 % der geschätzten Jahresproduktion für 2013.

Die gesamten Lagerbestände weltweit (inkl. der IAI – International Aluminium Institute und der chinesischen Bestände) werden per Ende Dezember 2013 auf 8,3 Mio. t (Vorjahresstichtag: 8,2 Mio. t) geschätzt.

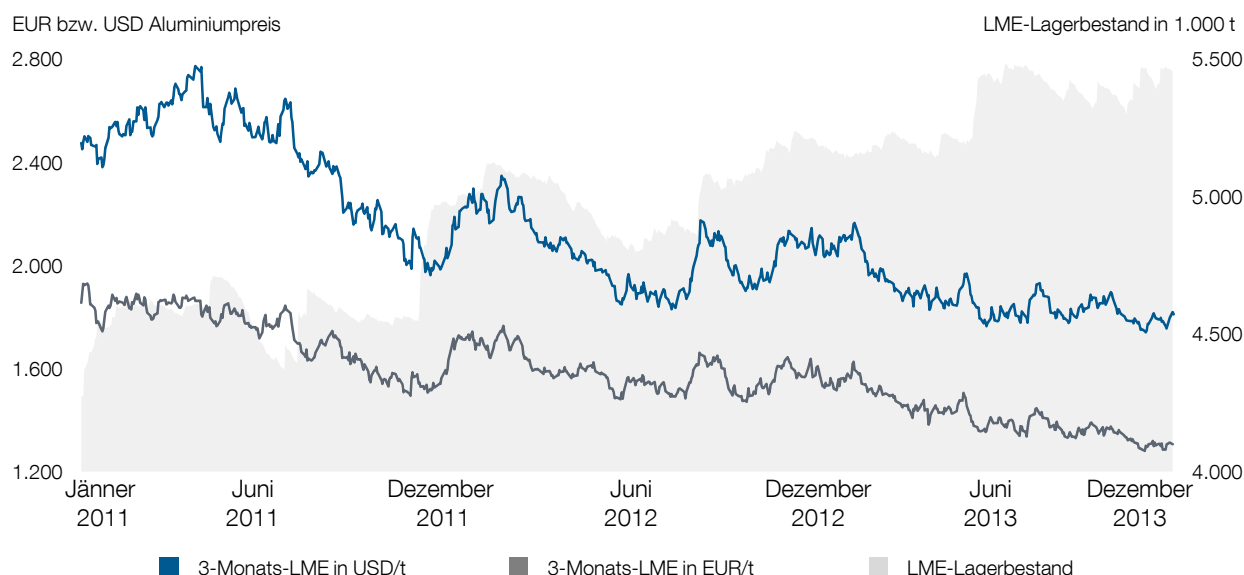
Die AMAG hält 20 % an der kanadischen Elektrolyse Aluminiumerie Alouette, die über einen langfristigen Stromvertrag

verfügt und zu den kosteneffizientesten Elektrolysen der Welt gehört. Die Ergebnisentwicklung im Segment Metall ist trotz des gezielten Einsatzes von Absicherungsinstrumenten von der Aluminiumpreisentwicklung an der Londoner Metallbörse (LME) abhängig. Die Schwankungen des Aluminiumpreises werden am Standort Ranshofen für die Segmente Gießen und Walzen gänzlich abgesichert.

Die wichtigsten in der AMAG-Gruppe eingesetzten Rohstoffe sind Tonerde sowie Aluminiumschrott. Der Preis für Tonerde korreliert zumindest teilweise mit dem Preis des Endproduktes Aluminium und hat sich analog zur Aluminiumpreisentwicklung gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 verbilligt. Darüber hinaus sind auch die Einkaufspreise für die Rohstoffe Petrolkoks, Pech und Aluminiumfluorid im Vorjahresvergleich gesunken.

Schrotte im Knetlegierungsbereich haben sich im Geschäftsjahr 2013 verteuert. Zurückzuführen ist dies einerseits auf ein nach wie vor hohes Prämienniveau für Primärmetall, andererseits dämpft der niedrige Aluminiumpreis die Verkaufs- und Aufbereitungsaktivitäten des Schrotthandels.

Aluminiumpreisentwicklung und LME-Lagerbestände seit 2011



Geschäfts- entwicklung

AMAG im Überblick

Die Tätigkeitsfelder der AMAG-Gruppe sind:

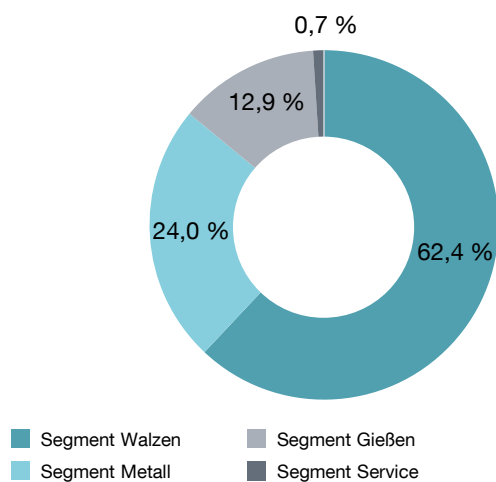
- Erzeugung von Primärmetall (20%iger Anteil an der, mit Partnerunternehmen gemeinsam geführten, kanadischen Elektrolyse Aluminerie Alouette Inc., Kanada (im Folgenden „Alouette“ genannt) über die Gesellschaft Aluminium Austria Metall Québec Inc. (Segment Metall)).
- Erzeugung von Recycling-Gusslegierungen in Form von Masseln, Sows und Flüssigmetall (Segment Gießen).
- Erzeugung von qualitativ hochwertigen Walzprodukten (Segment Walzen).
- Neben der Konzernleitung die Bereitstellung von zentralen Diensten und Infrastruktur am Standort Ranshofen (Segment Service).

Umsatz

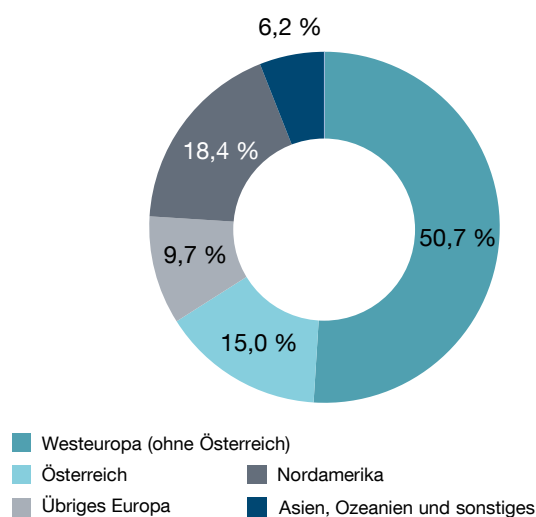
Im Jahresvergleich fiel der Umsatz um 4,1 % von 819,8 mEUR in 2012 auf 786,4 mEUR in 2013. Positive Effekte aus der im Jahr 2013 erzielten Mengensteigerung konnten dabei den aluminiumpreisbedingten Umsatzrückgang nicht ausgleichen. Im Regionalmix dominieren Westeuropa (ohne Österreich) mit 50,7 % des Umsatzes, Österreich mit 15,0 % und übriges Europa mit 9,7 %. Die Umsatzanteile aus Nordamerika betragen 18,4 %, Asien/Ozeanien und sonstige hatten einen Anteil von 6,2 %.

Die Umsatzanteile der einzelnen Segmente verteilen sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt: 24,0 % Segment Metall, 12,9 % Segment Gießen, 62,4 % Segment Walzen und 0,7 % Segment Service.

Konzernumsatz 2013 nach Segmenten



Konzernumsatz 2013 nach Regionen



Ertragsentwicklung

Umsatzkosten

Die Umsatzkosten fielen um 4,2 % von 685,7 mEUR im Vorjahr auf 657,2 mEUR. Verantwortlich für diesen Rückgang waren unter anderem günstigere Rohstoffpreise im Segment Metall und vor allem der niedrigere Aluminiumpreis.

Sonstige Erträge und andere Aufwendungen

Die sonstigen Erträge in Höhe von 7,0 mEUR (Vorjahr: 10,8 mEUR) betrafen überwiegend weiterverrechnete Leistungen für Instandhaltung des Segments Walzen und für Infrastrukturdienste des Segments Service an Dritte sowie Erträge aus Währungsumrechnungen aus dem Segment Metall. Die anderen Aufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 2013 3,0 mEUR nach 3,2 mEUR im Vorjahr.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten stiegen um 7,0 % von 33,7 mEUR auf 36,0 mEUR. Gründe des Anstieges waren neben höheren Personalaufwendungen unter anderem durch die Gründung einer neuen Vertriebsgesellschaft, höhere Logistikkosten vor allem aufgrund der gestiegenen Absatzmengen und höhere Aufwendungen aus Währungsumrechnung.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen fielen von 17,7 mEUR um 5,1 % auf 16,8 mEUR. Grund für den Rückgang waren vor allem geringere Aufwendungen für die Bildung von Rückstellungen.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 8,0 mEUR sind gegenüber dem Vorjahr um 14,6 % gestiegen. Grund des Anstieges waren neben dem Aufbau von Mitarbeitern insbesondere höhere Aufwendungen für die Erlangung von hochanspruchsvollen Qualifikationen im Automobil- und Luftfahrtbereich sowie die Intensivierung der Kooperationen mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

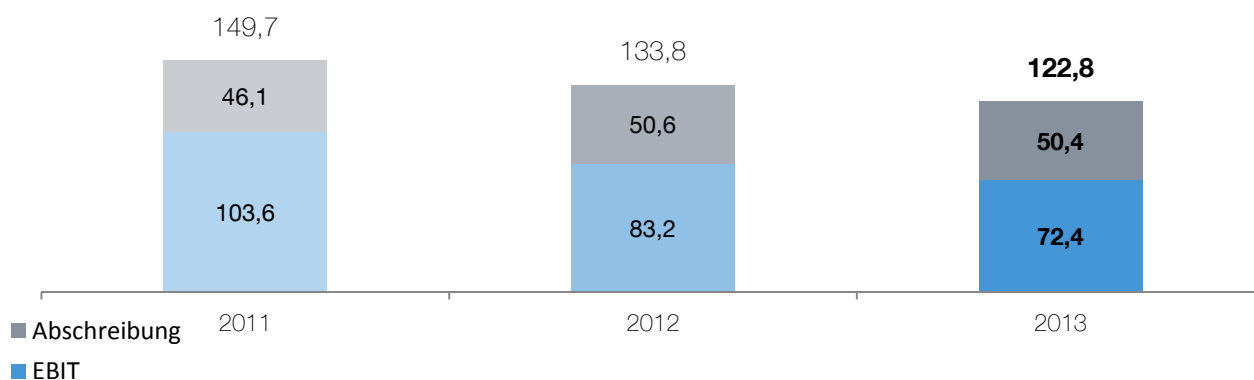
Betriebsergebnis (EBIT)

Das Betriebsergebnis der AMAG-Gruppe betrug 2013 72,4 mEUR nach 83,2 mEUR im Jahr 2012. Der Rückgang gegenüber 2012 resultiert insbesondere aus dem niedrigeren Margenniveau in den Segmenten Gießen und Walzen.

Die Abschreibungen fielen um 0,4 % von 50,6 mEUR auf 50,4 mEUR im Jahr 2013. Dieser Rückgang ist auf einen geringeren Abschreibungsbedarf im Segment Metall zurückzuführen. Die Abschreibungen am Standort Ranshofen stiegen aufgrund der hohen Investitionstätigkeit gegenüber 2012 um 9,1 % an.

Die korrespondierende EBIT-Marge betrug im abgelaufenen Jahr 9,2 % nach 10,2 % im Vorjahr.

Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibung und Amortisation (EBITDA)



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in Kurzform in mEUR	2013	Struktur in %	2012	Struktur in %	Änderung in %
Umsatzerlöse ¹⁾	786,4	100,0	819,8	100,0	(4,1)
Umsatzkosten	(657,2)	(83,6)	(685,7)	(83,6)	4,2
Bruttoergebnis vom Umsatz	129,3	16,4	134,0	16,4	(3,6)
Sonstige Erträge	7,0	0,9	10,8	1,3	(34,5)
Vertriebskosten	(36,0)	(4,6)	(33,7)	(4,1)	(7,0)
Verwaltungsaufwendungen	(16,8)	(2,1)	(17,7)	(2,2)	5,1
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	(8,0)	(1,0)	(7,0)	(0,9)	12,8
Andere Aufwendungen	(3,0)	(0,4)	(3,2)	(0,4)	5,3
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern (EBIT)	72,4	9,2	83,2	10,2	(13,0)
EBIT-Marge in %	9,2	-	10,2	-	-
Finanzergebnis	(7,4)	(0,9)	(5,8)	(0,7)	(27,5)
EBT	65,0	8,3	77,4	9,4	(16,0)
EBT-Marge in %	8,3	-	9,4	-	-
Ertragsteuern	(9,0)	(1,1)	(6,1)	(0,7)	(47,0)
Ergebnis nach Ertragsteuern	56,0	7,1	71,3	8,7	(21,4)

1) Das Segment Service weist die Erlöse seit 2013 nicht mehr als sonstige betriebliche Erträge, sondern als Umsatzerlöse aus. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis war mit -7,4 mEUR im Jahr 2013 um -1,6 mEUR niedriger als im Vergleichszeitraum.

Ergebnis vor Steuern (EBT)

Das Vorsteuerergebnis (EBT) lag aufgrund der vorher beschriebenen Veränderungen mit 65,0 mEUR um 16,0 % unter dem Vorjahreswert von 77,4 mEUR.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag lagen im Jahr 2013 bei -9,0 mEUR nach -6,1 mEUR im Vorjahr. Die

Steuerrate betrug demnach 2013 13,8 % (2012: 7,9 %).

Der gesamte Steueraufwand enthielt in 2013 unter anderem aperiodische Effekte aus einer Betriebsprüfung und einer durch das Ergebnis eines Verständigungsverfahrens notwendigen Verrechnungspreisänderung in Höhe von 2,2 mEUR.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis im Jahr 2013 belief sich auf 56,0 mEUR nach 71,3 mEUR im Vorjahr.

Konzernbilanz in Kurzform in mEUR	2013	Struktur in %	2012	Struktur in %
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen	488,2	52,3	418,9	47,6
Sonstige langfristige Vermögenswerte	43,2	4,6	45,8	5,2
Langfristige Vermögenswerte	531,4	56,9	464,7	52,8
Vorräte	200,9	21,5	212,2	24,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	70,3	7,5	77,6	8,8
Forderungen aus laufenden Steuern	2,5	0,3	2,4	0,3
Sonstige Forderungen	49,2	5,3	38,9	4,4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	79,2	8,5	84,3	9,6
Kurzfristige Vermögenswerte	402,1	43,1	415,3	47,2
VERMÖGENSWERTE	933,5	100,0	880,0	100,0
Eigenkapital	584,4	62,6	544,1	61,8
Langfristige Schulden	227,6	24,4	228,9	26,0
Kurzfristige Schulden	121,4	13,0	107,1	12,2
EIGENKAPITAL UND SCHULDEN	933,5	100,0	880,0	100,0

Vermögens- und Kapitalstruktur

Gesamtvermögen

Das Gesamtvermögen der AMAG-Gruppe lag per Jahresende 2013 mit 933,5 mEUR über dem Niveau des Vorjahres (Ende Vorjahr: 880,0 mEUR).

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich insbesondere aufgrund der durch die Standorterweiterung „AMAG 2014“ gestiegenen Investitionen von 464,7 mEUR auf 531,4 mEUR. Die Vorräte und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich hauptsächlich aufgrund des niedrigeren Aluminiumpreisniveaus von 289,7 mEUR auf 271,2 mEUR. Die sonstigen Forderungen erhöhten sich vor allem bedingt durch Stichtagsbewertungen von Derivaten von 38,9 mEUR in 2012 auf 49,2 mEUR im abgelaufenen Jahr.

Das Eigenkapital der AMAG-Gruppe stieg von 544,1 mEUR per Jahresende 2012 auf 584,4 mEUR zum Ultimo 2013. Trotz der Dividendenzahlung für das Jahr 2012 in Höhe von 21,2 mEUR erhöhte sich das Eigenkapital vor allem durch das Konzernergebnis um 40,3 mEUR.

Die langfristigen Schulden gingen von 228,9 mEUR auf 227,6 mEUR leicht zurück. Die kurzfristigen Schulden stiegen insbesondere aufgrund von höheren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 107,1 mEUR im Jahr 2012 auf 121,4 mEUR per Jahresultimo 2013.

Finanzlage

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erhöhte sich trotz des geringeren Ergebnisses vor Ertragssteuern um 4,1 % von 117,4 mEUR in 2012 auf 122,2 mEUR im Berichtsjahr 2013. Dies ist insbesondere auf das aluminiumpreisbedingt gesunkene Working Capital zurückzuführen.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit erhöhte sich im Berichtsjahr 2013 insbesondere durch das Ausbauprogramm „AMAG 2014“ im Jahresvergleich von -75,9 mEUR in 2012 auf -125,2 mEUR.

Free Cashflow

Der Free Cashflow betrug im Berichtsjahr 2013 somit -2,9 mEUR nach 41,6 mEUR im Vorjahr.

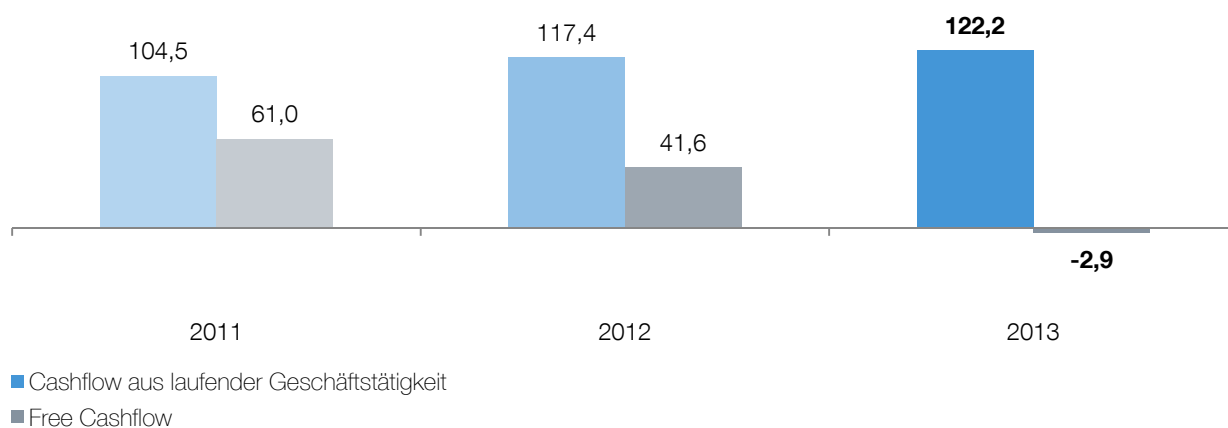
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Kapitalzuflüsse wurden durch Fremdmittelaufnahmen in Höhe von 21,2 mEUR (Vorjahr: 78,8 mEUR) verzeichnet.

Mit der Zahlung einer Dividende in Höhe von -21,2 mEUR (Vorjahr: -52,9 mEUR inklusive Bonus) und Tilgungen von -0,8 mEUR ergab sich im Jahr 2013 ein Cashflow aus Finanzierungstätigkeit von -0,8 mEUR.

Konzern-Cashflow-Statement in Kurzform in mEUR	2013	2012	Änderung in %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	122,2	117,4	4,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(125,2)	(75,9)	(65,0)
Free Cashflow	(2,9)	41,6	(107,1)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(0,8)	(16,9)	95,5

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit und Free Cashflow in mEUR



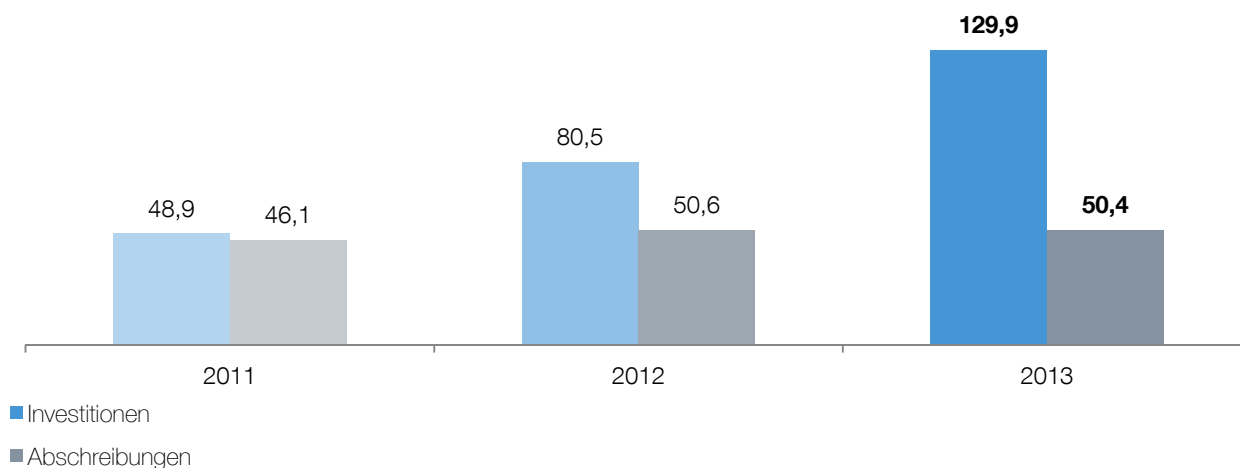
Die Investitionen der AMAG-Gruppe betragen im Geschäftsjahr 2013 129,9 mEUR, wovon 127,4 mEUR auf Sachanlagen und 2,5 mEUR auf immaterielle Vermögensgegenstände entfielen. Gegenüber dem Vorjahr (2012: 80,5 mEUR) bedeutet dies einen Anstieg um 49,4 mEUR bzw. um 61,4 %.

92,2 mEUR der Gesamtinvestition von 129,9 mEUR entfielen auf das Großprojekt „AMAG 2014“. Das Ausbauprojekt verteilt sich auf die Segmente Walzen und Service. Die größten Positionen im Jahr 2013 waren dabei die Errichtung der Hallen für das neue Warmwalzwerk und die Plattenfertigung, die Errichtung erster Anlagekomponenten (z.B. Homogenisierungsöfen sowie Lösungsglüh- und Warmauslagerungsöfen) sowie Anzahlungen für das Walzgerüst und weitere Anlagenbestandteile.

Bereinigt um das Erweiterungsprojekt „AMAG 2014“ war das Investitionsvolumen mit 37,7 mEUR um 22,3 % unter dem Niveau des Jahres 2012. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Segment Metall war die Neuzustellung von Elektrolysezellen. Die Investitionen in den Segmenten Gießen und Service enthielten insbesondere den Ausbau des Recycling Centers. Im Rahmen dessen wurde im Segment Gießen ein für spezifische Schrotte konzipierter Schmelzofen modernisiert und so auf die neuesten Technologie-, Sicherheits- und Umweltstandards gebracht.

Im Segment Walzen betrafen die größten Anlagenzugänge abgesehen von „AMAG 2014“ kapazitäts- und qualitätserhöhende Maßnahmen im Bereich der Finalanlagen, wie zum Beispiel einen neuen Bandrecker für eigenspannungsarme Bleche oder eine neue Querteilschere für breitere und dickere Bleche.

Investitionen/Anlagenzugang sowie Abschreibungen der AMAG-Gruppe in mEUR



Segment Metall

Das Segment Metall enthält den 20 %-Anteil an der Elektrolyse Alouette und verantwortet innerhalb der AMAG-Gruppe das Risikomanagement sowie die Steuerung der Metallströme. Die kanadische Alouette ist eine der effizientesten Elektrolysen weltweit mit langfristig abgesicherter Energieversorgung in einem politisch stabilen Land.

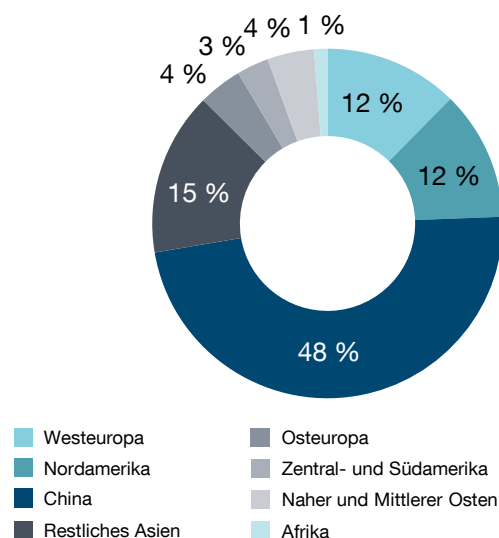
Wirtschaftliches Umfeld

Der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) notierte im Jahr 2013 durchschnittlich mit 1.887 USD/t deutlich unter dem Vorjahresmittel von 2.050 USD/t. Nach einem Startwert von 2.072 USD/t im Jänner 2013 und dem Jahreshöchststand von 2.166 USD/t im Februar 2013 setzte ein nachhaltiger Abwärtstrend ein, der am 3. Dezember mit 1.741 USD/t seinen Tiefpunkt erreichte. Am Jahresende notierte der Aluminiumpreis bei 1.811 USD/t.

Die zusätzlich zum Aluminiumpreis verrechneten Prämien werden insbesondere durch Lieferort sowie Angebot und Nachfrage bestimmt. Auch das Jahr 2013 war von einem hohen Prämieniveau im Primäraluminiumbereich geprägt. Durchschnittlich lagen die Prämien über dem Jahresmittel von 2012. Die Ankündigung von Regeländerungen für LME-registrierte Lagerhäuser führte in der zweiten Jahreshälfte 2013 temporär zu einem Rückgang dieses Prämieniveaus. Gegen Jahresende wurde jedoch ein erneuter Prämienanstieg bis auf das Niveau der ersten Jahreshälfte 2013 verzeichnet. Dies ist insbesondere auf die weiterhin angespannte Materialverfügbarkeit von Primäraluminium infolge der vorhandenen Contangosituation und der anhaltenden günstigen Finanzierungsmöglichkeiten zurückzuführen.

Der weltweite Verbrauch an Primäraluminium ist laut dem Marktforschungsinstitut Commodity Research Unit (CRU)⁷ nach 47,6 Mio. t in 2012 auf 50,0 Mio. t (+5,1 %) gestiegen. Haupttreiber für diesen Trend war China mit einem Wachstum von 9,8 % auf 23,8 Mio. t. Aber auch der Primäraluminiumbedarf in Nordamerika und Europa konnte positive Wachstumsraten von 1,2 % bzw. 0,5 % verzeichnen.

Verbrauch an Primäraluminium im Jahr 2013 nach Regionen: 50,0 Mio. t⁸



Auf der Angebotsseite bei Primäraluminium war bei einem Zuwachs von 48,0 Mio. t in 2012 auf 50,1 Mio. t in 2013 ein Plus von 4,4 % zu verzeichnen. Dieser Produktionsanstieg wurde vor allem von China (+9,2 %) und dem Mittleren Osten (+8,5 %) getragen. Die USA und Europa verzeichneten deutliche Produktionsrückgänge. Die LME-Lagerbestände an Primäraluminium verharrten im Jahr 2013 begünstigt durch die Contangosituation und günstige Finanzierungsbedingungen weiterhin auf hohem Niveau. Zum Jahresende 2013 wurden Lagerbestände von 5,5 Mio. t registriert. Insgesamt (inkl. der IAI – International Aluminium Institute und der chinesischen Bestände) wurden von CRU zum Jahresende 2013 etwa 8,3 Mio. t (Ende Vorjahr: 8,2 Mio. t) an Lagerbeständen berichtet.

7) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2013

8) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2013



Grafik: Gerundetes Absatzvolumen des Segments Metall in Tonnen

Geschäftsjahr 2013

Die wertschöpfenden Tätigkeiten des Segments umfassen:

- Produktion von Primäraluminium in der kanadischen Elektrolyse Alouette.
- Aluminium-Vormaterialversorgung für die Schwestergesellschaften in der AMAG-Gruppe.
- Aluminiumpreis-Risikomanagement (Absicherung der AMAG-Gruppe gegen Aluminiumpreisschwankungen an der LME).

Vom Jahresumsatz von 547,3 mEUR (Vorjahr: 562,5 mEUR) entfielen 358,7 mEUR auf konzerninterne Umsätze. Dies betraf zum Großteil die Versorgung der Gießerei und des Walzwerkes mit Aluminium-Vormaterial wie Primäraluminium, Schrotten und Walzbarren.

Die Verringerung der Umsatzerlöse in 2013 resultierte hauptsächlich aus der niedrigeren durchschnittlichen Aluminiumnotierung an der LME.

Das EBITDA des Segments lag mit 50,8 mEUR über dem Vorjahreswert von 42,6 mEUR, die EBITDA-Marge erhöhte sich von 7,6 % auf 9,3 %.

Die Hauptgründe für den Anstieg im EBITDA waren vor allem niedrigere Rohstoffkosten und höhere Prämien, die den gesunkenen Aluminiumpreis kompensieren konnten. Darüber hinaus wirkten sich die Aluminiumpreisabsicherungen für das Jahr 2013 positiv auf die Ergebnisentwicklung aus.

Das Betriebsergebnis (EBIT) stieg im Jahresvergleich von 17,6 mEUR auf 28,5 mEUR, die EBIT-Marge erhöhte sich von 3,1 % auf 5,2 %.

Aluminiumpreis-Risikomanagement

Das Aluminiumpreisexposure aus Einkäufen, Verkäufen und Beständen an Aluminium für das Segment Walzen und das Segment Gießen wird durch das Segment Metall gesichert. In diesem Zusammenhang werden über Broker Derivate an der LME (London Metal Exchange) abgeschlossen. Für diese Leistungen wird an die beiden Segmente eine fremdübliche Gebühr verrechnet.

Das Ergebnis des Segments Metall hängt auch von der Terminstruktur für Aluminium ab. Im Jahr 2013 war die Notierung für Aluminium an ferneren Terminen meist höher als der Kassapreis, wodurch bei der Bestandssicherung Contangogewinne in Höhe von 5,1 mEUR erzielt werden konnten. Eine Backwardation (fallende Terminstruktur) würde hierbei jedoch zu Verlusten führen.

Zur Stabilisierung der Ergebnisse aus dem Anteil an der Elektrolyse Alouette wird der Verkaufspreis für einen Teil der Produktion über einen Zeitraum von bis zu mehreren Jahren an der Börse durch Terminverkäufe und Optionen gesichert. Dadurch soll einerseits das Verlustrisiko der Elektrolysebeteiligung bei niedrigem Aluminiumpreis eingedämmt und andererseits die Chance der Partizipation bei steigenden Preisen gewahrt bleiben. Ausschlaggebende Entscheidungskriterien für diese Sicherungsge-

schäfte sind die Einschätzung von möglichen Aluminiumpreisentwicklungen und der damit einhergehenden Produktionskosten. Die spätere physische Erfüllung dieser Transaktionen ist nicht vorgesehen, im Normalfall erfolgt die Glattstellung durch Hedgegeschäfte. Aufgrund der aus Sicht der AMAG geringen Attraktivität von Hedging-Instrumenten infolge des fortwährend niedrigen Aluminiumpreises wurden für 2014 und Folgejahre vergleichsweise geringe Preissicherungen eingegangen.

Management des 20 %-Anteils an der Elektrolyse Alouette

Eine der Kernaufgaben im Segment Metall ist die anteilige Beschaffung von Tonerde. Das Einkaufsvolumen betrug 2013 wie im Vorjahr etwa 240.000 t. Die Bepreisung dieses Hauptrohstoffes erfolgte bis 2013 weitestgehend in Abhängigkeit des Aluminiumpreises. Große Tonerdeproduzenten änderten jedoch die Preisbildung hin zum Tonerdepreisindex (API = Alumina-Price-Index). Auch die

AMAG wird für ihre Elektrolyse Alouette die Tonerde ab 2014 nach dieser neuen Preisbildungsmethodik beziehen. Die Elektrolyse Alouette weist eine Jahreskapazität von rund 600.000 t Primäraluminium auf. Insbesondere aufgrund von Instabilitäten im Stromnetz infolge witterungsbedingter Einflüsse verzeichnete die Alouette gegenüber dem Vorjahr einen leichten Produktionsrückgang. Die auf das Segment Metall entfallene Produktionsmenge betrug im Jahr 2013 116.000 t nach 118.400 t im Jahr 2012. Beim Verkauf der auf das Segment Metall entfallenden Primäraluminiumproduktion gilt ein Hauptaugenmerk der Bonität der Kunden.

Investitionen

Im Segment Metall betragen die Investitionen in Sachanlagen 17,4 mEUR (Vorjahr: 11,4 mEUR). Der Anstieg ist unter anderem auf den gestiegenen Anteil an Feuerfestauskleidung für Elektrolysezellen (Neuzustellung) zurückzuführen.

Kennzahlen Segment Metall in mEUR	2013	2012	Änderung in %
Umsatzerlöse	547,3	562,5	(2,7)
davon Innenumsätze	358,7	358,1	0,2
EBITDA	50,8	42,6	19,3
EBITDA-Marge in %	9,3	7,6	-
EBIT	28,5	17,6	62,2
EBIT-Marge in %	5,2	3,1	-
Investitionen	17,4	11,4	52,3
Mitarbeiter	205	204	0,5

Das Segment Gießen verantwortet innerhalb der AMAG-Gruppe die Produktion von hochwertigen Recyclinggusslegierungen aus Aluminium-Schrotten. Das Produktportfolio umfasst kundenspezifische Aluminiumwerkstoffe in Form von Masseln, Sows und Flüssigmetall. Die Kernkompetenz liegt in der aktiven Weiterentwicklung von Legierungen gemeinsam mit Kunden und in der Beschaffung und Aufbereitung von Aluminiumschrotten am Standort Ranshofen.

Wirtschaftliches Umfeld

Der für das Segment Gießen relevante Markt bezieht sich im Wesentlichen auf die Länder Deutschland und Österreich. Mit einem Absatzanteil von 63 % stellt der Automobilbereich, einschließlich dessen Zulieferindustrie, die größte Kundenbranche des Segments Gießen dar. Folglich wird das wirtschaftliche Umfeld für das Segment Gießen im Wesentlichen durch die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie geprägt.

Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Schwäche verharnte die Automobilproduktion⁹ in Europa auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2012. Deutsche Automobilhersteller konnten den Nachfragerückgang in Europa insbesondere im Premiumbereich durch Exporte nach Nordamerika und Asien kompensieren. Länder im süd- und westeuropäischen Raum verzeichneten hingegen Produktionsrückgänge im teils zweistelligen Prozentbereich.

Insgesamt führte der Rückgang in der Automobilproduktion zu einer Abschwächung der Nachfrage nach Gusslegierungen. Insbesondere Masselproduzenten im südeuropäischen Raum drängten durch die fehlende Binnennachfrage in die angestammten Absatzmärkte des Segments Gießen. Dies spiegelte sich in einem erhöhten Preis- und Margendruck wider, welcher sich im 2. Halbjahr infolge einer ersten Marktkonsolidierung etwas entspannte. Nichtsdestotrotz befindet sich das Margenniveau auch zum Ende des vierten Quartals 2013 im Mehrjahresvergleich auf einem niedrigen Niveau.

Zur weiteren Differenzierung gegenüber dem externen Absatzmarkt und zur Unterstützung der Vormaterialversorgung des Segments Walzen wurden im Jahr 2013 die internen Lieferungen von adäquatem Vormaterial an das Segment Walzen forciert. Unterstützt wurde dies durch die im Februar 2013 abgeschlossene Modernisierung eines Schmelzofens auf neueste Technologie-, Sicherheits- und Umweltstandards. Durch die Umarbeitung von Schrotten, welche für konventionelle Schmelzaggregate der Knetlegierungsgießerei des Segments Walzen nicht geeignet waren, konnte die rezyklierbare Schrottbasis erweitert und dadurch auch die Wertschöpfung innerhalb der AMAG-Gruppe erhöht werden.

Darüber hinaus wurden Legierungsentwicklungs- und Optimierungsprojekte mit verschiedenen Kunden weiter fortgesetzt.

Insbesondere in der Entwicklung von Recycling-Legierungen für Strukturbauteile im Automobilbereich wurden im Jahr 2013 zusammen mit namhaften Kunden Erfolge erzielt. Für das Jahr 2014 erwarten wir in diesem Bereich weitere Fortschritte und eine Steigerung des Absatzvolumens.

9) Vgl. IHS Automotive, Global Production Summary, Dezember 2013



Grafik: Gerundetes Absatzvolumen des Segments Gießen in Tonnen

Geschäftsjahr 2013

Das Segment Gießen war auch im Jahr 2013 voll ausgelastet und entwickelte sich unter Berücksichtigung der derzeitigen Marktbedingungen zufriedenstellend.

Die Umsatzerlöse des Segments betrugen im Jahr 2013 110,4 mEUR, ein Minus von 7,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf ein geringeres Preisniveau und Produktmixverschiebungen zurückzuführen.

Das EBITDA des Segments von 6,1 mEUR aus dem Vorjahr konnte im Jahr 2013 mit 4,6 mEUR nicht erreicht werden. Hauptgrund für den Rückgang war der Margendruck aufgrund des schwierigen Marktumfeldes in Süd- und Westeuropa. Die EBITDA-Marge betrug 4,2 % nach 5,1 % im Vorjahr. Das Betriebsergebnis (EBIT) verringerte sich auf 2,0 mEUR (Vorjahr: 3,7 mEUR). Die EBIT-Marge betrug 1,8 % (2012: 3,1 %).

Forschung und Entwicklung

Um den hohen Ansprüchen an die Werkstoffe in der Automobilbranche auch in Zukunft gerecht zu werden, setzte das Segment Gießen im Jahr 2013 verschiedene F&E-Schwerpunkte, insbesondere im Bereich der Fahrwerks- und Strukturbauteile für die Automobilindustrie. So ist die AMAG bereits ein qualifizierter Flüssigmetalllieferant für

Gussbauteile, welche in einem zukunftsweisenden Elektrofahrzeug verbaut werden.

Die Kombination aus Schrotteinsatz und Primärmetall, welches mittels regenerativen Energiequellen hergestellt wurde, macht die AMAG zu einem attraktiven Lieferanten für eine nachhaltige Automobilproduktion.

Gemeinsam mit einem führenden deutschen Premiumautomobilhersteller wurde zudem für Strukturbauteile eine neue Druckgusslegierung mit hohem Recyclinganteil als Vormaterial entwickelt. Diese zeichnet sich insbesondere durch die, für eine Recyclinglegierung sehr hohe, Dehnbarkeit aus.

Die Optimierung der Legierung „A226 / EN AC 46000“ auf technologisch spezifische, gewünschte Eigenschaften überzeugte Kunden und führte zu Aufträgen, was das Segment Gießen dazu bewegt, weiter in dieser Richtung zu forschen.

Gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben wurde darüber hinaus eine Dissertation gestartet, um das Verständnis der Vorgänge beim Einschmelzen von verunreinigten Schrotten zu verbessern.

Investitionen

Im Segment Gießen betragen die Investitionen in Sachanlagen in 2013 2,0 mEUR (Vorjahr: 3,8 mEUR). Einer der Schwerpunkte lag wie im Vorjahr bei der Modernisierung eines Schmelzofens auf neueste Technologie-, Sicherheits- und Umweltstandards, wodurch die Verarbeitung spezifischer Schrotte ermöglicht wurde.

Kennzahlen Segment Gießen in mEUR	2013	2012	Änderung in %
Umsatzerlöse	110,4	119,1	(7,3)
davon Innenumsätze	9,2	7,2	27,8
EBITDA	4,6	6,1	(23,7)
EBITDA-Marge in %	4,2	5,1	-
EBIT	2,0	3,7	(44,4)
EBIT-Marge in %	1,8	3,1	-
Investitionen	2,0	3,8	(46,9)
Mitarbeiter	121	120	0,8

Segment Walzen

Das Segment Walzen ist innerhalb der AMAG-Gruppe für die Produktion und den Vertrieb von Walzprodukten (Bleche, Bänder und Platten) und für Präzisionsgussplatten und -walzplatten zuständig. Das Walzwerk ist dabei auf Premiumprodukte für aus-gewählte Produktmärkte spezialisiert. Von der Walzbarren-Gießerei wird das Walzwerk mit Walzbarren mit überwiegend sehr hohem Schrottanteil versorgt. Im Zuge des Erweiterungsprojektes „AMAG 2014“ wird die Produktionskapazität bis Ende 2014 auf 225.000 t Walzprodukte erhöht werden.

Wirtschaftliches Umfeld

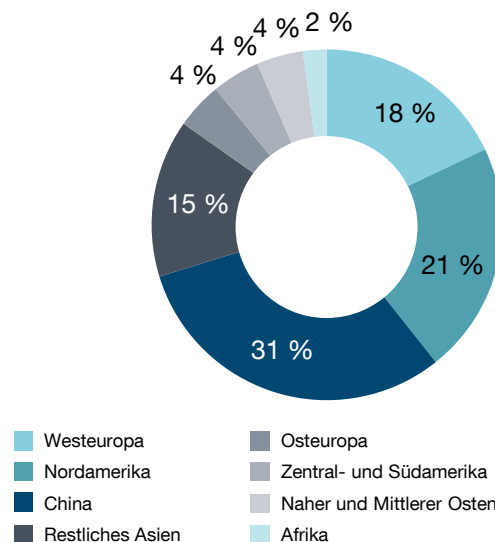
Die globale Nachfrage nach Aluminium-Walzprodukten stieg laut letzten Schätzungen der CRU¹⁰ im Jahr 2013 auf 21,3 Mio. t. Im Jahresvergleich ist dies ein Zuwachs von 4,4 %. Wachstumstreiber waren die Länder aus dem asiatisch-pazifischen Raum, allen voran China mit einem Zuwachs von 10,0 %. Der Verbrauch in Nordamerika blieb mit 4,6 Mio. t auf dem Niveau des Vorjahres. Europa verzeichnete einen Zuwachs um 1,3 % auf 4,7 Mio. t.

Für den Zeitraum bis 2018 erwartet die CRU einen Anstieg der Nachfrage nach Aluminium-Walzprodukten um jährlich 5,4 %. Am stärksten wird von der CRU hierbei der globale Transport- und Luftfahrtssektor mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 9,4 % eingestuft. Durch die Limitierung des CO₂-Ausstoßes werden Leichtbaulösungen im Automobilbereich vor allem in den entwickelten Industrieländern deutlich forciert. Weitere Zuwächse werden von der CRU auch im Bausektor mit einem jährlichen Plus von 6,0 % und in der Verpackungsindustrie mit einer Steigerung von 4,4 % p.a. erwartet.

Das Segment Walzen bediente unter Vollausslastung der Kapazität auch im Jahr 2013 neun Produktfelder, die in Summe ein Wachstum aufweisen konnten. Die über Maßnahmen und Investitionen zum organischen Mengenwachstum hinzugekommenen Kapazitäten wurden umgehend in gesteigerten Produktionsmengen umgesetzt und ein neuer Absatzrekord erreicht. So konnte die Absatzmenge von 151.300 t im Jahr 2012 auf insgesamt 157.600 t gesteigert

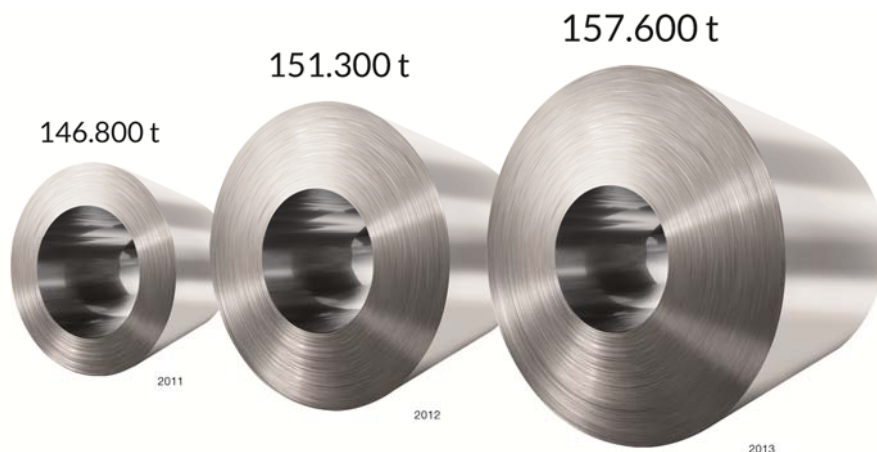
werden. Das Segment Walzen ist daher mengenmäßig signifikant stärker gewachsen als die angestammten Märkte in Europa und USA. Der Anteil an Spezialprodukten wurde auch in 2013 auf hohem Niveau gehalten.

Regionaler Verbrauch an Walzprodukten im Jahr 2013: 21,3 Mio. t



In der Luftfahrtindustrie konnte das Segment Walzen im Jahr 2013 mit Airbus und Boeing zwei mehrjährige Verträge zur Lieferung von Platten und Blechen für die Fertigung von Struktur- und Außenhautbauteilen abschließen. Die Luftfahrtindustrie zeichnet sich auch weiterhin durch steigende Bauraten und für die kommenden Jahre volle Auftragsbücher aus, wenngleich die hohen Lagerbestände bei einzelnen Flugzeugbauern temporär geringere Abrufe für Aluminiumplatten im Jahr 2014 erwarten lassen.

10) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2013



Grafik: gerundetes Absatzvolumen des Segments Walzen in Tonnen

In der Automobilindustrie ist der Trend zur Leichtbauweise durch die Forderungen zur nachhaltigen CO₂-Reduktion voll intakt. Entsprechend wird der Bedarf an Aluminiumwalzprodukten in Fahrzeugen deutlich steigen, insbesondere im Bereich der Außenhaut- und Strukturbauteile. Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme der flexiblen Passivierungsanlage für solche Bleche befindet sich das Segment Walzen derzeit in mehreren Qualifikationsprozessen und konnte für spezielle Anwendungen Erfolge bei namhaften deutschen und nordamerikanischen Automobilherstellern erzielen. Erste Materialqualifikationen wurden erteilt.

Solides Wachstum konnte ebenso die Sportgeräte- und Freizeitindustrie vorweisen. Weitere Schwerpunkte im Produktportfolio bilden Folienvorwalzbänder, Trittbleche, lotplattierte Werkstoffe und Glanzqualitäten.

Die im Hinblick auf enge Toleranzen und höchste Genauigkeit gefertigten Präzisionsgussplatten und -walzplatten werden vor allem im Maschinen- und Werkzeugbau eingesetzt. Obwohl die AMAG erst im Jahr 2010 in diesen Markt eingetreten ist, hat sie sich bereits nach kurzer Zeit als Qualitätslieferant etablieren können. Die Absatzmengen entwickelten sich in diesem Zeitraum äußerst erfreulich.

Ausgangsmaterial für die Produktion der hochwertigen Walzprodukte sind Walzbarren. Manche Walzprodukte verlangen ein niedrig legiertes, Elektrolyse-basiertes Vormaterial. Diese Walzbarren bezog die AMAG bei qualifizierten Lieferanten. Die Hauptmenge an Walzbarren wird mittels

moderner Gießtechnologie jedoch in der eigenen Knetlegierungsgießerei auf Basis von Aluminium-Schrotten am Standort Ranshofen hergestellt. Dank der Investition in einen neuen Schmelz- und Gießofen – ebenfalls Teil des Projektes „Organisches Wachstum“ – stieg die eigene Walzbarrenproduktion von 180.000 t im Jahr 2012 auf insgesamt 190.100 t an.

Aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht sind ein hoher Schrotteinsatz und damit eine energie- und ressourcenschonende Produktion von zentraler Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2013 waren die Verkaufsaktivitäten des Schrotthandels im Knetlegierungsbereich insbesondere aufgrund des niedrigen Aluminiumpreises äußerst verhalten. Aufgrund der getätigten Investitionen in das Recycling Center Ranshofen und der zusätzlichen internen Versorgung durch das Segment Gießen wurde die Schrotteinsatzmenge des Rekordjahres 2012 dennoch nahezu erreicht.

Geschäftsjahr 2013

Im Geschäftsjahr 2013 verzeichnete das Segment Walzen mit einem Volumen von 157.600 t einen neuen Absatzrekord (2012: 151.300 t). Die Umsatzerlöse lagen im Berichtsjahr 2013 mit 569,4 mEUR daher auch über dem Vorjahreswert von 565,6 mEUR. Das EBITDA fiel um 20,6 % von dem Rekordniveau 2012 von 79,9 mEUR auf 63,5 mEUR im Jahr 2013. Gründe für den Rückgang waren trotz der höheren Absatzmenge vor allem höhere Rohstoffkosten und gestiegene Personalkosten, aber auch die angespannte

Preissituation. Der Anstieg bei den Personalkosten ist vor allem auf den Personalaufbau zur Umsetzung von „AMAG 2014“ zurückzuführen. Die EBITDA-Marge betrug 11,1 % (Vorjahr: 14,1 %).

Das Betriebsergebnis (EBIT) verringerte sich um 28,2 % auf 46,0 mEUR im Jahr 2013, wobei die Abschreibungen sich investitionsbedingt um 10 % erhöhten.

Kennzahlen Segment Walzen in mEUR	2013	2012	Änderung in %
Umsatzerlöse	569,4	565,6	0,7
davon Innenumsätze	78,4	67,7	15,9
EBITDA	63,5	79,9	(20,6)
EBITDA-Marge in %	11,1	14,1	-
EBIT	46,0	64,0	(28,2)
EBIT-Marge in %	8,1	11,3	-
Investitionen	73,9	46,3	59,5
Mitarbeiter	1.117	1.049	6,5

Forschung und Entwicklung

Die F&E-Aktivitäten des Segments Walzen konzentrierten sich im Jahr 2013 unter anderem auf den Transportbereich, welcher in den kommenden Jahren aufgrund der regulatorischen Anforderungen und des Bestrebens zur Leichtbauweise im Automobilbereich hohe Wachstumsraten aufweisen wird.

Die im Transportbereich sehr hohen Anforderungen hinsichtlich der Umformbarkeit, Oberflächengüte und Festigkeit erforderten auch im Jahr 2013 eine umfangreiche Entwicklungsarbeit und Innovationsstärke. Im Segment Walzen konnten im Jahr 2013 hierbei wichtige Qualifizierungen im Automobil- und Luftfahrtbereich abgeschlossen werden. Seitens eines deutschen Premiumautomobilherstellers wurde eine Legierung für Außenhautanwendungen freigegeben. Weitere Automobilqualifizierungen wurden zudem in den USA erzielt. Auch im Luftfahrtbereich wurden wichtige Meilensteine für eine Qualifizierung von Legierungen für Außenhautanwendungen für die Flugzeugbeplankung erreicht.

Einen weiteren Schwerpunkt im Segment Walzen bildete die Modellierung und Simulation von thermo-mechanischen Prozessen. Hier wurden im Jahr 2013 bedeutende Erfolge bei der Anlagenperformance von Wärmebehandlungsöfen und bei der Legierungsoptimierung erzielt.

Aus der engen F&E-Kooperation mit renommierten Universitäten und Forschungseinrichtungen sind im Berichtsjahr 2013 mehrere Patentanmeldungen, wie zum Beispiel für eine neue Passivierungsmethode für hoch- und höchstfeste Aluminiumbänder hervorgegangen.

Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen 2013 73,9 mEUR und lagen damit 59,5 % über dem Vorjahresniveau von 46,3 mEUR.

Den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bildete im Jahr 2013 die Standorterweiterung „AMAG 2014“. Im Bereich der Plattenfertigung konnten bereits der Bau eines Horizontalvergnüteofens und eines Warmauslagerungsofens fertiggestellt werden. Auch wurde mit der Anlageninstallation des neuen Walzwerks begonnen.

Zusätzliche Investitionen zur Verbesserung der Produktqualität und Anlagensicherheit sowie zur Erhöhung der Bearbeitungskapazität im Segment Walzen erfolgten durch den Ersatz einer Querteilanlage, die Inbetriebnahme eines neuen Bandreckers sowie den Austausch der Haspelgetriebe im Kaltwalzwerk.

Das Segment Service stellt innerhalb der AMAG-Gruppe zentrale Dienstleistungen wie auch Infrastruktur bereit. Diese umfassen unter anderem das Facility Management (Gebäude- und Flächenmanagement), die Energieversorgung, die Abfallentsorgung sowie die Einkaufs- und Materialwirtschaft.

Das Segment Service leistet durch die Bereitstellung von Infrastruktur und Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Unternehmenserfolg und zukünftigen Wachstum der AMAG-Gruppe. Schwerpunkt im Jahr 2013 war die Umsetzung der Gebäudeerrichtung und Infrastrukturmaßnahmen für das Großprojekt „AMAG 2014“.

Bereiche des Segments Service

Das Gebäude- und Flächenmanagement umfasst die Betreuung von rund 280 ha Grundfläche, davon 90 ha bebaut. Im Jahr 2013 wurden zahlreiche Investitions- und Instandhaltungsprojekte am Standort Ranshofen abgewickelt. Wichtigstes Projekt war der Bau der neuen Walzwerkshalle mit einer Länge von 472 m und einer maximalen Breite von 116 m. Für das 30.200 m² umfassende Gebäude wurden insgesamt 5.700 t Stahl verbaut. Für die Baumaßnahmen des Warmwalzwerks wurden dabei ca. 35.000 m³ Beton benötigt. Darüber hinaus wurde der Bau der Halle für die neue Plattenfertigung, ebenfalls Bestandteil der Standorterweiterung „AMAG 2014“, mit Jahresende weitestgehend abgeschlossen.

Im Jahr 2013 wurde vom Bereich Versorgung ein Beschaffungsvolumen von 151 GWh (Vorjahr: 137 GWh) an elektrischer Energie und etwa 33 Mio. m³ Erdgas (Vorjahr: rund 31 Mio. m³) bereitgestellt. Die Optimierung des Energieeinsatzes wurde auch in 2013 vorangetrieben. So wurde am Standort Ranshofen eine Gasdruckregelstation installiert.

In die Zuständigkeit des Segmentes Service fallen zudem die Entsorgung sowie Maßnahmen im Bereich Abfallvermeidung und Wiederverwertung.

Bei den Werksdiensten sind infrastrukturelle Standortdienstleistungen, wie die Werkswache oder Botendienste zusammengefasst.

Wie schon 2012 lag auch 2013 der Schwerpunkt der Tätigkeit des Einkaufes in der kaufmännischen Begleitung des Investitionsprojektes „AMAG 2014“.

In Fortsetzung des Bestrebens, die AMAG-Lieferanten verstärkt in unsere Supply Chain einzubinden, wurde ein Projekt zur Verbesserung des Lieferantenmanagements aufgesetzt. Mit einer verstärkten elektronischen Anbindung der Lieferanten an das AMAG IT-System sollen die Effizienz der Kommunikation gesteigert, Synergien gehoben und infolgedessen Kosten gesenkt werden.

Geschäftsjahr 2013

Das Segment Service weist die Erlöse seit 2013 nicht mehr als sonstige betriebliche Erträge, sondern als Umsatzerlöse aus. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Umsatzerlöse betragen 58,8 mEUR (Vorjahr: 53,8 mEUR) und enthalten Leistungen an die übrigen Segmente sowie an Konzernfremde.

Das EBITDA des Segments Service betrug 3,9 mEUR (Vorjahr: 5,3 mEUR). Die Abweichung ist vor allem auf Einmalerträge im Vorjahr zurückzuführen.

Investitionen

Die Investitionen in Höhe von 36,6 mEUR (Vorjahr: 19,0 mEUR) betrafen insbesondere Investitionen in Infrastruktur und Gebäude des Ausbauprojektes „AMAG 2014“ am Standort Ranshofen.

Kennzahlen Segment Service in mEUR	2013	2012	Änderung in %
Umsatzerlöse ¹⁾	58,8	53,8	9,3
davon Innenumsätze	53,2	48,2	10,3
EBITDA	3,9	5,3	(25,3)
EBITDA-Marge in %	6,7	9,8	-
EBIT	(4,1)	(2,0)	(104,2)
EBIT-Marge in %	(6,9)	(3,7)	-
Investitionen	36,6	19,0	93,1
Mitarbeiter	121	117	3,4

Finanzielle Leistungsindikatoren

Return on Capital Employed

Der ROCE (Return on Capital Employed) ist definiert als Verhältnis des um das Zinsergebnis und die darauf entfallenden Steuern bereinigten Ergebnisses nach Ertragsteuern (NOPAT = Net Operating Profit after Taxes) zum durchschnittlichen Capital Employed in Prozent.

Der ROCE misst daher die Rentabilität des Geschäftes bezogen auf das in einem Geschäftsjahr durchschnittlich eingesetzte Kapital.

Dieses versteht sich als Summe aus durchschnittlichem Eigenkapital und durchschnittlicher Nettoverschuldung (lang- und kurzfristig verzinsliche Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel und kurzfristiger Wertpapiere).

Der Return on Capital Employed der AMAG-Gruppe lag bei 10,1 % in 2013 nach 13,4 % im Vorjahr. Einem im Vorjahresvergleich um 19,5 % niedrigeren NOPAT stand ein um rund 7,0 % höheres durchschnittliches Capital Employed gegenüber.

Eine vorübergehende Verschlechterung des ROCE ist dabei unter anderem auf das Projekt „AMAG 2014“ infolge der laufenden Investitionen und der bis zur Inbetriebnahme fehlenden Erlöse zurückzuführen.

Return on Equity

Der ROE (Return on Equity) ist das Verhältnis des Ergebnisses nach Ertragsteuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Prozent und misst die Rentabilität bezogen auf das im Geschäftsjahr durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital.

Analog zum ROCE verringerte sich auch der Return on Equity von 13,1 % im Vorjahr auf 9,9 % im abgelaufenen Berichtsjahr 2013. Diese Entwicklung war vor allem durch ein niedrigeres Ergebnis nach Ertragsteuern in 2013 bedingt.

Berechnung des ROCE und ROE in mEUR	2013	2012
Ergebnis nach Ertragsteuern	56,0	71,3
Zinsergebnis	(6,5)	(5,8)
Steuern auf das Zinsergebnis	1,6	1,5
NOPAT	60,9	75,7
Eigenkapital ¹⁾	564,3	543,3
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	117,8	80,5
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	1,8	11,5
Finanzmittelbestand ^{1,2)}	(81,8)	(72,5)
Capital Employed ¹⁾	602,2	562,8
ROCE in %	10,1	13,4
Ergebnis nach Ertragsteuern	56,0	71,3
Eigenkapital ¹⁾	564,3	543,3
ROE in %	9,9	13,1

1) Jahresdurchschnitt

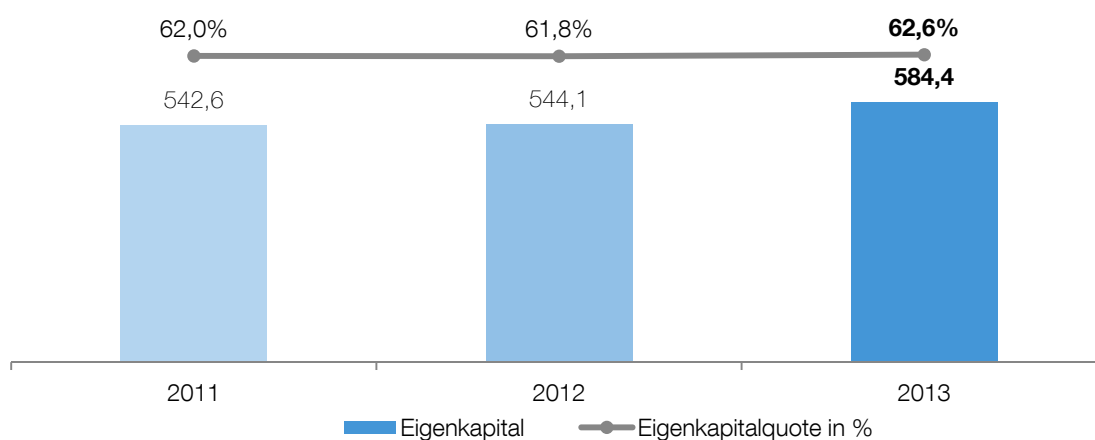
2) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote entspricht dem Verhältnis des Eigenkapitals zur Summe aus Eigenkapital und Schulden.

Die Eigenkapitalquote von 62,6 % in 2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr (61,8 %) geringfügig erhöht.

Eigenkapital in mEUR und Eigenkapitalquote in %

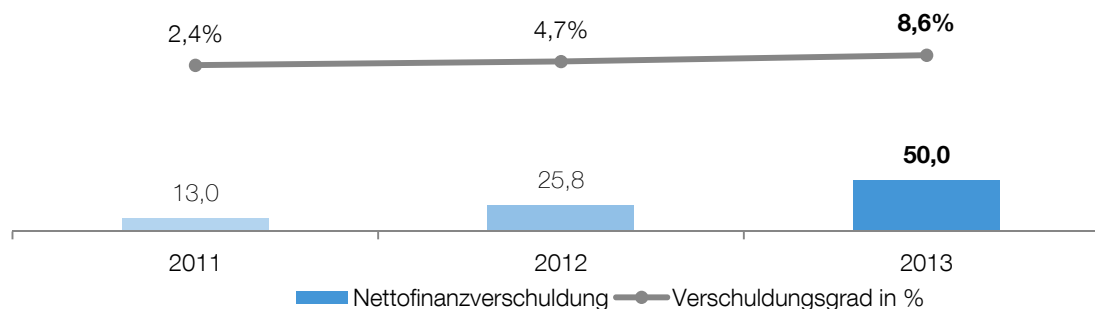


Nettofinanzverschuldung

Die Nettofinanzverschuldung errechnet sich aus dem Saldo von liquiden Mitteln und Finanzforderungen abzüglich Finanzverbindlichkeiten.

Die Nettofinanzverschuldung lag zum Jahresultimo 2013 mit 50,0 mEUR trotz der hohen Investitionstätigkeit im Rahmen der Standorterweiterung „AMAG 2014“ auf einem niedrigen Niveau. Zum Jahresultimo 2012 ergab sich ein Wert von 25,8 mEUR.

Nettofinanzverschuldung in mEUR und Verschuldungsgrad in %



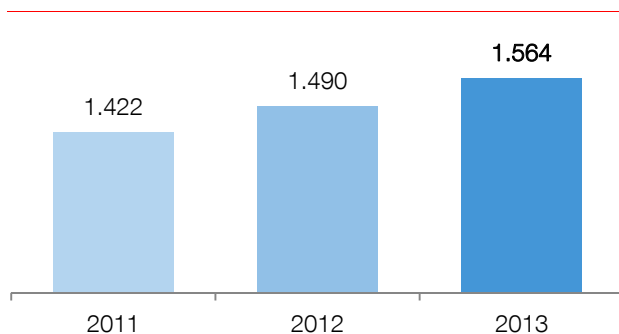
Mitarbeiter/-innen

Voraussetzung für den Unternehmenserfolg ist eine motivierte und leistungsfähige Belegschaft. Eine wichtige Aufgabe im Personalbereich ist es, diese Leistungsfähigkeit sicherzustellen, indem vorhandene Potenziale in ihrer Entwicklung gefördert und exzellente Mitarbeiter/-innen für das Unternehmen gewonnen werden. Moderne Arbeitsbedingungen und ein offenes Miteinander von Unternehmensleitung, Mitarbeiter/-innen und Arbeitnehmervertretung schaffen dafür den notwendigen Rahmen und ein positives Betriebsklima.

Zahlen und Fakten

Ein wesentliches Ziel für 2013 war es, den notwendigen Personalbedarf aufgrund des Ausbaus des Standortes Ranshofen decken zu können. Der Gesamtpersonalstand (inklusive Lehrlinge) stieg um 5,4% und betrug am Ende des Jahres 1.679 Mitarbeiter/-innen. Im Jahresdurchschnitt 2013 waren 1.564 (Vollzeitäquivalent) Mitarbeiter/-innen für die AMAG-Gruppe tätig. Die stark industriell geprägte Struktur bringt es mit sich, dass 64 % als Arbeiter, 31 % als Angestellte und 5 % als Lehrlinge beschäftigt sind.

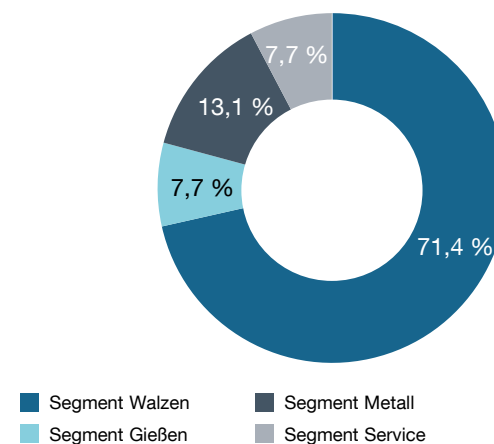
Anzahl Mitarbeiter/-innen Vollzeitäquivalent (Jahresdurchschnitt)



Die Anteile der Segmente am Mitarbeiterstand betragen 13,1 % im Segment Metall, 7,7 % im Segment Gießen, 71,4 % im Segment Walzen und 7,7 % entfielen auf das Segment Service. Von der regionalen Aufteilung ist ein Großteil der Personalkapazität in Österreich angesiedelt.

Über die AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung als Kernaktionär der AMAG partizipieren die Mitarbeiter/-innen am Unternehmenserfolg der AMAG. Die AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung hält 3,9 Mio. Aktien oder 11,1 % der Anteile an der AMAG.

Mitarbeiter/-innen nach Segmenten



Personalentwicklung

Die Personalentwicklung genießt mit ihren Aktivitäten und Maßnahmen einen sehr hohen Stellenwert in der AMAG. MAZEG (Mitarbeiter-Zielsetzungs- und Entwicklungsgespräch) ist unser jährliches Mitarbeitergespräch. Für eine offene Unternehmenskultur und die Mitarbeiterzufriedenheit ist konstruktives Feedback besonders wichtig. Feedback sowohl von der Führungskraft an den Mitarbeiter, als auch umgekehrt vom Mitarbeiter an die Führungskraft. Dies ermöglicht das Verhalten zu reflektieren bzw. Stärken und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Durch die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden die individuelle Leistung und die des Teams gesteigert. Weiters werden aus dem Mitarbeitergespräch notwendige Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen abgeleitet. Die Inhalte reichen von den verschiedensten fachlichen Schulungen über Sicherheits- und Gesundheitsthemen bis hin zur Vermittlung sozialer Kompetenz. Das Schulungsangebot umfasst auch spezielle Programme für die verschiedenen Beschäftigungsgruppen wie Lehrlinge, Arbeiter, Nachwuchsführungskräfte und Führungskräfte.

In Bezug auf die Lehrlingsausbildung wird in der AMAG der Weg, junge Menschen zu fachlich kompetenten, selbstbewussten, aber dennoch teamfähigen Mitarbeitern auszubilden,

konsequent fortgesetzt. Erreicht wird dies durch das dreigliedrige Ausbildungssystem. Die praktische Ausbildung erhalten die Lehrlinge direkt im Betrieb. Die fachspezifischen und theoretischen Kenntnisse werden in unserem Partnerbetrieb – dem ABZ Braunau – vermittelt. Und schließlich wird von Anfang an großer Wert auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen, wie Umgangsformen, Rhetorik, verantwortungsvolles Handeln, Teamfähigkeit und Konfliktverhalten gelegt. Vermittelt werden den Lehrlingen diese Themen in verschiedenen aufbauenden Seminaren.

Der Erfolg dieser konsequenten Ausrichtung der Lehrlingsausbildung spiegelt sich in der Tatsache wider, dass, Jahr für Jahr, in etwa 2/3 der Lehrlinge in der Berufsschule bzw. bei der Lehrabschlussprüfung einen guten oder ausgezeichneten Erfolg erzielen. Im Jahr 2013 haben bei der Lehrabschlussprüfung von 16 angetretenen Lehrlingen fünf einen ausgezeichneten und sechs einen guten Erfolg erzielt, was einer Quote von 69 % entspricht. Aufgrund dieser guten Ausbildungsergebnisse liegt die Übernahmequote deshalb auch bei nahezu 100 %. Aktuell sind am Standort Ranshofen 77 Lehrlinge (67 gewerbliche und 10 kaufmännische) beschäftigt, was gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres eine Steigerung von 8,5 % bedeutet. Im Jahr 2013 wurden 20 neue Lehrlinge aufgenommen.

Kooperation mit Hochschulen

Die AMAG-Gruppe setzt auf strategische Hochschulkooperationen, um die Lehre und Forschung in für AMAG-relevanten Fachgebieten praxisnah zu ergänzen. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind vielfältig. Es werden Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten genauso angeboten, wie die Möglichkeit, im Rahmen von Projekten ein Praktikum zu absolvieren. Die Teilnahme an Karrieremessen und die Veranstaltung von Informationsabenden fördern den Kontakt zu den Studenten. Die Zusammenarbeit wird durch Vorträge von Universitätsprofessoren in unserem Unternehmen bzw. durch Gastvorlesungen unserer Führungskräfte an den Hochschulen abgerundet.

Attraktiver Arbeitgeber

Die AMAG-Gruppe gilt als attraktiver Dienstgeber. Untermauert wird diese Aussage durch eine sehr geringe Fluktuation und

einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von mehr als 11 Jahren und dies bei deutlich steigendem Personalstand.

Wir wollen auch in 2014 die Basis für die Leistungsfähigkeit, die Motivation und das Engagement unserer Mitarbeiter sichern und die notwendigen Personalressourcen für die Erweiterung des Standortes in Ranshofen bereitstellen.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)

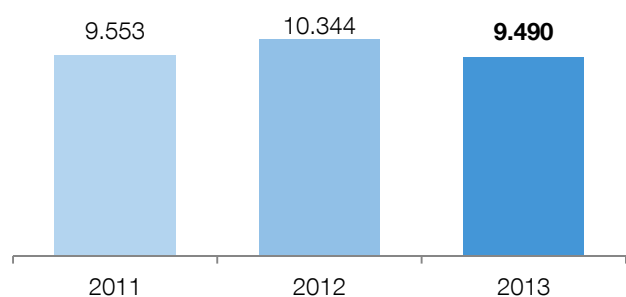
Unter KVP versteht man bei der AMAG die ständige, in kleinen Schritten stattfindende Verbesserung von Prozessen durch die Mitarbeiter. Durch KVP wird einerseits die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens gesteigert und andererseits den Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, aktiv Arbeitsabläufe mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und sich so besser mit dem Unternehmen zu identifizieren. Gefördert wird damit die Kultur zur Veränderung und stetigen Verbesserung. KVP ist ein zentraler Bestandteil der Innovationsstärke der AMAG.

KVP-Schwerpunkte im Jahr 2013 waren die Themen:

- Arbeitssicherheit
- Maschinensicherheit
- Energiemanagement
- Logistik
- Neuanlagenoptimierung
- Produktivität

Die Anzahl der am Standort Ranshofen eingereichten Vorschläge war mit 9.490 auch im Jahr 2013 auf hohem Niveau (Vorjahr: 10.344). Durchschnittlich wurden in 2013 7,3 Vorschläge pro teilnehmenden Mitarbeiter erreicht (Vorjahr: 7,6).

Anzahl der eingereichten KVP-Vorschläge



Gesundheit und Arbeitssicherheit

Neben der zwingenden Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist es Ziel der AMAG, unter Einbeziehung aller Mitarbeiter/-innen die Gefährdungspotenziale im Sinne einer „Null-Unfälle“-Strategie systematisch zu ermitteln, zu analysieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Die im Jahr 2012 gestartete Arbeitssicherheitsinitiative „Konsequent sicher“ wurde aufgrund ihres Erfolges auch 2013 weiter betrieben.

Gemeinsam mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt AUVA gab es für die betrieblichen Führungskräfte eine Fortbildung zum Thema Verantwortlichkeit und Haftung für Sicherheit und Gesundheit.

Weiters wurde gemeinsam mit regelmäßig bei AMAG tätigen kleineren Fremdfirmen eine SCC-Zertifizierung für operative Führungskräfte durchgeführt (Personenzertifikat). Bei größeren Dienstleistern sind entsprechende Unternehmens-Zertifikate bereits üblich.

Mit Beginn der Bauarbeiten für das Erweiterungsprojekt „AMAG 2014“ wurde auch eine elektronische Schulung mit Wissenstest und Zugangskontrolle für Fremdfirmen eingeführt. Diese Erfahrungen wurden gleich für die Gesamtrealisierung einer elektronischen Fremdfirmenschulung am Standort Ranshofen umgesetzt.

Im Hinblick auf die Unfallrate konnte mit 1,5 % der bisher beste Wert der AMAG-Geschichte erzielt werden. Auch der international etablierte Vergleichswert LTI (Lost time injuries) lag mit 10,6 auf dem bisherigen Tiefststand.

Die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) stellt seit 1999 einen wesentlichen Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie dar. Die BGF zielt hierbei nicht nur auf eine Vermeidung von Krankheit ab, vielmehr sollen auch Gesundheitspotenziale unserer Mitarbeiter/-innen gestärkt und somit die Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit verbessert werden. Unsere Grundsätze und unsere Unterstützung der Mitarbeiter/-innen wurden im Jahr 2012 mit der Ausstellung des Gütesiegels zur Gesundheitsförderung des BGF-Netzwerkes mit Gültigkeit bis 2014 bestätigt.

Ein wesentliches Element zur individuellen Gesundheitsförderung stellt der „AMAG Vital Check“ dar. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Gesundheitsuntersuchung mit jährlich wechselnden Zusatzuntersuchungen.

Mit dem „AMAG Vital Scheck“ wurde auch im Jahr 2013 allen Mitarbeitern/-innen eine finanzielle Unterstützung für individuelle gesundheitsfördernde Maßnahmen (Nichtraucherseminare, Entspannungskurse, Fitnesskurse,...) gewährt.

Dank der umfangreichen Maßnahmen und Aktivitäten weist die AMAG einen deutlich niedrigeren durchschnittlichen Krankenstand aus als die Metallbranche in Österreich.

Das Gesundheits- und Arbeitssicherheitssystem der AMAG-Gruppe wurde im Jahr 2012 nach OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment System) rezertifiziert und ist bis in das Jahr 2015 weiter gültig.

Corporate Social Responsibility

Die AMAG Nachhaltigkeitsstrategie mit den sechs definierten Prioritätsbereichen ist ein wesentliches Element in der erfolgreichen Unternehmensentwicklung.



Nachhaltiges Wirtschaften

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet Wachstum, das mit einer sozialen und umweltgerechten Entwicklung einhergeht. Das Wachstum der AMAG erfolgt in einem spezialisierten Markt mit hohen Qualitätsanforderungen, der Innovationskraft und eine umwelt- und ressourcenschonende Verarbeitung von Aluminium fordert. Wir legen besonderen Wert darauf, unsere Geschäftstätigkeit in verantwortungsvoller und moralisch, rechtlich und ethisch einwandfreier Weise auszuüben und auf dieser Basis im fairen Wettbewerb unser Geschäft profitabel auszuweiten.

Unterstützend dazu bestehen Compliance-Regeln, ein Code-of-Ethics sowie ein umfassendes Risikomanagementsystem.

Tragfähige Kundenbeziehung

Neue Kunden gewinnen und langfristige, partnerschaftliche und faire Kundenbeziehungen zu halten ist strategischer Ansatz dieses Handlungsfeldes. Dies erreichen wir vor allem durch ausgewiesene und nachgefragte Produktqualität und -innovationen sowie ein Höchstmaß an Kundenzufriedenheit.

Ehrliche Mitarbeiterbeziehung

Das Handlungsfeld umfasst die Rekrutierung neuer Mitarbeiter, das Halten bestehender Mitarbeiter und deren systematische Aus- und Weiterbildung, Maßnahmen zur Altersvorsorge, Vereinbarkeit von Beruf & Familie, Initiativen zum Gesundheits- und Arbeitsschutz auf Basis einer offenen Unternehmenskultur.

Engagierter Umweltschutz

Der Schutz der Umwelt ist zentrales Unternehmensprinzip, dessen Umsetzung durch ein umfassendes und zertifiziertes Managementsystem (ISO 14.001, ISO 50.001) auf der Basis eines weitreichenden Kennzahlensystems und mittel- bzw. langfristigen Zielen sowie entsprechenden Kontrollmaßnahmen sichergestellt wird.

Verantwortungsbewusste Wertschöpfungskette

Der verantwortungsvolle Umgang mit den an der Entwicklung des Unternehmens direkt und indirekt beteiligten Menschen und Organisationen insbesondere durch Schaffung von arbeitnehmerfreundlichen Arbeitsbedingungen sowie den Rohstoffen entlang der Wertschöpfungskette ist integraler Bestandteil dieses Handlungsfeldes.

Zukunftsfähige Gesellschaft

Die AMAG ist sich ihrer Rolle und Verantwortung als Leitbetrieb bewusst. Neben der Schaffung von attraktiven Beschäftigungsmöglichkeiten sind wesentliche Elemente des gesellschaftlichen Engagements die Kooperation mit Schulen und Universitäten sowie die Unterstützung sportlicher, sozialer und kulturellen Aktivitäten.

Forschung und Entwicklung

Unter Einbindung des wissenschaftlich-technologischen Beirats der AMAG wurde im Jahr 2013 die Forschungsstrategie des Unternehmens überprüft und aktualisiert.

Nachhaltige Mobilität ist weiterhin ein prägendes Thema für die Unternehmensgruppe: Die Steigerung der Umformbarkeit (Duktilität) und der Festigkeit, eine Verbesserung der Crashperformance und das Verständnis des Werkstoffverhaltens beim Fügen sind die Kernthemen im Transportbereich. Recycling bleibt strategisch essenziell und wird weiter ausgebaut. Die langjährige Arbeit zur Simulation der thermo-mechanischen Prozesse zeigt erste Früchte und wird auf hohem Niveau fortgesetzt.

Im Segment Gießen wurde der wachsende Markt von duktilen Fahrwerk- und Strukturlegierungen mit gemeinsamen Entwicklungen mit OEMs bedient und ausgebaut. So ist die AMAG bereits ein qualifizierter Flüssigmetalllieferant für Gussbauteile für ein zukunftsweisendes Elektrofahrzeug.

Gemeinsam mit einem führenden deutschen Premiumautomobilhersteller wurde zudem eine neue Druckgusslegierung mit hohem Schrottanteil als Vormaterial für Strukturbauteile entwickelt. Diese zeichnet sich insbesondere durch die, für eine Recyclinglegierung sehr hohe, Dehnbarkeit aus.

Eine weitere Fokussierung auf diese Anwendungen findet im EU-Projekt Alive („Advanced high volume affordable lightweighting for future electric vehicles“) statt, bei dem die AMAG als einziger Aluminiumlieferant gemeinsam mit wichtigen europäischen Automobilherstellern und -zulieferern an Recyclinglegierungen arbeitet, welche die zukünftigen Anforderungen von Elektrofahrzeugen, wie zum Beispiel hohe Dehnbarkeit und Festigkeit, erfüllen.

Im Segment Walzen konnte die AMAG im letzten Jahr durch seine F&E-Aktivitäten erste, für das Unternehmen wichtige Qualifizierungen im Außenhautbereich abschließen. So wurde bei einem namhaften deutschen Premiumautomobilhersteller eine Legierung für Außenhautanwendungen freigegeben. Diese Anwendung stellt hohe Anforderungen an die Umformbarkeit, die Oberflächenbeschaffenheit und die mechanischen Kennwerte und eröffnet der

AMAG einen neuen, wichtigen Absatzmarkt, der mit zusätzlichen Qualifizierungen bei verschiedenen OEMs weiter ausgebaut wird.

Auch im Luftfahrtbereich wurden wichtige Meilensteine für eine Qualifizierung von Legierungen für Außenhautanwendungen für die Flugzeugbeplankung erreicht. Hier handelt es sich darüber hinaus um ein plattiertes (mehrschichtiges) Produkt, was zeigt, dass die Bündelung der Kompetenzen an einem Standort und die Fokussierung auf Spezialprodukte Früchte tragen. Weitere Qualifizierungen sind auch hier in Arbeit.

Es hat sich aber gezeigt, dass singuläres Werkstoff Know-how alleine nicht mehr reicht, um die technologische Führungsposition behaupten zu können. Leichtbau bedeutet heute die richtigen Werkstoffe für die richtige Anwendung einzusetzen und das kann auch Stahl oder Kunststoff sein. Verschiedene Fügeverfahren konkurrieren untereinander und hier ist es wichtig, als Aluminiumlieferant genau zu wissen, wie sich der Werkstoff beim Fügen mit anderen Partnern verhält. Gerade Recyclinglegierungen verhalten sich vielschichtiger als Primärmaterial. Durch genaue Kenntnis dieses Verhaltens kann mittels einer Legierungsadaption ein günstiges Verhalten trotz hohen Schrottanteils eingestellt werden.

Zum Fügeverständnis sind auch eine genaue Kenntnis der Oberflächenbeschaffenheit und die Möglichkeit zu dessen gezielter Beeinflussung notwendig, besonders bei den oben erwähnten Außenhautanwendungen. Gemeinsam mit der TU Wien wurde in einer nun abgeschlossenen Doktorarbeit eine wasserbasierte Beschichtung für Aluminiumbleche, beispielsweise für Außenhautanwendungen im Automobil- und Luftfahrtbereich, entwickelt und zum Patent angemeldet. Diese auf Nanotechnologie basierende Schicht verhilft dem Aluminiumblech zu einem gleichmäßigen Verhalten beim Kleben und Lackieren und reduziert darüber hinaus die Oxidationsneigung. Gerade die Alterungsbeständigkeit einer Klebeverbindung ist bei gleich guter Ausgangsfestigkeit deutlich besser als der Stand der Technik und ermöglicht dem Anwender so genauere Vorhersagen zur Fügeverbindung und damit eine Reduzierung mechanischer Fügeverfahren.

Die Herstellung von Spezialprodukten erfordert eine komplexe Prozessführung und die Ermittlung und Einhaltung genauer Prozessparameter. Ohne Modellierung und Simulation der thermo-mechanischen Prozesse wäre es unmöglich, diese Komplexität zu beherrschen. Auch in diesem Feld hat die AMAG nach langjährigen Forschungsoperationen mit renommierten Universitäten und dem Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen Erfolge erzielt. Die Simulationsmodelle zur Mikrostrukturentwicklung und zu Ausscheidungsvorgängen sowie die Detailkenntnisse zu den metallphysikalischen Randbedingungen führten zu einer Optimierung der Prozessführung. Ebenso helfen die Modelle bei Legierungsoptimierungsprojekten, beispielsweise der oben genannten Außenhautanwendung für die bereits genannten Außenhautanwendungen im Automobilbereich.

Die AMAG hat gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben eine Dissertation gestartet, um das Verständnis der Vorgänge beim Einschmelzen von verunreinigtem Vormaterial zu verbessern. In dessen Rahmen wurde ein neues Bemusterungskonzept entwickelt, das neben der Legierungszusammensetzung auch den Anteil der Feuchtigkeit und der Organik ermittelt und zugleich Hinweise

gibt, bei welchem Ofenaggregat der Schrott am besten einzuschmelzen ist. Ebenso wurden Daten zur Salzzusammensetzung für die Reinigung des Aluminiums erarbeitet.

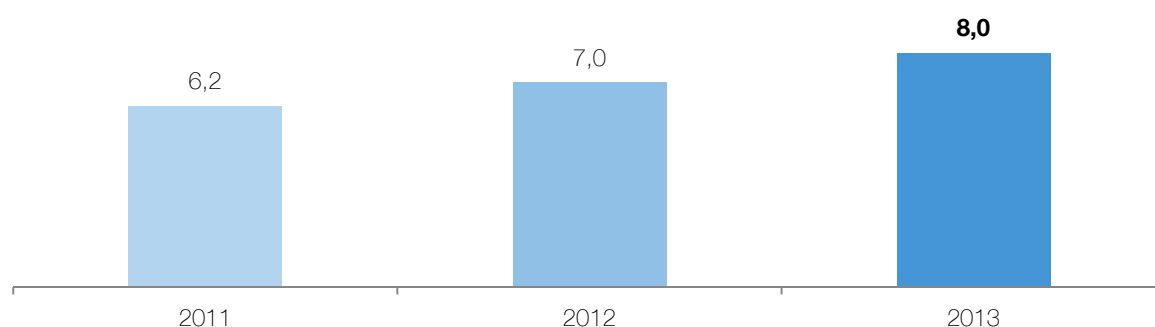
Bei Spezialprodukten ist der Bereich Glanz hervorzuheben, bei dem ein neues Produkt für Fassadenanwendungen mit einem hohen Schrottanteil von ca. 50 % entwickelt wurde. Diese Innovation garantiert bei gleichbleibend hoher Glanzqualität eine höhere Windsteifigkeit als bisherige Lösungen aus Primärmetall. Dies stellt ein gutes Beispiel dar, dass AMAG Recyclinglegierungen auch bei hochanspruchsvollen Lösungen zur Anwendung bringt, ein Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens.

Im Jahr 2013 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 8,0 mEUR (Vorjahr: 7,0 mEUR).

Rund 4 % davon entfallen auf das Segment Gießen, 95 % auf das Segment Walzen und 1 % auf das Segment Service.

Insgesamt waren im Jahr 2013 rund 73 Personen (Vollzeitäquivalent) mit F&E- sowie Innovationsaufgaben beschäftigt.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der AMAG-Gruppe (mEUR)



Risiko- und Chancenbericht

Integraler Bestandteil der Geschäftstätigkeit der AMAG-Gruppe ist ein systematisches Risikomanagementsystem, welches auf die Identifizierung, Beurteilung und Kontrolle aller wesentlichen Risiken und Chancen abzielt. Risiken sollen frühzeitig erkannt und ihnen nach Möglichkeit proaktiv begegnet werden, um sie weitestmöglich begrenzen zu können. Andererseits sollen auch unternehmerische Chancen gezielt genutzt werden. In diesem Sinn stellt ein ausgewogenes Chancen- und Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Unternehmensgruppe dar.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement der AMAG ist auf die Sicherstellung einer nachhaltig positiven Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie einer nachhaltigen Wertsteigerung der gesamten Gruppe ausgerichtet. Das System fußt im Wesentlichen auf

- der Regelung betrieblicher Abläufe mittels Konzernrichtlinien, um die Erkennung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken und damit eine aktive Steuerung des Umgangs mit Risiken und Chancen sicherzustellen,
- dem aktiven Hedging der spezifischen Risiken (Volatilität des Aluminiumpreises, Währungen),
- der Abdeckung bestimmter Risiken durch Versicherungen im Rahmen eines umfassenden Versicherungskonzeptes.

Die Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis dieser Richtlinien auf allen Hierarchieebenen. Bezüglich der strategischen Risiken erfolgt eine jährliche Überprüfung und allfällige Neuausrichtung im Rahmen eines institutionalisierten Prozesses. Darüber hinaus werden sowohl die Richtlinien als auch das Versicherungskonzept (vor allem hinsichtlich Umfang und Deckung) laufend überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Zusätzlich erfolgen anlassbezogene Prüfungen der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems für ausgewählte Unternehmensbereiche durch einen externen Wirtschaftsprüfer.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagement der AMAG-Gruppe orientieren sich an den Maßstäben des international bewährten Regelwerks für interne Kontrollsysteme (COSO – Internal Control and Enterprise Risk Managing Frameworks des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und an ISO 31000:2010. Ziel ist das bewusste Erkennen und Steuern von latenten Risiken durch das jeweils verantwortliche Management.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Finanzberichterstattung liegt grundsätzlich in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsführung. In der AMAG-Gruppe wurden hinsichtlich Risikomanagements sowohl für die wesentlichen Geschäftsrisiken als auch für den Finanzberichterstattungsprozess gruppenweit verbindlich anzuwendende Standards verabschiedet. Diese werden von der Geschäftsführung der Segmente angewandt und soweit erforderlich ergänzt.

Das Rechnungswesen mit der darin integrierten Finanzbuchhaltung wird für den Standort Ranshofen zentral durchgeführt. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben – die vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Eintragung in die Bücher und sonstige Aufzeichnungen – erfüllt werden. Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen Regeln und Richtlinien, welche jegliches damit in Zusammenhang stehende Risiko vermeiden sollen.

Zu diesen Maßnahmen und Regeln zählen unter anderem Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen, ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsermächtigungen für Zahlungen sowie systemunterstützte Prüfungen durch die verwendete

te Software (SAP). Die verwendeten Finanzbuchhaltungssysteme sind überwiegend Standard-Software, die gegenüber unbefugten Zugriffen geschützt sind.

In der AMAG-Gruppe wird ein standardisiertes Finanzbereichswesen zur Verfügung gestellt. Ergänzt um gesellschaftsspezifische Themen wird die Geschäftsführung laufend über alle relevanten Sachverhalte informiert. Der Aufsichtsrat der Austria Metall AG wird in zumindest einer pro Quartal stattfindenden Aufsichtsratssitzung über den laufenden Geschäftsgang und zusätzlich jährlich über die operative Planung und mittelfristige Strategie des Konzerns unterrichtet, in besonderen Fällen wird der Aufsichtsrat auch unmittelbar informiert. In den Prüfungsausschusssitzungen wird unter anderem auch das interne Kontroll- und Risikomanagement behandelt.

Personalrisiken

Die Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind durch ihre Kompetenz und ihr Engagement ein maßgeblicher Faktor für den Erfolg der AMAG. Zur Sicherung und Stärkung dieses Faktors haben Investitionen in die Arbeitssicherheit („konsequent sicher“) und die Förderung der Gesundheit einen sehr hohen Stellenwert. Darüber hinaus bietet die AMAG ein leistungsgerechtes Entlohnungssystem, Aus- und Weiterbildungsprogramme, die frühzeitige Identifikation und Förderung von Potenzialträgern und ein attraktives Anreizsystem für Führungskräfte.

In Zusammenhang mit der Erweiterungsinvestition „AMAG 2014“ werden in der AMAG-Gruppe zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dem Projektfortschritt entsprechend werden bereits laufend neue Arbeitskräfte aufgenommen. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten im Bereich „Employer Branding“ verstärkt, um AMAG als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

Operative Risiken

Risiken aus der Produktion

Innerhalb des Wertschöpfungsprozesses sind die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe der Gefahr von Betriebsunterbrechung oder Risiken in Bezug auf Qualität oder Arbeitssicherheit ausgesetzt. Durch umfassende

Verfahrensanweisungen in den Bereichen Produktion, Qualität und Arbeitssicherheit sowie durch die im Wege des KVP-Prozesses begünstigte hohe Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter werden diese Risiken weitgehend vermieden. Dem Ausfallrisiko der Anlagen und der Energieversorgung im Einflussbereich der AMAG wird auch durch systematische vorbeugende Instandhaltung und laufende RBM-Überwachung (Risk Based Maintenance) begegnet. Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen werden zudem langfristig geplant. Eine zusätzliche Absicherung ist durch die Maschinenbruch-Versicherung gegeben.

Risiken aus technologischen Entwicklungen

Der Werkstoff Aluminium ist gerade in den technisch anspruchsvollen Bereichen wie Luftfahrt, Automobilbau und Sport möglicher Substitution durch die Entwicklung alternativer „Leicht“-Werkstoffe mit vergleichbaren Materialeigenschaften, wie Carbonfaser-Composites, Kunststoffen, Magnesium und weiterentwickelten Stahlqualitäten ausgesetzt. Durch aufmerksame Beobachtung des Marktes und Entwicklungsarbeiten gemeinsam mit Kunden sowie die laufende Verbesserung der Eigenschaften der angebotenen Aluminiumwerkstoffe versucht die AMAG-Gruppe diesem Gefährdungspotenzial entgegenzuwirken. Gleichzeitig wird daran gearbeitet, neue Anwendungsgebiete für Aluminiumlegierungen zu erschließen.

Elementarrisiken

Entsprechend den Erfordernissen werden ausgewählte Maßnahmen zur Minimierung von Elementarrisiken getroffen.

- Brandschutz: Bauliche, technische und organisatorische Brandschutz-Maßnahmen werden je nach Gefahrenpotenzial realisiert: z.B. Betriebsfeuerwehr, Brandabschnitte, Brandmeldeanlage, CO₂-Schutzanlagen sowie Abschluss von Feuerversicherungen.
- Unfallschutz: Arbeitsplatzevaluierung mit Arbeitsplatzgestaltung, Aufzeigen von Beinaheunfällen und Erarbeiten von Präventivmaßnahmen, wiederholte Schulung der Mitarbeiter.
- Hochwasser sowie andere Elementarrisiken: laufende Anpassung der Präventivmaßnahmen.

Risiken der Informationsverarbeitung

In diesem sensiblen Bereich liegt das Hauptaugenmerk auf der Datensicherheit, Kompatibilität sowie Effizienz der Systeme, Zugriffssicherheit und Betriebssicherheit. Die konzernweite Steuerung der IT-Aktivitäten erfolgt durch den Chief Information Officer auf Basis der IT-Richtlinie.

Die in dieser Richtlinie festgelegten Vorgaben sind so gestaltet, dass die IT-Leistungen die gestellten Anforderungen an Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit, Disaster-Toleranz und Service-Zeit erfüllen und die Personal- und Produktressourcen beim Erbringen der IT-Leistungen wirkungsvoll, effizient und effektiv genutzt werden. Weiters sind Sicherheits- und Berechtigungskonzepte implementiert und es stehen örtlich getrennte Ausweichrechenzentren zur Verfügung, um das Risiko eines Systemausfalls durch Hardwaredefekt, Datenverlust oder Manipulation zu reduzieren.

Risiken aus unzulänglichen Überwachungssystemen und betrügerischen Handlungen

Zur Früherkennung, Überwachung und Vermeidung von Risiken ist ein umfassendes internes Kontrollsystem institutionalisiert. Dieses umfasst adäquate Instrumente und Abläufe zur Vermeidung, Früherkennung und zur sinnvollen Reaktion auf eintretende Risikofälle.

Geschäftsrisiken

Beschaffungsrisiken

Für die Elektrolyse Alouette sind Preis und Verfügbarkeit von elektrischer Energie und Tonerde ein wesentliches Risiko, das jedoch durch mittel- und langfristige Lieferverträge begrenzt wird.

Bei den Gießereien liegt das Hauptrisiko in einer hinreichenden quantitativen und qualitativen Schrottversorgung. Durch Rahmenverträge mit Schrotthändlern und größeren Entfallstellen sowie durch internationale Streuung der Bezugsquellen wird das Risiko minimiert. Das zusätzlich benötigte Primärmetall in Form von Masseln oder Sows ist ein liquides Commodity und wird mittels Jahresverträgen von renommierten Lieferanten, mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, bezogen.

Das Walzwerk erhält die Walzbarren mit hohem Recyclinganteil zum Großteil aus der eigenen Gießerei in Ranshofen. Zur Sicherstellung der restlichen benötigten elektrolysebasierten Mengen wurden nach einem Qualifikationsprozess Verträge mit renommierten internationalen Partnern abgeschlossen.

Das Risiko aus der Vormaterialbeschaffung kann für die AMAG-Gruppe somit grundsätzlich als gering eingeschätzt werden.

Absatzrisiken

Die breit gefächerte Produktpalette der AMAG-Gruppe und ihr Know-how gewährleisten die Unabhängigkeit von einigen wenigen Großabnehmern. Im Jahr 2013 betrug der Umsatzanteil der Top-10-Kunden rund 36 %.

Langfristige Rahmenverträge mit Schlüsselkunden unterstützen das Streben nach Minimierung von Absatzrisiken. Gleichzeitig erfolgt die Erweiterung der Produktpalette und der Absatzmärkte in attraktiven Premiumsegmenten, in denen innovative Lösungen und höchste Qualität gefragt sind. Das Erreichen der, insbesondere im Automobil- und Luftfahrtbereich erforderlichen, Kundenqualifikationen ist für die AMAG von wesentlicher Bedeutung. Das Segment Walzen in der AMAG-Gruppe liefert an Kundenbranchen mit geringer bis mittlerer Zyklizität, wie etwa an die Verpackungs- und Sportgeräteindustrie, aber auch an zyklische Unternehmen in der Bau-, Flugzeug-, Automobil- und deren Zulieferindustrie.

Durch eine konsequente Ausrichtung auf Premium-Produkte sowie durch die breite Palette von Kundenbranchen wird ein Ausgleich geschaffen. Die Beziehung zu Großkunden wird auch durch gemeinsame Entwicklungsprojekte und intensive Kundenbetreuung abgesichert. Auch die Lieferung von Flüssigaluminium trägt im Segment Gießen wesentlich zu einer verstärkten Kundenbindung bei. Aluminiumpreis- und Währungsrisiken werden durch aktives Hedging minimiert.

Projektrisiken

Die Risiken im Zusammenhang mit dem Erweiterungsprojekt „AMAG 2014“ werden in regelmäßigen Projektsitzungen unter der Leitung des Vorstandes der

AMAG-Gruppe und den verantwortlichen Geschäftsführungen und der Teilnahme der Projektteams überwacht. Dabei wird insbesondere Augenmerk auf Termine und Kosten sowie den technischen Projektfortschritt gelegt. Weiters werden Absatz- und Beschaffungsrisiken verbunden mit den zusätzlichen Produktionsmengen verfolgt. Eine wesentliche Aufgabe der Projektaufsicht, ist die laufende Definition und Überwachung der Umsetzung von risikominimierenden Maßnahmen.

Wettbewerbsrechtliche Risiken und Kapitalmarktrisiken

Die AMAG-Gruppe bekennt sich ohne jede Einschränkung zum fairen Wettbewerb und zur fairen Vertragsgestaltung mit ihren Geschäftspartnern im Rahmen der rechtlichen Bestimmungen, sowie zu den Kapitalmarktregeln.

Dieses Bekenntnis ist durch die Einführung entsprechender Richtlinien (z.B. Kartellrecht-Richtlinie und Richtlinie zur Korruptionsprävention) sowie durch den Verhaltenskodex (Code of Ethics) institutionalisiert.

Darüber hinaus wurde eine Abteilung Compliance installiert, welche die Organisation bei der Umsetzung in den einzelnen Compliancefeldern unterstützt, laufende Schulungen durchführt bzw. die Einhaltung der internen Regelungen überwacht. Zusätzlich besteht eine Compliance Line über die etwaige Verstöße gemeldet werden können.

Risiken aus der Forschung und Entwicklung

Ein Risiko für die Entwicklungsarbeiten besteht in der generellen Zunahme an Schutzrechten für „Intellectual Properties“, insbesondere vorangetrieben durch die fortschreitende Konsolidierung der Aluminiumkonzerne.

Zur Abklärung dieses Risikopotenzials ist daher verpflichtend bei der Planung von Entwicklungsarbeiten der Stand der nationalen und internationalen Forschung zu erheben und zu dokumentieren, inklusive der Auswirkungen auf die Wettbewerbs- und Schutzrechtssituation. Interne technische Risiken sowie die Auswirkungen des Projektes auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sind bei Beantragung in einem Projektantrag zu erläutern. Ein F&E-Steuerkreis aus dem Top-Management des Unternehmens und einem renommierten externen Experten-

gremium beurteilt regelmäßig die Projektanträge und Projektfortschritte. Darüber hinaus werden gemeinsame Forschungsaktivitäten am Standort mit Kunden durchgeführt. Dadurch soll das Risiko von Fehlentwicklungen minimiert werden. Zur Risikominimierung erfolgt zudem eine Patentüberwachung mit externen Anwälten.

Umweltrisiken

Die Gefahr des Eintritts von Umweltrisiken wird durch zertifizierte Umweltmanagementsysteme in den Konzerngesellschaften mit Gefährdungspotenzial gemindert. Steigende Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen werden zum Teil durch Einsparungen bei Energie und Entsorgungskosten aufgrund des Einsatzes moderner Anlagen ausgeglichen. Altlasten aus der früheren Nutzung des Betriebsgeländes in Ranshofen wurden durch rasche Umsetzung der Sanierungspflichten behoben oder sind durch Rückstellungen abgedeckt. Vormaterialien mit einem Kontaminationsrisiko werden bereits bei Anlieferung umfangreich untersucht.

Rechtliche Risiken

Die AMAG-Gruppe nimmt in den verschiedensten Ländern aktiv am Marktgeschehen teil. Damit auf Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen rechtzeitig reagiert werden kann, werden die jeweils relevanten Rechtsvorschriften und Gesetzgebungsvorhaben beobachtet. Die operativen Gesellschaften werden dabei durch die Rechtsabteilung der AMAG-Gruppe unterstützt.

Risiken durch mögliche Schäden aus dem Bereich der Produkthaftung werden durch Qualitätssicherungsmaßnahmen möglichst ausgeschaltet. Verbleibende Restrisiken sind größtenteils durch Betriebshaftpflichtversicherungen gedeckt. In der AMAG-Gruppe stehen einheitliche Liefer- und Verkaufsbedingungen für Kunden und einheitliche Einkaufsbedingungen für Lieferanten zur Verfügung. In der Regel werden diese auch in den einzelnen operativen Gesellschaften angewandt. Bei bedeutsamen Lieferverträgen, beispielsweise in der Luftfahrtindustrie, wird in speziell ausverhandelten Vertragsbestimmungen ein besonderes Augenmerk auf limitierte Haftungsklauseln und den Ausschluss der Haftung für Mangelfolgeschäden gelegt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als Produzent und Verarbeiter von Aluminium unterliegt die AMAG-Gruppe vor allem dem Metallpreis- und Währungsrisiko. Aluminium wird an der LME in US-Dollar gehandelt und die volatilen Verläufe sowohl der Aluminiumnotierung als auch des Dollarkurses hätten ohne entsprechende Sicherungsmaßnahmen direkte Auswirkungen auf die Ertragslage der AMAG-Gruppe. In den verbindlichen Konzernrichtlinien „Metallmanagementrichtlinie“ und „Finanzmanagementrichtlinie“ sind die Vorgangsweisen zur Erfassung dieser beiden Hauptrisiken und deren Absicherung geregelt.

Zur Stabilisierung der Ergebnisse der Elektrolysebeteiligung wurden die Verkaufspreise von Teilen der Produktion rollierend nach vorne durch Terminverkäufe und Optionen gesichert. Dadurch soll das Risiko eines Verlustes reduziert werden. Am Standort Ranshofen werden Aluminiumpreisschwankungsrisiken grundsätzlich abgesichert.

Das Metallmanagement in der AMAG-Gruppe erfasst zentral alle LME-korrelierten Aluminiumeinkäufe und -bestände sowie die LME-korrelierten Aluminiumverkäufe der operativen Gesellschaften und ermittelt laufend die dem Kursrisiko ausgesetzte Aluminiumposition. Diese Aluminium-Positionsführung erfolgt mit dem „Metallbuch“, eine in SAP abgebildete Software-Eigenentwicklung.

Die offenen Aluminiumpositionen werden durch Kontrakte mit Brokern und Investmentbanken gegen das Metallpreisrisiko abgesichert. Das Marktpreisrisiko der Grundgeschäfte wird in der Folge vollständig durch gegenläufige Bewegungen der Sicherungsgeschäfte ausgeglichen. Alle im Metallbuch enthaltenen Grund- und Sicherungsgeschäfte werden täglich gegen den Markt bewertet.

Da bei Gusslegierungen größtenteils keine ausreichende Preiskorrelation mit der LME-Notierung gegeben ist, werden die Verkäufe der Gusslegierungsgießerei durch physische Einkäufe des Einsatzmaterials abgesichert. Die Position wird kontinuierlich überwacht.

Für die mit den derivativen Sicherungsaktivitäten potenziell verbundenen Einschussverpflichtungen (Liquiditätsrisiko) wird durch vorhandene Liquiditätsreserven und Bankgarantien vorgesorgt. Das Kreditrisiko, das durch die Nichterfü-

lung durch Kontrahenten von Derivaten mit positivem Marktwert besteht, wird durch die sorgfältige Auswahl internationaler Banken und Broker sowie einer Limitpolitik zur Risikostreuung begrenzt.

Bei den Forderungen begrenzen die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe das Ausfallrisiko durch den Abschluss von Kreditversicherungen und bankmäßigen Sicherheiten, wie Garantien und Akkreditiven.

Das Risiko betreffend Guthaben bei Kreditinstituten wird durch Vergabe interner Veranlagungslimits und, sofern vorhanden, unter Beachtung von Ratings und regelmäßiger Kontrolle der CDS Spreads aktiv gemanagt. Die Betriebsmittelfinanzierung wird für alle Unternehmensteile der AMAG-Gruppe von AMAG Austria Metall AG durchgeführt. Diese sorgt auf Basis einer Vorschauplanung für ausreichende Liquidität der AMAG-Gruppe. Durch ein zentrales Euro-Clearing erfolgt ein täglicher konzerninterner Finanzausgleich zwischen den Gesellschaften. Investitions- und gegebenenfalls Projekt- oder Exportfinanzierungen werden ebenfalls von der AMAG Austria Metall AG gesteuert und für die operativen Gesellschaften abgewickelt. Soweit durch Zahlungseingänge und -ausgänge in gleicher Fremdwährung nicht ein natürlicher Risikoausgleich bei Kursschwankungen gegeben ist, werden die wesentlichen Fremdwährungspositionen durch Abschluss von Devisentermin- und Optionsgeschäften gesichert. Diese Geschäfte werden durch die Austria Metall GmbH abgewickelt. Das verbleibende Währungsrisiko ist daher als gering einzustufen. Das Zinsrisiko aus der Emission eines Schuldscheindarlehens wurde durch den Abschluss von Zinsswaps minimiert.

Risiken aus dem Anteil an der Elektrolyse Alouette

Die wesentlichen Eckpfeiler der gemeinschaftlichen Tätigkeit an der Elektrolyse Alouette sind in einem Eigentümervertrag geregelt. Während dieser für wesentliche Entscheidungen Beschlüsse mit 90 % Zustimmung verlangt, ist für laufende Entscheidungen Zustimmungserfordernis von 60 % gegeben. Die AMAG-Gruppe unterliegt hinsichtlich ihres 20 %-Anteils an der Elektrolyse Alouette damit Risiken in Zusammenhang mit dem bestehenden Eigentümervertrag. Bei der derzeitigen und auch im Falle einer sich ändernden Eigen-

tümerstruktur besteht das Risiko von divergierenden Interessen und damit möglichen Konflikten zwischen den Anteilseignern der Alouette. Im Hinblick auf den Eigentümervertrag besteht zudem das Risiko, dass Entscheidungen nicht im Sinne der AMAG getroffen werden.

Gemäß dem bestehenden Eigentümervertrag gibt es Verpflichtungen, die für den laufenden Produktionsbetrieb von essenzieller Bedeutung sind. Eine Nichterfüllung dieser Verpflichtungen könnte zu einem Verlust der Mitbestimmungsrechte führen und eine Haftung der AMAG für mögliche Schäden implizieren. Dies betrifft unter anderem die für die Produktion notwendige anteilige Beschaffung der Tonerde. Das für die AMAG erforderliche Einkaufsvolumen von jährlich ca. 240.000 Tonnen wird mittels ein- und teils mehrjähriger Verträge abgesichert.

Für die geplante Kapazitätserweiterung der Alouette wurde im Juni 2012 ein langfristiger Stromvertrag zwischen den Partnerunternehmen der Elektrolyse Alouette, der Regierung von Quebec und dem Stromanbieter Hydro Quebec unterzeichnet. Hierdurch verpflichten sich die Partnerunternehmen zur Abnahme der vereinbarten Strommenge, die nur mit dem Ausbau der Elektrolyse realisiert wird. Für den Fall der Nichterfüllung der vertraglichen Vereinbarung wären die Eigentümer der Alouette zur Leistung einer Pönalzahlung verpflichtet, welche anteilig das Ergebnis der AMAG-Gruppe belasten würde.

Hinsichtlich der operativen Risiken besteht auch für die Elektrolyse ein umfangreiches Versicherungskonzept. Hierin sind beispielsweise auch Schäden aus Produktionsausfällen infolge witterungsbedingter Stromausfälle in hohem Umfang abgedeckt.

Geschäftschancen

Die AMAG Austria Metall AG als Holdinggesellschaft hält sämtliche Anteile an der AMAG-Gruppe. Das operative Geschäft wird durch die Austria Metall GmbH und deren Tochtergesellschaften wahrgenommen.

Der Fokus der AMAG-Gruppe liegt konsequent auf Premiumprodukten für attraktive Marktnischen in einem breiten Spektrum von belieferten Branchen.

Ein wesentliches Potenzial für erfolgreiches Wachstum der AMAG liegt im internationalen Vertrieb der hochwertigen Produkte der AMAG. Deshalb wird das internationale Vertriebsnetzwerk konsequent ausgebaut. Als letzter wichtiger weiterer Expansionsschritt wurde die Errichtung der Vertriebstochter AMAG Asia Pacific Ltd. in Taiwan sowie eines Vertriebsbüros in Istanbul im Segment Walzen beschlossen und umgesetzt.

Als ein führender Anbieter innovativer Produkte ist die AMAG-Gruppe außerdem flexibel genug, um auf die Wünsche der Kunden rasch und maßgeschneidert einzugehen. Das Unternehmen nutzt die Chancen aus Veränderungen frühzeitig und ist aufgrund seiner breiten Streuung an Kundenbranchen gut für die Zukunft aufgestellt. Gerade bei wirtschaftlich turbulenten Rahmenbedingungen sieht der Vorstand die strategische Ausrichtung und die Geschäftsaufstellung mit Primäraluminium von Alouette sowie hochwertigen Walzprodukten und Recycling-Gusslegierungen aus Ranshofen als gelungene Verbindung von Stabilität und langfristigen Wachstumschancen in attraktiven Märkten.

Der integrierte Standort der AMAG mit Gießereien und Walzwerk sowie die räumliche Nähe zu starken Industrieregionen erleichtern die technologische Weiterentwicklung und intensive Kundenbetreuung vor allem auch im Geschäft der Lieferung von Flüssigmetall. Durch die beiden Gießereien am Standort Ranshofen sind Schmelztechnologien für praktisch alle Schrottsorten und hohes Know-how für die Schrottbemusterung ebenso vorhanden wie Anlagen zur Schrottaufbereitung.

Die hohe technologische Kompetenz im Walzen, beim Plattieren und bei der Oberflächen- und Wärmebehandlung von Walzprodukten eröffnet Chancen für die Weiterentwicklung in attraktiven Wachstumsbereichen, wie zum Beispiel Automobil, Luftfahrt, Bau, Glanz und Maschinenbau, hochfeste Werkstoffe für Anwendungen in der Sportindustrie sowie lotplattierte Werkstoffe und Kathodenbleche. Die kanadische Aluminerie Alouette Inc., an der die AMAG im Rahmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit 20 % hält, gehört zu den effizientesten Elektrolysen mit vorteilhaften Strompreisverträgen bis 2041.

Angaben zu §243a Abs. 1 UGB

Gemäß § 243a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind folgende Informationen anzugeben:

1. Das Grundkapital der AMAG Austria Metall AG beträgt EUR 35.264.000 und setzt sich aus 35.264.000 nennbeitragslose Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von EUR 1 pro Aktie zusammen. Alle Aktien haben die gleichen Rechte und Pflichten. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Es gibt keine unterschiedlichen Aktiengattungen.

2. Im Jahr 2013 wurden der AMAG folgende Vereinbarungen zwischen den Gesellschaftern mitgeteilt:

- **Beteiligungsvereinbarung zwischen B&C Industrieholding GmbH und Oberbank AG vom 07.01.2013:**
In der Beteiligungsvereinbarung haben die B&C Industrieholding GmbH und die Oberbank AG, neben Vereinbarungen über die Ausübung der Stimmrechte aus Aktien an der AMAG, die zu einer Zurechnung aller im Eigentum der Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH stehenden Aktien (1.765.001 Stück Stammaktien und ebenso viele Stimmrechte der AMAG; rund 5,01 % der Stimmrechte) zur B&C-Gruppe führen, vereinbart, dass die B&C Industrieholding GmbH ein Recht auf Erwerb von derzeit im Eigentum der Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH stehenden 1.763.200 Stück Stammaktien an der AMAG hat, wenn (i) die Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH beabsichtigt, die in ihrem Eigentum stehenden 1.763.200 Stück Stammaktien (oder Teile hiervon) an einen Rechtsträger, der nicht zur Oberbank-Gruppe („Oberbank AG und alle Gesellschaften, an denen die Oberbank AG 100 % am Kapital und an den Stimmrechten hält“) gehört, zu veräußern oder (ii) jene Gesellschaft, die Eigentümer dieser 1.763.200 Stück Stammaktien an der AMAG ist, nicht mehr Teil der Oberbank Gruppe sein sollte. Dieses Vorkaufs- und Aufgriffsrecht der B&C Industrieholding GmbH endet zwei Jahre nach Beendigung der Beteiligungsvereinbarung, frühestens jedoch am 31.12.2019.

- **Aktionärsvereinbarung zwischen B&C Industrieholding und AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung (ANPS) vom 01.03.2013:**

In der Aktionärsvereinbarung haben die B&C Industrieholding GmbH und die ANPS unter anderem vereinbart, dass die B&C Industrieholding GmbH im Fall, dass die ANPS beabsichtigt, von ihr gehaltene Aktien, das sind derzeit 3.922.106 Stück Stammaktien und ebenso viele Stimmrechte an der AMAG (rund 11,12 % der Stimmrechte), ganz oder teilweise zu veräußern, ein Recht auf Erwerb jener Aktien hat, die die ANPS beabsichtigt, zu veräußern. Dieses Vorkaufs- und Aufgriffsrecht der B&C Industrieholding GmbH endet zwei Jahre nach Beendigung der Aktionärsvereinbarung, frühestens jedoch am 31.12.2019.

- Die B&C Industrieholding GmbH und die RLB OÖ Alu Invest GmbH haben am 01.03.2013 eine Vorkaufs- und Aufgriffsrechts-Vereinbarung hinsichtlich von 2.292.160 Stück derzeit im Eigentum der RLB OÖ Alu Invest GmbH stehender Stammaktien an der AMAG (rund 6,50 % der Stimmrechte) abgeschlossen. Diese Vorkaufs- und Aufgriffsrechts-Vereinbarung endet am 31.12.2016.

3. Die direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital¹¹, die zumindest zehn Prozent betragen, setzten sich wie folgt zusammen:

B&C Alpha Holding GmbH ^{12,13,14}	37,7 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich	
Alu Invest GmbH	16,5 %
AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung	11,1 %

4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.

5. Die Stimmrechte der von der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung an der AMAG Austria Metall AG gehaltenen Aktien, werden durch den aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung. Entscheidungen werden in gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes und des Beirates getroffen. Über die

¹¹) Auf Basis der Mitteilungen gemäß § 93 Abs 2 des österreichischen Börsegesetzes

¹²) Die B&C Alpha Holding GmbH ist eine mittelbare 100%ige Tochtergesellschaft der B&C Industrieholding GmbH.

¹³) Zwischen der B&C Industrieholding GmbH und der Oberbank AG besteht eine Beteiligungsvereinbarung.

¹⁴) Zwischen der B&C Industrieholding GmbH und der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung besteht eine Aktionärsvereinbarung.

Zustimmung wird mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat setzt sich aus drei Mitgliedern, die vom Konzernbetriebsrat nominiert werden, zusammen. Dem Vorsitzenden des Vorstandes steht ein Dirimierungsrecht zu. Die österreichischen Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind die Begünstigten der Privatstiftung.

6. Eine Änderung der Satzung der Gesellschaft kann mit einfacher Mehrheit der Stimmen und des Kapitals beschlossen werden, soweit gesetzlich nicht zwingend eine höhere Mehrheit vorgeschrieben ist. Mitglieder des Aufsichtsrates können mit einfacher Stimmenmehrheit vorzeitig abberufen werden.
7. Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 24. Februar 2011, wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 8. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 15.000.000 durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweiseem Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs 5 der Satzung). Bei der im Zuge des Börseganges erfolgten Kapitalerhöhung wurde das genehmigte Kapital im Ausmaß von 5.264.000 Aktien ausgenutzt. Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 21. März 2011, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Beschlussfassung, sohin bis zum 20. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu EUR 15.000.000 gewähren bzw. vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweiseem Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben. Dabei sind

der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbeziehung sachverständiger Dritter – zu ermitteln. Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie ein etwaiger (auch teilweiser) Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzusetzen. Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechten aus Wandelschuldverschreibung, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. März 2011 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potenziell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 15.000.000 Stück nicht überschreiten.

8. Ein Schuldscheindarlehen und zwei kommittierte Kreditlinien, welche die Gesellschaft mit Kreditinstituten abgeschlossen hat, enthalten sogenannte „Change of Control“-Klauseln. Den kreditgewährenden Banken steht im Falle eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Mit Ausnahme der angeführten Verträge bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die AMAG Austria Metall AG beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der AMAG Austria Metall AG infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.
9. Für zwei Vorstandsmitglieder besteht eine „Change of Control“-Klausel. Im Fall der Auflösung der Vorstandsverträge aus diesem Grund wurde die Abfindung mit dem einfachen Jahresbezug vereinbart.

Ausblick und Nachtragsbericht

Nachtragsbericht

Es gibt keine besonderen Ereignisse, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2013 eingetreten sind.

Ausblick

Wirtschaftlicher Ausblick

Die Perspektiven für die Weltwirtschaft im Jahr 2014 sind aus derzeitiger Sicht weiterhin getrübt. Die Konjunkturprognosen für 2014 wurden seitens des IWF mehrmals im Laufe des Jahres 2013 nach unten revidiert und deuten auf eine schleppende Erholung der Weltkonjunktur hin, in der die konjunkturellen Abwärtsrisiken überwiegen. Für das Jahr 2014 wird derzeit ein Wachstum von 3,7 % prognostiziert. Auch wenn der Hauptbeitrag des Wachstums nach wie vor von den Schwellenländern stammt, hat deren Wirtschaftsdynamik im Vergleich zu den Industrieländern etwas an Fahrt verloren. Für China erwartet der IWF ein Wachstum im Jahr 2014 von 7,5 %, nach 7,7 % in 2013.

Die Konjunktur in den westlichen Industrienationen hat unterdessen etwas an Dynamik gewonnen. Die konjunkturelle Erholung in den USA soll sich nächstes Jahr aufgrund der nachlassenden Fiskalkonsolidierung und der nach wie vor konjunkturstützenden Geldpolitik deutlich verstärken. Für das Jahr 2014 erwartet der IWF ein Wachstum von 2,8 %, nachdem der Anstieg im Jahr 2013 mit 1,9 % vergleichsweise niedrig ausgefallen ist.

Für den Euroraum wird im Jahr 2014 erstmals wieder mit einer positiven Wachstumsrate gerechnet. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um -0,4 % im Jahr 2013 soll sich die Konjunktur mit einer Wachstumsrate von 1,0 % wieder leicht erholen.

Ausblick Aluminiummarkt

Als Rahmenbedingung für das mittelfristige Wachstum und den Ausblick der AMAG für das Jahr 2014 wurden unter anderem CRU-Prognosen herangezogen. Laut den aktuellen Prognosen soll der Bedarf an Primäraluminium¹⁵ und Walzprodukten¹⁶ bis 2018 um jährlich 5,3 % bzw. 5,4 % wachsen.

Die CRU erwartet für das Jahr 2014 einen Zuwachs des globalen Primäraluminiumverbrauchs um 5,9 % auf 52,9 Mio. t. Getrieben wird dieses Wachstum vor allem durch die steigende Nachfrage in China, wo sich der Bedarf um 8,7 % auf 25,9 Mio. t erhöhen soll. Die Nachfrage nach Primäraluminium in Nordamerika soll im Jahr 2014 um 3,2 % auf 6,2 Mio. t zulegen. Für Europa wird ein Zuwachs von 2,2 % auf insgesamt 6,3 Mio. t. prognostiziert. Für die Primäraluminiumproduktion wird durch deutliche Produktionszuwächse in China und im Mittleren Osten ein Anstieg um 6,0 % auf 53,1 Mio. t im Jahr 2014 erwartet.

Für das Segment Gießen ist vor allem die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie maßgeblich. Hier erwartet IHS Automotive¹⁷ im Jahr 2014 nur eine leichte Erholung der Automobilproduktion, sodass im Segment Gießen auch weiterhin mit einer angespannten Margensituation gerechnet werden muss. Mittel- und langfristig kann auch im Segment Gießen dank des Bestrebens zu Leichtbaulösungen und neuer Produktentwicklungen, z.B. für Strukturbauteile, mit einer steigenden Nachfrage gerechnet werden.

15) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2013

16) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2013

17) Vgl. IHS Automotive, Global Production Summary, Dezember 2013

Für das Segment Walzen signalisiert die CRU auch für das Jahr 2014 weiterhin ein hohes Marktwachstum von insgesamt 5,6 %. Als Wachstumstreiber sollte sich vor allem China (+8,9 %) erweisen, jedoch auch in den Industrieländern Nordamerikas und Europas werden positive Wachstumsraten von 4,1 % und 2,3 % prognostiziert.

Bezogen auf aluminiumverbrauchende Industriesektoren findet nach CRU-Prognosen hohes Wachstum in 2014 im Bereich Transport mit einem Anstieg des Verbrauches von 7,2 % auf 2,9 Mio. t statt. In der Elektronik- und Elektrobranche werden Zuwachsraten von 6,1 % auf 1,0 Mio. t und im Bausektor wird ein Plus von 6,8 % auf 2,6 Mio. t erwartet. Der Maschinenbau soll 2014 um 5,1 % auf 2,0 Mio. t und der großvolumige Bereich Verpackung um 5,0 % auf 11,7 Mio. t zulegen.

Ausblick Geschäftsentwicklung

Insbesondere die makroökonomischen Unsicherheiten und die hohe Volatilität des Aluminiumpreises erschweren zum jetzigen Zeitpunkt eine präzise Vorhersage für das Geschäftsjahr 2014.

Aus aktueller Sicht dürfte jedoch auch das Geschäftsjahr 2014 von einem herausfordernden Umfeld geprägt sein. Im Segment Metall erwarten wir aufgrund der zuletzt geringen Attraktivität von Aluminiumpreisabsicherungen ein erhöhtes Aluminiumpreis-Exposure. Entsprechend wäre ein geringerer Ergebnisbeitrag des Segments Metall im Falle eines fortwährend niedrigen Aluminiumpreises zu erwarten. In den Segmenten Gießen und Walzen ist zum Zeitpunkt der Berichterstellung nach wie vor ein anhaltender Margendruck erkennbar.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir eine Fortsetzung der herausfordernden Marktbedingungen. Im Falle eines Fortbestands des niedrigen Aluminiumpreises und des derzeitigen Margenniveaus in den Segmenten Gießen und Walzen ist aus heutiger Sicht mit einem Ergebnisrückgang im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 zu rechnen.

Die Erweiterungsinvestition „AMAG 2014“ wird im Geschäftsjahr 2014 weitgehend abgeschlossen werden. Für das neue Warmwalzwerk erwarten wir für das vierte Quartal den Beginn der Hochlaufphase. Die Erweiterung der Knetlegierungsgießerei, deren Bau im Jänner 2014 begonnen hat, wird voraussichtlich im ersten Quartal des Jahres 2015 in Betrieb gehen.

Ranshofen, 13. Februar 2014

Der Vorstand



KommR Dipl.-Ing.
Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag.
Gerald Mayer
Finanzvorstand

KONZERN

Abschluss 2013



- Konzernbilanz
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- Konzerngesamtergebnisrechnung
- Konzern-Cashflow-Statement
- Entwicklung des Konzerneigenkapitals
- Erläuterung zum Konzernabschluss
- Bestätigungsbericht



KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

	Kapitel I	31.12.2013	31.12.2012 angepasst ¹⁾	01.01.2012 angepasst ¹⁾
Vermögenswerte in kEUR				
Immaterielle Vermögenswerte	1	4.160	1.764	180
Sachanlagen	1	484.074	417.093	394.483
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	2	15.915	20.121	38.448
Latente Steueransprüche	J17	27.271	25.707	25.537
Langfristige Vermögenswerte		531.420	464.685	458.648
Vorräte	3	200.940	212.152	217.706
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4	70.268	77.580	79.602
Forderungen aus laufenden Steuern		2.497	2.400	4.327
Sonstige Forderungen	5	49.181	38.858	54.775
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		79.164	84.337	60.583
Kurzfristige Vermögenswerte		402.050	415.327	416.993
SUMME VERMÖGENSWERTE		933.470	880.011	875.641
Eigenkapital und Schulden in kEUR				
	Kapitel I	31.12.2013	31.12.2012	01.01.2012
Gezeichnetes Kapital	6	35.264	35.264	35.264
Kapitalrücklagen	6	379.337	379.337	379.337
Hedgingrücklage		17.493	12.937	19.130
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne		(9.408)	(17.608)	(9.543)
Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung		5.761	13.033	15.663
Gewinnrücklagen	6	155.989	121.119	102.703
Eigenkapital		584.437	544.082	542.554
Langfristige Rückstellungen	7	68.796	79.273	70.569
Verzinsliche langfristige Finanzverbindlichkeiten	9	125.554	110.100	50.827
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	9	5.682	7.761	12.541
Latente Steuerschulden	J17	27.557	31.725	40.385
Langfristige Schulden		227.589	228.860	174.322
Kurzfristige Rückstellungen	8	15.678	23.045	28.382
Verzinsliche kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	9	3.641	0	22.901
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	60.811	49.738	58.104
Steuerschulden	9	4.813	2.120	8.650
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	10	36.501	32.166	40.729
Kurzfristige Schulden		121.445	107.070	158.766
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN		933.470	880.011	875.641

1) Anpassung auf Grund von IAS 19 (überarbeitet 2011) - siehe Erläuterungen B. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die folgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss bilden einen wesentlichen Bestandteil der Konzernbilanz.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

nach UMSATZKOSTENVERFAHREN in kEUR	Kapitel J	1-12/2013	1-12/2012
Umsatzerlöse	11	786.445	819.755
Umsatzkosten	12	(657.175)	(685.712)
Bruttoergebnis vom Umsatz		129.270	134.042
Sonstige Erträge	13	7.049	10.763
Vertriebskosten		(36.040)	(33.669)
Verwaltungsaufwendungen		(16.785)	(17.683)
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen		(8.020)	(6.998)
Andere Aufwendungen		(3.037)	(3.207)
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern (EBIT)		72.436	83.249
Zinsergebnis	16	(6.548)	(5.810)
Sonstiges Finanz- und Beteiligungsergebnis	16	(877)	(14)
Finanzergebnis		(7.425)	(5.825)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)		65.011	77.424
Laufende Steuern	17	(17.237)	(9.714)
Latente Steuern	17	8.254	3.602
Ertragsteuern		(8.983)	(6.112)
Ergebnis nach Ertragsteuern		56.028	71.312
Davon:			
Anteil der Anteilseigner der Muttergesellschaft		56.028	71.312
Anzahl an nennwertlosen Stückaktien		35.264.000	35.264.000
Verwässertes und unverwässertes Ergebnis je Aktie (EUR)		1,59	2,02
Vorgeschlagene Dividende je nennwertloser Stückaktie (in EUR)	6 (Kap. I)	0,60	0,60

Die folgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss bilden einen wesentlichen Bestandteil der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

in kEUR	1-12/2013	1-12/2012
Ergebnis nach Ertragsteuern	56.028	71.312
Posten, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:		
Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	(7.271)	(2.630)
Absicherung von Zahlungsströmen		
Während des Geschäftsjahres erfasste Erträge	23.649	7.059
Umgliederungen von Beträgen, die erfolgswirksam erfasst wurden	(16.755)	(14.268)
darauf entfallende Ertragsteuern	(1.783)	1.865
darauf entfallende Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Betriebe	(554)	(849)
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:		
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	11.056	(11.073)
darauf entfallende Ertragsteuern	(2.970)	2.885
darauf entfallende Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Betriebe	114	123
Sonstiges Ergebnis nach Ertragsteuern	5.484	(16.888)
Davon:		
Anteil der Gesellschafter der Muttergesellschaft	5.484	(16.888)
Summe der im Geschäftsjahr erfassten Erträge und Aufwendungen	61.513	54.424

KONZERN-CASHFLOW-RECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

in kEUR	1-12/2013	1-12/2012
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	65.011	77.424
Zinsergebnis	6.548	5.810
Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	50.382	50.578
Verluste/Gewinne aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	1.016	(146)
Sonstige unbare Aufwendungen und Erträge	(1.400)	2.959
Veränderungen Vorräte	10.088	5.024
Veränderungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.818	2.101
Veränderungen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.020	(4.014)
Veränderungen Rückstellungen	(8.263)	(9.371)
Veränderungen Derivate	(574)	(598)
Veränderungen sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten	1.396	5.524
	141.042	135.292
Steuerzahlungen	(14.528)	(14.339)
Zinszahlungen	(4.280)	(3.529)
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	122.234	117.423
Einzahlungen aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	1.428	2.361
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(127.651)	(79.199)
Einzahlungen aus Zuschüssen für Investitionen	1.045	967
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(125.178)	(75.871)
Auszahlungen für Tilgung von Krediten und Darlehen	(825)	(693)
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und Darlehen	21.225	36.651
Dividendenzahlungen	(21.158)	(52.896)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(758)	(16.939)
Veränderung aus Finanzmittelbestand	(3.702)	24.613
Einfluss von Wechselkursänderungen auf den Finanzmittelbestand	(1.471)	(859)
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	84.337	60.583
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	79.164	84.337
Veränderung des Finanzmittelbestands	(3.702)	24.613

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

in kEUR	Gezeich- netes kapital	Kapital- rücklagen	Hedging- rücklage	Vers.- math. Gewinne/ Verluste ange- passt ¹⁾	Unter- schieds- beträge aus Währungs- um- rechnung ange- passt ¹⁾	Gewinn- rücklagen ange- passt ¹⁾	EIGEN- KAPITAL
Stand zum 01.01.2012	35.264	379.337	19.130	(9.543)	15.663	102.703	542.554
Summe der im Geschäftsjahr erfassten Erträge und Aufwendungen			(5.344)	(8.188)	(3.356)	71.312	54.424
Veränderungen aus Währungsumrechnung			(849)	123	726	0	0
Transaktionen mit Anteilseignern							
Dividendenaus- schüttung						(52.896)	(52.896)
Stand zum 31.12.2012	35.264	379.337	12.937	(17.608)	13.033	121.119	544.082
Stand zum 01.01.2013	35.264	379.337	12.937	(17.608)	13.033	121.119	544.082
Summe der im Geschäftsjahr erfassten Erträge und Aufwendungen			5.110	8.086	(7.712)	56.028	61.513
Veränderungen aus Währungsumrechnung			(554)	114	441	0	0
Transaktionen mit Anteilseignern							
Dividendenaus- schüttung						(21.158)	(21.158)
Stand zum 31.12.2013	35.264	379.337	17.493	(9.408)	5.761	155.989	584.437

1) Anpassung auf Grund von IAS 19 (überarbeitet 2011) - siehe Erläuterungen B. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

A ALLGEMEINES UND UNTERNEHMENSZWECK

Unternehmenszweck der AMAG Austria Metall AG und ihrer Konzerngesellschaften (in weiterer Folge als „Konzern“ bzw. „AMAG“ bezeichnet) ist insbesondere die Erzeugung, Verarbeitung und der Vertrieb von Aluminium, Aluminiumhalbzeug und Gießereiprodukten.

Als österreichische Holding ist die AMAG Austria Metall AG im Firmenbuch beim Landesgericht Ried im Innkreis eingetragen, der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Ranshofen. Als oberstes Mutterunternehmen der AMAG-Gruppe erstellt sie den Konzernabschluss. Die Aktien der AMAG Austria Metall AG sind seit 8. April 2011 im Prime Market der Wiener Börse gelistet.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbarten International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind, sowie in Übereinstimmung mit § 245a UGB (österreichisches Unternehmensgesetzbuch) erstellt.

Der Konzernabschluss wird in tausend Euro aufgestellt. Zahlreiche im Konzernabschluss dargestellte Beträge und Prozentsätze werden gerundet, daher können Summierungen von den dargestellten Werten abweichen.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird ab dem 1. Jänner 2013 nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt, die Auswirkungen auf die Vergleichszahlen des Vorjahres werden unter J. - Erläuterungen zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Die Gesellschaften der AMAG-Gruppe werden seit 1.7.2013 in den Konzernabschluss der B&C Industrieholding GmbH einbezogen.

Der Konzernabschluss wurde am 13. Februar 2014 vom Vorstand genehmigt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

B ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN Erstmals oder vorzeitig angewendete Standards

Im Geschäftsjahr 2013 wurden folgende geänderte Standards erstmals verpflichtend bzw. vorzeitig angewendet:

Gemäß der Änderung des **IAS 1** müssen Unternehmen die im sonstigen Ergebnis dargestellten Posten nach zwei Kategorien unterteilen – in Abhängigkeit davon, ob sie in Zukunft über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden (sogenanntes recycling) oder nicht. Die beiden Ergebnisbestandteile (Gewinn/Verlust sowie sonstiges Ergebnis) können weiterhin in einer einzelnen oder in zwei aufeinander folgenden Aufstellungen dargestellt werden.

Die Möglichkeit zur Berücksichtigung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten im Rahmen der Korridormethode wurde mit der Änderung des **IAS 19** abgeschafft. Von dieser Möglichkeit wurde im AMAG Konzern nie Gebrauch gemacht. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden somit in jener Periode berücksichtigt, in der sie angefallen sind. Die Erfassung erfolgt im sonstigen Ergebnis und damit direkt im Eigenkapital. Diese Bilanzierungsmethode wurde im AMAG Konzern bereits in den Vorjahren angewandt.

In der kanadischen Tochtergesellschaft wurden die Erträge aus dem Planvermögen bis einschließlich 2011 mit den tatsächlichen Renditen in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis berücksichtigt. Ab 2012 wurde entsprechend dem Erfordernis des geänderten IAS 19 der aus der Verzinsung des Planvermögens mit dem Abzinsungssatz (mit dem auch die Pensionsverbindlichkeit verzinst wird) resultierende Zinsertrag der Periode im Finanzergebnis saldiert mit dem Zinsaufwand der Periode für die Pensionsverbindlichkeit ausgewiesen. Die Differenz auf die tatsächliche Rendite des Planvermögens wird seither als versicherungsmathematischer Gewinn bzw. Verlust und somit im sonstigen Ergebnis gezeigt. Daher wurden zu den Vergleichsstichtagen 1.1.2012 und 31.12.2012 noch folgende Eigenkapitalpositionen in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst:

in kEUR	01.01.2012	Anpassung	angepasst
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	(10.443)	900	(9.543)
Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung	15.731	(68)	15.663
Gewinnrücklagen	103.535	(832)	102.703
	108.823	0	108.823

in kEUR	31.12.2012	Anpassung	angepasst
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	(18.491)	883	(17.608)
Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung	13.084	(51)	13.033
Gewinnrücklagen	121.951	(832)	121.119
	116.544	0	116.544

In den übrigen Konzerngesellschaften gab es aus dieser Änderung kein Anpassungserfordernis, da der Ausweis bereits in der Vergangenheit im sonstigen Ergebnis erfolgte und ein einheitlicher Zinssatz auf die Ermittlung des Zinsaufwandes aus der Pensionsverbindlichkeit bzw. Zinsertrages aus dem Planvermögen angewendet wurde. Alle sonstigen Neuerungen des IAS 19 haben zu keinen Änderungen im vorliegenden Konzernabschluss oder der Vergleichsperiode geführt.

Darüber hinaus sind mit dem adaptierten IAS 19 erweiterte Angaben im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen erforderlich.

IFRS 10 schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für das Vorliegen einer Mutter-Tochter-Beziehung und die hiermit verbundene Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Der neue Standard ersetzt die bisher relevanten IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC-12 „Konsolidierung-Zweckgesellschaften“. Auf den AMAG Konzern hatte die vorzeitige Anwendung des IFRS 10 keine Auswirkung.

Mit dem neuen IFRS 11 wird die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt, geregelt. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen wird abgeschafft, Gemeinschaftsunternehmen sind künftig stets nach der Equity-Methode zu bilanzieren. Liegt hingegen eine gemeinschaftliche Tätigkeit vor, sind Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, die dem beteiligten Unternehmen direkt zurechenbar sind, unmittelbar im Konzernabschluss des beteiligten Unternehmens zu erfassen.

Die Beteiligung des Konzerns an der gemeinschaftlichen Führung der wirtschaftlichen Tätigkeit Aluminerie Alouette Inc wird im Wesentlichen aus folgenden Gründen als gemeinschaftliche Tätigkeit (IFRS 11.15) klassifiziert:

- Die zwischen den beteiligten Parteien bestehende Vereinbarung regelt die gemeinschaftliche Ausübung der Führung der Tätigkeit der Alouette.
- Es besteht anteiliges Eigentum der Parteien an sämtlichen Vermögensgegenständen.
- Die Alouette tätigt keine Umsätze mit Dritten und die Parteien sind verpflichtet, die gesamte Produktion anteilig abzunehmen. Darüber hinaus haben sie den Finanzierungs- und Liquiditätsbedarf der Alouette im Rahmen sogenannter cash calls anteilig zu decken.
- Daher sind die Parteien im Wesentlichen die einzige Quelle von Zahlungsströmen und damit indirekt zur Abdeckung eventuell bestehender Schulden der Alouette verpflichtet.

Auf die vom Konzern für die gemeinschaftliche Führung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Aluminerie Alouette Inc. bisher angewendete anteilige Konsolidierung hat der neue Standard keine Auswirkung.

IFRS 12 legt die erforderlichen Angaben für Unternehmen fest, die in Übereinstimmung mit den beiden neuen Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ bilanzieren und ersetzt die derzeit in IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ enthaltenen Angabepflichten. Für den AMAG Konzern ergeben sich dadurch keine zusätzlichen Angaben.

Die Vorschriften für separate Abschlüsse sind weiterhin in IAS 27 geregelt. Die restlichen Bestandteile von IAS 27 werden durch IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt. Auf den AMAG Konzern hatte diese Änderung keine Auswirkung.

In IAS 28 ist es durch die Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 lediglich zu Folgeänderungen gekommen. Auf den AMAG Konzern hatte diese Änderung keine Auswirkung.

Die Änderungen der Übergangsbestimmungen zu IFRS 10, 11 und 12 enthalten neben Klarstellungen noch Erleichterungen beim Übergang, wie z.B. dass Vergleichsangaben nur für die unmittelbar vorgegangene Periode gefordert werden. Auf den AMAG Konzern hatte diese Änderung keine Auswirkung.

Der neue Standard IFRS 13 beschreibt, wie der beizulegende Zeitwert zu bestimmen ist und erweitert die Angaben zum beizulegenden Zeitwert. Zielsetzung ist die standardübergreifende Vereinheitlichung des Fair-Value-Begriffs und der bei der Fair-Value-Ermittlung anzuwendenden Methoden sowie insbesondere auch der mit der Fair-Value-Bewertung einhergehenden Anhangangaben. Auf den AMAG Konzern hatte diese Änderung keine Auswirkung.

Die jährlichen Verbesserungen im IFRS-Zyklus 2009-2011 betreffen u.a. IAS 16 und IAS 32. Die Änderung in IAS 16 stellt klar, dass Ersatzteile, Ersatzausrüstungen und Wartungsgeräte als Sachanlagen auszuweisen sind, wenn sie die Definitionskriterien für Sachanlagen erfüllen. Anderenfalls sind sie unter den Vorräten auszuweisen. Die Änderung in IAS 32 stellt klar, dass Ertragsteuern im Zusammenhang mit Ausschüttungen an Inhaber eines Eigenkapitalinstruments sowie Kosten einer Eigenkapitaltransaktion nach IAS 12 zu behandeln sind. Auf den AMAG Konzern hatten diese Änderungen keine Auswirkung.

Die Änderungen in IFRS 7 betreffen Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten, die im Einklang mit IAS 32 saldiert werden. Darüber hinaus werden auch Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten gefordert, die einer durchsetzbaren Globalverrechnungs- oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, auch wenn sie nach IAS 32 nicht saldiert werden. Für den AMAG Konzern ergeben sich dadurch Auswirkungen auf die Angaben.

Die Änderung zu IAS 12 Ertragsteuern betrifft die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwertes im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Auf den AMAG Konzern hatte diese Änderung keine Auswirkung.

Die Änderung zu IFRS 1 „Darlehen der öffentlichen Hand“ beschäftigt sich mit der Frage, wie ein IFRS-Erstanwender ein Darlehen der öffentlichen Hand, welches zu einem unter dem Marktzinssatz liegenden Zinssatz verzinst wird, im Übergangszeitpunkt zu bilanzieren hat. Für den AMAG Konzern ist diese Änderung nicht relevant.

Die Interpretation IFRIC 20 beschäftigt sich mit der Bilanzierung von Kosten für Abraumbeseitigung, die in der Erschließungsphase einer Tagbergbaumine anfallen. Für den AMAG Konzern ist diese Änderung nicht relevant.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards

Folgende neue oder überarbeitete bzw. ergänzte Standards des IASB und Interpretationen des IFRIC sind noch nicht verpflichtend anzuwenden und werden auch nicht vorzeitig angewendet. Die möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG werden derzeit evaluiert:

Standard/ Interpretation	Verpflichtende Anwendung	Endorsement Status
IFRS 9 Finanzinstrumente	01.01.2015	-
IAS 32 Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten	01.01.2014	13.12.2012
IAS 36 Wertminderungen, Änderungen	01.01.2014	19.12.2013
IAS 39 Novation von außerbörslichen Derivaten und Fortsetzung der bestehenden Sicherungsbeziehung	01.01.2014	19.12.2013
IFRIC 21 Abgaben	01.01.2014	-
IAS 19 Beiträge zu Pensionsplänen durch Arbeitnehmer und Dritte	01.07.2014	-
Diverse Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2010-2012	01.07.2014	-
Diverse Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2011-2013	01.07.2014	-

Der neue Standard IFRS 9 soll IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ schrittweise ersetzen. Es wurde eine Aufteilung in drei Phasen beschlossen, wobei bislang nur Phase 1 (Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten) abgeschlossen wurde. Der derzeit veröffentlichte Standard bezieht sich auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Phasen 2 (Wertminderungen) und 3 (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen) wurden bislang noch nicht abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit den Änderungen des IAS 32 wurden zusätzliche Angabevorschriften in IFRS 7 für saldierte Finanzinstrumente aufgenommen, welche eine Überleitung von der Brutto- auf die Nettorisikoposition von Finanzinstrumenten ermöglichen sollen. Diese Angaben sind zukünftig auch für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen anzugeben, selbst wenn die zugrundeliegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden.

Eine Saldierung von Finanzinstrumenten ist weiterhin nur dann möglich, wenn die Bedingungen des IAS 32 erfüllt werden. Durch die Änderungen des IAS 32 wurden in die Anwendungsleitlinien lediglich Klarstellungen in Bezug auf den Begriff des „gegenwärtigen Zeitpunkts“ sowie den Begriff der „Gleichzeitigkeit“ aufgenommen.

Die Änderungen des IAS 36 betreffen die Angaben zum erzielbaren Betrag von wertgeminderten nicht finanziellen Vermögenswerten, wenn dieser auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert. In Folge der Änderungen müssen Unternehmen den erzielbaren Betrag für zahlungsmittelgenerierende Einheiten nur noch angeben, wenn in der laufenden Berichtsperiode eine Wertminderung erfasst wurde.

Durch die Änderung des IAS 39 gilt künftig ein bilanzieller Hedge unter bestimmten Umständen nicht als beendet, auch wenn ein Derivat formal ausgebucht wird, weil aufgrund von Novationen aufgrund gesetzlicher Rahmenbedingungen ein Wechsel des Counterparts stattfindet.

Bei IFRIC Interpretation 21 „Abgaben“ handelt es sich um Leitlinien bezüglich der Bilanzierung von Abgaben, die von Regierungen auferlegt werden. Die Interpretation stellt klar, dass das verpflichtende Ereignis aus dem die Schuld resultiert, das Ereignis ist, das aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen die Zahlung der Abgaben auslöst.

Durch die Änderungen des IAS 19 wird eine Erleichterung für die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan ermöglicht.

Bei den jährlichen Verbesserungen in den IFRS-Zyklen 2010-2012 und 2011-2013 handelt es sich um Klarstellungen zu bestehenden Vorschriften.

C BERICHTSWÄHRUNG UND WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG wird in Euro erstellt, die Einzelabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften in der jeweiligen funktionalen Währung. Für die Einbeziehung in den Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und Schulden jener Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, zum Referenzkurs der Europäischen Zentralbank am Bilanzstichtag umgerechnet, die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnitt des Referenzkurses. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral in der Position Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb im sonstigen Ergebnis erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebs in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Zeitpunkt der Transaktion mit dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Wechselkurs berücksichtigt. Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit den Kursen zum Bilanzstichtag bewertet. Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in der sie auftreten. Nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs am Tag

des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht-monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig ist. Im Berichtsjahr wurden Umrechnungsdifferenzen in Höhe von 2.263 kEUR (Vorjahr: -281 kEUR) ergebniswirksam erfasst.

Die Wechselkurse der für die AMAG-Gruppe wesentlichen Währungen haben sich folgendermaßen entwickelt:

in EUR	Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2013	31.12.2012	1-12/2013	1-12/2012
US-Dollar (USD)	1,3791	1,3194	1,3281	1,2932
Kanadische Dollar (CAD)	1,4671	1,3137	1,3685	1,2984
Pfund Sterling (GBP)	0,8337	0,8161	0,8493	0,8119
Schweizer Franken (CHF)	1,2276	1,2072	1,2309	1,2091
Japanische Yen (JPY)	144,7200	113,6100	129,6595	109,7053
Norwegische Krone (NOK)	8,3630	7,3483	7,8051	7,3503

D KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethode

Der Konzernabschluss umfasst die AMAG Austria Metall AG und die von ihr beherrschten Unternehmen. Beherrschung ist dann gegeben, wenn die AMAG Austria Metall AG, schwankenden Renditen aus ihrem Engagement in Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist, bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen.

Das den Anteilen ohne Beherrschung zuzurechnende Eigenkapital und Ergebnis nach Ertragsteuern wird in der Konzernbilanz und in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

Die AMAG Austria Metall AG hält über die AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH 100 % der Anteile an der Austria Metall GmbH, die wiederum direkt oder indirekt 100 % der Anteile an den übrigen einbezogenen Gesellschaften besitzt. Eine genaue Darstellung der Beteiligungsverhältnisse sowie der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind Punkt „Q. Konzernunternehmen“ der Erläuterungen zu entnehmen.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Der Bilanzstichtag sämtlicher Unternehmen ist der 31. Dezember 2013.

Die Auswirkungen konzerninterner Transaktionen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden konzerninternen Verbindlichkeiten aufgerechnet.

Sämtliche konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden ebenfalls eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Für Unternehmenskäufe wird gemäß IFRS 3 die Erwerbsmethode angewendet. Unternehmen, die im Verlauf des Geschäftsjahres erworben oder veräußert wurden, werden ab Erlangen bzw. bis zur Beendigung der Beherrschung in den Konzernabschluss einbezogen. Im Geschäftsjahr wurden keine Unternehmenskäufe getätigt.

Bei Erwerbsvorgängen wird der Überschuss der Anschaffungskosten der Beteiligung über den zum Zeitpunkt der Anschaffung beizulegenden Zeitwert der erworbenen, identifizierbaren Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten als Firmenwert angesetzt. Wenn bei Erwerbsvorgängen die Anschaffungskosten unter dem zum Zeitpunkt der Anschaffung erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten liegen, wird dieser Differenzbetrag nach erneuter Überprüfung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gemeinschaftliche Tätigkeit

Der Konzern betreibt zusammen mit anderen Unternehmen über eine gemeinschaftliche Vereinbarung eine Aluminiumschmelze in Kanada (Aluminerie Alouette Inc.). Über die gemeinschaftliche Vereinbarung haben die Parteien die gemeinschaftliche Führung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Aluminiumschmelze. Gemäß IFRS 11 übernimmt der Konzern daher die ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Verpflichtungen für die Schulden und Aufwendungen an dieser gemeinschaftlichen Tätigkeit. Für den Vertrieb ist jede Partei selbst verantwortlich, da die Alouette keine Umsätze mit Dritten tätigt. Die Aufwendungen entsprechen somit dem anteiligen Ergebnis an der gemeinschaftlichen Tätigkeit.

Im Konzernabschluss 2013 wurden folgende Beträge für die gemeinschaftliche Tätigkeit Aluminerie Alouette Inc. berücksichtigt:

in kEUR	2013	2012
Langfristige Vermögenswerte	155.601	168.712
Kurzfristige Vermögenswerte	19.145	22.762
Langfristige Schulden	19.637	30.649
Kurzfristige Schulden	21.299	25.002
Aufwendungen	86.247	97.728

E AKQUISITIONEN UND SONSTIGE VERÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Im April 2013 wurde die Vertriebstochter AMAG Asia Pacific Ltd. (AASIA) in Taiwan als 100%ige Tochtergesellschaft der AMAG rolling GmbH gegründet. Der Konsolidierungskreis hat sich dadurch gegenüber dem Vorjahresstichtag um eine Gesellschaft erweitert und umfasst zum 31. Dezember 2013, einschließlich der AMAG Austria Metall AG als Muttergesellschaft, 16 vollkonsolidierte Gesellschaften sowie eine gemeinschaftliche Tätigkeit (siehe Kapitel Q Konzernunternehmen).

F BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die folgenden wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses der AMAG Austria Metall AG angewendet.

Lang- und kurzfristige Vermögenswerte und Schulden

Die Gliederung der Konzernbilanz wird gemäß IAS 1 nach Fristigkeiten vorgenommen. Vermögenswerte und Schulden mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr werden als kurzfristig eingestuft, jene mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr als langfristig. Die Feststellung der Restlaufzeiten erfolgt immer ausgehend vom Bilanzstichtag.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibung erfolgt linear über einen Zeitraum von 4 bis 29 Jahren. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Für immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer wird jährlich ein Wertminderungstest durchgeführt und jährlich überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer noch gültig ist. Derzeit sind keine immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bilanziert.

Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Immaterielle Vermögenswerte betreffen entgeltlich erworbene gewerbliche Schutz-, Konzessions-, Marken- und Sonstige Rechte, Lizenzen, Patente und Software.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, und soweit abnutzbar, abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen aktiviert. Die voraussichtliche Nutzungsdauer sowie die angewendete Abschreibungsmethodik werden periodisch darauf überprüft, ob diese dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzen der Anlagen entsprechen. Ein Wertminderungstest wird durchgeführt, sofern Anhaltspunkte für eine potenzielle Wertminderung vorliegen.

Die Anschaffungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich der Importzölle und nicht refundierbarer Steuern sowie alle jene direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert an den zur Nutzung vorgesehenen Ort zu bringen und in einen arbeitsbereiten Zustand zu versetzen. Zuschüsse und Förderungen zu Anlageninvestitionen werden direkt gegen die Anschaffungskosten verrechnet.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer:

Immaterielle Vermögenswerte	4 bis 29 Jahre
Geschäfts-/Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten	25 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	6 bis 20 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 12 Jahre

Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teils eines Vermögensgegenstandes, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Wenn wesentliche Teile von Sachanlagen in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden müssen, erfasst der Konzern solche Teile als gesonderte Vermögenswerte mit spezifischer Nutzungsdauer bzw. Abschreibung. Bei Durchführung einer Großinspektion werden entsprechend die Kosten im Buchwert der Sachanlagen als Ersatz aktiviert, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Der Barwert der erwarteten Kosten für die Entsorgung des Vermögenswertes nach dessen Nutzung ist in den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes enthalten, wenn die Ansatzkriterien für eine Rückstellung erfüllt sind.

Ausgaben, die nach der Inbetriebnahme von Anlagevermögen entstehen, wie Reparaturen, Wartungen und Überholungskosten, werden grundsätzlich als Aufwand verrechnet.

Ist es wahrscheinlich, dass die nachträglichen Aufwendungen zu weiteren zukünftigen wirtschaftlichen Vorteilen aus der Nutzung des Vermögenswertes führen, werden sie aktiviert.

Ersatzteile und Wartungsgeräte werden als Sachanlagen geführt, wenn sie dem Unternehmen länger als eine Periode nutzen, sonst werden sie unter den Vorräten bilanziert.

Die Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen Einzelkosten sowie die angemessenen Teile der produktionsnotwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Verwaltungskosten werden nicht aktiviert. Gewährte Subventionen für Sachanlagen werden als Kürzung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten berücksichtigt. Unter den in Bau befindlichen Anlagen werden noch nicht betriebsbereite Sachanlagen erfasst und mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Sie werden bis zum Zeitpunkt der Betriebsbereitschaft des jeweiligen Vermögenswertes nicht planmäßig abgeschrieben.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden gemäß IAS 23 als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert.

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 36 auf Wertminderung geprüft, sobald Ereignisse oder Veränderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert des Vermögenswertes möglicherweise höher als der erzielbare Betrag ist. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Sobald der Buchwert eines Vermögenswertes den erzielbaren Betrag übersteigt, wird eine Wertminderung vorgenommen und der Vermögenswert auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind.

Leasing

Gemäß IAS 17 erfolgt die Zuordnung eines Leasinggegenstandes zum Leasinggeber oder Leasingnehmer nach dem Kriterium der Zuordenbarkeit aller wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind. Gemietete Sachanlagen von wesentlicher Bedeutung, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden gemäß IAS 17 mit dem zu Beginn des Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwert des Leasingobjektes oder dem niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden entsprechend passiviert. Die überlassenen Gegenstände der übrigen Leasing-, Miet- und Pachtverträge werden als operatives Leasing behandelt und dem Leasinggeber, Vermieter oder Verpächter zugerechnet. Die laufenden Zahlungen werden als Aufwand verrechnet.

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden beinhalten sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und sonstige Verbindlichkeiten sowie liquide Mittel und verzinsliche Finanzverbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert. Für die Schätzung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten zum Bilanzstichtag werden Preisangebote von Banken oder entsprechende Preismodelle verwendet. Die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden entsprechen in der Regel den Marktpreisen zum Bilanzstichtag. Sofern Preise aktiver Märkte nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie - wenn sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind - unter Anwendung anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle und aktueller Marktparameter (insbesondere Zinssätze, Wechselkurse und Bonitäten der Vertragspartner) berechnet. Dazu werden die Cashflows der Finanzinstrumente auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus den Vermögenswerten auslaufen oder der Konzern seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt (sog. Durchleitungsvereinbarung), übernommen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt oder eine Durchleitungsvereinbarung eingeht und dabei im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, jedoch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert behält, erfasst der Konzern einen Vermögenswert im Umfang seines anhaltenden Engagements. Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen

Die sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Finanzanlagen umfassen nicht konsolidierte Beteiligungen, zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und sonstige langfristige Vermögenswerte. Diese werden zu Anschaffungskosten, vermindert um allfällige Wertminderungen, ausgewiesen. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen werden bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral, bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Zinsen aus Wertpapieren werden periodengerecht abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen. Ergebnisse aus nicht konsolidierten Beteiligungen und übrigen sonstigen Finanzanlagen werden im sonstigen Finanzergebnis dargestellt.

Forderungen

Forderungen werden gemäß IAS 39 als Kredite und Forderungen klassifiziert und sind mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen, ausgewiesen. Fremdwährungsforderungen werden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird eine ergebniswirksame Wertberichtigung bis auf den Barwert der zukünftigen Cashflows vorgenommen. Der Anteil der uneinbringlichen Forderungen wird unter Berücksichtigung der Kunden- und Marktstruktur auf Basis einer Fälligkeitsanalyse ermittelt. Zudem wird eine Wertberichtigung gebucht, wenn aufgrund objektiver Hinweise nicht mit der Einbringlichkeit der Forderung zu rechnen ist. Wertminderungen werden auf Wertberichtigungskonten erfasst; erst bei Insolvenz oder erfolgloser rechtlicher Geltendmachung wird die Forderung ausgebucht. Wertminderungen werden erfolgswirksam rückgängig gemacht. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden Barbestände und kurzfristige Kapitalanlagen erfasst. Die Bewertung erfolgt zu Tageswerten (Mark-to-Market) zum Bilanzstichtag.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die Effektivzinsmethode amortisiert den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Nominalwert unter Verwendung des effektiven Zinssatzes. Als effektiver Zinssatz gilt der Kalkulationszinssatz, mit dem der erwartete künftige Zahlungsmittelfluss bis zum Endfälligkeitstermin oder zum nächsten marktpreisorientierten Zinsanpassungstermin auf den gegenwärtigen Buchwert des finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit abgezinst wird.

Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente, bei denen die Kriterien des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllt werden, werden gemäß IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst. Das Kreditausfallsrisiko des Kontrahenten, als auch das eigene Kreditausfallsrisiko werden bei der Bewertung berücksichtigt, sofern wesentlich.

Cashflow-Hedges

Bei Cashflow-Hedges wird der effektive Teil der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes direkt im sonstigen Ergebnis in der Hedgingrücklage erfasst, der ineffektive Teil hingegen sofort erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis berücksichtigt. Führt die Cashflow-Absicherung zu einem Vermögenswert oder zu einer Schuld, werden die Beträge, die im Eigenkapital abgegrenzt wurden, in dem Zeitpunkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem die abgesicherte Position das Ergebnis beeinflusst. Resultiert die Absicherung einer erwarteten Transaktion im Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit, werden die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge Teil der Anschaffungskosten im Zugangszeitpunkt des nicht finanziellen Vermögenswertes oder der nicht finanziellen Verbindlichkeit.

Zur Absicherung von Zinsrisiken werden Zins-Swaps eingesetzt. Auf den Nominalwert des Swap-Kontraktes werden fixe Zinsen bezahlt, im Gegenzug dafür erhält der Konzern variable Zinsen auf denselben Kapitalbetrag. Diese Zins-Swaps gleichen Auswirkungen auf die Cashflows der zugrunde liegenden variablen verzinslichen Finanzverbindlichkeiten aufgrund zukünftiger Veränderungen der Zinssätze aus.

Im Konzern werden die zukünftigen Verkäufe der anteiligen Produktion der Aluminerie Alouette Inc. teilweise durch Forward-Kontrakte und Optionen abgesichert, wobei die verwendeten derivativen Instrumente als Absicherung des Cashflows klassifiziert werden.

Fair-Value-Hedges

Bei Fair-Value-Hedges werden sowohl das Grundgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos als auch das derivative Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert bewertet und die Änderung erfolgswirksam erfasst. Die Wertsicherung des physischen Bestands erfolgt mittels Terminverkäufen an der LME, wobei teilweise Hedge-Accounting zur Anwendung gelangt. Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zum Marktwert.

Die physischen Bestände werden gegen Fremdwährungs- und Preisschwankungsrisiken abgesichert.

Firm Commitment

Wurden bilanzunwirksame bindende Verpflichtungen (Kundenaufträge) als abgesicherte Grundgeschäfte designiert, so werden die nachfolgenden kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Verpflichtung, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind, als Vermögenswert oder Verbindlichkeit mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst.

Eingebettete Derivate

In anderen Finanzinstrumenten oder in anderen Basisverträgen eingebettete Derivate werden als separate Derivate behandelt, wenn die Risiken und ihre Charakteristiken nicht dem Wesen der Basisverträge entsprechen.

Stromvertrag Aluminerie Alouette Inc.

Alouette hält einen mit dem staatlichen Stromanbieter abgeschlossenen Strombezugsvertrag, der den von Alouette zu bezahlenden Strompreis auf Basis einer vertraglich festgelegten Strompreisformel unmittelbar an den Marktpreis des Aluminiums koppelt. Dieser Vertrag enthält aufgrund der Verlinkung zwischen Strompreis und Aluminiumpreis ein eingebettetes Derivat. Der Fair Value des Derivats wurde mittels modellbasierter-Bewertung ermittelt. Aufgrund des monopolistischen Strommarktes existiert in Kanada für Strom kein liquider Marktpreis im herkömmlichen Sinne (d.h. ein Mark-to-Market-Preis ist nicht direkt beobachtbar). Zur Bewertung wird daher eine Discounted-Cashflow-Analyse unter Verwendung eines Strom-Referenzpreises für Alouette und der entsprechenden Zinsstrukturkurven und der Forward-Preise von Aluminium herangezogen.

Um eine marktnahe Bewertung des Kontrakts zu erhalten, wurde in weiterer Folge der Barwert zukünftiger Stromzahlungen auf Basis von Aluminium-Forwards und der durchschnittlichen Prämie für Lieferungen in den mittleren Westen der USA berechnet und dem Barwert zukünftiger Stromzahlungen auf Basis des Strom-Referenzpreises für Alouette gegenübergestellt. Diese Vorgehensweise liefert eine modellbasierte-Bewertung des eingebetteten Derivats. In den sonstigen langfristigen und kurzfristigen Forderungen ist zum 31.12.2013 ein Fair Value von insgesamt 15.089 kEUR (Vorjahr: 10.725 kEUR) bilanziert.

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt für jederzeit austauschbare Vorräte, die zum Verbrauch bestimmt sind, mittels Verbrauchsfolgeverfahren (Durchschnittsmethode, First in first out-Verfahren). Vorräte, die normalerweise nicht austauschbar sind, werden mit den tatsächlichen Kosten bewertet. Die Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten werden unter Beachtung von niedrigeren Marktpreisen aktiviert. Abwertungen werden vorgenommen, wenn der Nettoveräußerungspreis unter dem Buchwert liegt.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse sowie die noch nicht abrechenbaren Leistungen werden auf Basis der Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert aktiviert. Die Herstellungskosten beinhalten direkt zurechenbare Material- und Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten auf Basis einer Normalauslastung. Allgemeine Verwaltungs- und Vertriebskosten werden nicht berücksichtigt. Der Nettoveräußerungswert ist der im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufspreis abzüglich der geschätzten noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten sowie der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Der Aluminiumpreis-Anteil der Vorräte, welcher als Fair-Value-Hedge designiert wurde, wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Der Aluminiumpreis-Anteil der Vorräte, welcher sich in keiner Hedgebeziehung befindet, wird mit den Anschaffungskosten bewertet. Ist der Marktwert (durchschnittlicher Wert der Kundenaufträge) zum Bilanzstichtag niedriger, so wird dieser angesetzt.

Gezeichnetes Kapital

Es gibt nur Stammaktien, die alle ausgegeben sind und dieselben Rechte verbriefen.

Kapitalrücklagen

In den Kapitalrücklagen sind Zuschüsse von Gesellschaftern und Zahlungen der Aktionäre anlässlich der Ausgabe von Aktien und Auswirkungen aus Umgründungen enthalten.

Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen, medizinische Vorsorgeleistungen und Jubiläumsgelder

Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne, Zusagen für medizinische Vorsorgeleistungen sowie Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden jährlich durch unabhängige Versicherungsmathematiker bewertet. Die Verpflichtungen und Aufwendungen werden durch Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämie (Anwartschaftsbarwertverfahren) gemäß IAS 19 ermittelt.

Dabei werden die erwarteten Versorgungsleistungen auf den gesamten Zeitraum der Beschäftigung verteilt. Bei der Berechnung der Rückstellungen werden angenommene Gehaltstrends mit gewichteten Fluktuationsabschlägen sowie Abzinsungssätzen berücksichtigt. Die Abzinsungssätze werden von den Konzernunternehmen anhand des jeweiligen Zinssatzes für mittelfristige Anleihen erstklassiger Bonität jeweils am lokalen Wertpapiermarkt festgelegt.

Die Fluktuationsabschläge werden unternehmensspezifisch angesetzt. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, ausgenommen jene für Jubiläumsgelder, werden im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden länderspezifische Werte herangezogen. Bei Pensionsplänen, die die Voraussetzungen für eine Saldierung des Planvermögens mit der Rückstellung nach IAS 19 erfüllen, erfolgt eine diesbezügliche Aufrechnung.

Die Aufwendungen aus der Verzinsung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Dasselbe gilt für Zinsaufwendungen aus der Verpflichtung für Abfertigungen, medizinische Vorsorgeleistungen und Jubiläumsgelder.

Die Aufwendungen aus dem laufenden Dienstzeitaufwand und einem etwaigen nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand werden im Personalaufwand ausgewiesen.

Bei einigen Konzernunternehmen gibt es für bestimmte Arbeitnehmer beitragsorientierte Pensionszusagen. Da über die Beitragszahlungen hinaus keinerlei Verpflichtungen bestehen, werden die jährlichen Beiträge in der jeweiligen Periode als Aufwand erfasst.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden in jener Periode, in der sie angefallen sind, als Aufwand ausgewiesen, sofern die Kriterien für die Aktivierung nach IAS 38 nicht erfüllt werden. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2013 8.020 kEUR (Vorjahr: 6.998 kEUR) als Aufwand berücksichtigt.

Ertragsrealisierung

Erträge aus Lieferungen werden dann erfasst, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen aus dem gelieferten Gegenstand auf den Käufer übergegangen sind. Die Erfassung von Umsatzerlösen aus Dienstleistungen erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht wurde, die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließen wird.

Aufwandsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand werden grundsätzlich planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendun-

gen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 1.031 kEUR (Vorjahr: 1.285 kEUR) aufwandsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand ertragswirksam erfasst.

Die Zinsen werden aliquot auf Basis des jeweiligen Zinssatzes abgegrenzt. Dividendenerträge werden ausgewiesen, wenn das Recht der Gesellschafter, die Zahlung zu erhalten, begründet wurde.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Ertragsteuern

Steuerforderungen werden mit Steuerverbindlichkeiten saldiert dargestellt, wenn sie gegenüber derselben Abgabenbehörde bestehen und ein verrechenbarer Anspruch vorhanden ist. Die Ertragsteuerbelastung basiert auf dem Jahresgewinn und berücksichtigt latente Steuern. Steuerlatenzen werden unter Anwendung der Balance Sheet Liability-Methode errechnet. Latente Steuern spiegeln die Steuereffekte der temporären Differenzen zwischen den ausgewiesenen Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden und den entsprechenden Beträgen aufgrund der jeweiligen steuerlichen Vorschriften wider. Bei der Berechnung der aktiven und passiven Steuerabgrenzungen werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) verwendet, die nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag in der Periode gültig sein werden, in welcher die Realisierung der latenten Steuern erwartet wird. Latente Steuerabgrenzungen werden für alle temporären Differenzen gebildet, die zu latenten Steuerschulden führen.

Latente Steueransprüche werden nur dann berücksichtigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass künftig ausreichend steuerbare Gewinne vorhanden sein werden, um die aktive Steuerabgrenzung zu verwenden. Zu diesem Zweck wird zu jedem Bilanzstichtag der Buchwert der gebildeten aktiven Steuerabgrenzung neu eingeschätzt.

Gegebenenfalls wird der Buchwert latenter Steueransprüche in jenem Ausmaß wertberichtigt, in dem es nicht länger wahrscheinlich ist, dass in Zukunft genügend steuerbare Gewinne zur Verwendung der latenten Steueransprüche vorhanden sein werden. Latente Steuern werden direkt erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt, wenn sich die Steuer auf Posten bezieht, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, und diese Steuer in derselben oder in einer anderen Periode mit dem Eigenkapital verrechnet oder diesem gutgeschrieben wird.

G ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte, Rückstellungen und Verbindlichkeiten, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen im Konzernabschluss führen kann.

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG ist davon überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, sodass der Konzernabschluss in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darstellt.

Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen sind mit einer beachtlichen Unsicherheit verbunden und werden daher laufend auf ihre Gültigkeit hinterfragt. Änderungen der Schätzungen werden in der Periode erfasst, in der diese vorgenommen werden. Die wesentlichen Annahmen der Schätzungen werden bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten angegeben.

H EVENTUALVERBINDLICHKEITEN/-FORDERUNGEN

Eventualverbindlichkeiten werden in der Bilanz nicht berücksichtigt, abgesehen von im Rahmen von IFRS 3 bilanzierten Eventualverbindlichkeiten. Sie werden dann offengelegt, wenn die Möglichkeit eines Ressourcenabflusses mit wirtschaftlichem Nutzen nicht ausgeschlossen werden kann, aber die Voraussetzungen zur Bildung einer Rückstellung nicht vorliegen.

Eine Eventualforderung wird im Konzernabschluss nicht berücksichtigt, aber offengelegt, wenn der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Konzernabschluss

I ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

1. Konzernanlagespiegel

Entwicklung Anschaffungswerte

in kEUR	Stand 01.01.2013	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte	2.021	(118)	2.469	0	209	4.581
Unbebaute Grundstücke	8.375	0	0	0	(257)	8.118
Grundwert - bebaute Grundstücke	22.199	(199)	0	(618)	257	21.639
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	118.298	(1.278)	11.168	(250)	3.820	131.758
Technische Anlagen und Maschinen	424.227	(10.647)	40.294	(6.735)	18.968	466.106
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.833	(64)	4.048	(1.075)	317	26.059
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	49.923	(245)	71.928	(28)	(23.313)	98.265
Sachanlagen	645.855	(12.433)	127.438	(8.706)	(209)	751.944

in kEUR	Stand 01.01.2012	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	355	(30)	1.699	(3)	0	2.021
Unbebaute Grundstücke	8.910	0	0	(535)	0	8.375
Grundwert - bebaute Grundstücke	19.821	(90)	2.729	(272)	12	22.199
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	108.960	(575)	9.389	(825)	1.349	118.298
Technische Anlagen und Maschinen	398.491	(4.669)	17.682	(7.238)	19.960	424.227
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.409	(9)	3.847	(826)	413	22.833
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	26.678	(106)	45.122	(38)	(21.733)	49.923
Sachanlagen	582.269	(5.449)	78.768	(9.733)	(0)	645.855

Abschreibungen

in kEUR	Stand 01.01.2013	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte	258	(3)	167	0	0	421
Unbebaute Grundstücke	53	0	0	0	(53)	0
Grundwert - bebaute Grundstücke	2.642	(122)	216	0	53	2.789
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	35.556	(493)	7.988	(168)	0	42.883
Technische Anlagen und Maschinen	178.508	(4.806)	38.578	(4.532)	0	207.748
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.003	(44)	3.434	(942)	0	14.451
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	228.762	(5.465)	50.216	(5.643)	0	267.870

in kEUR	Stand 01.01.2012	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	176	2	83	(3)	0	258
Unbebaute Grundstücke	39	0	14	0	0	53
Grundwert - bebaute Grundstücke	2.179	(52)	515	0	0	2.642
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	28.742	(194)	7.469	(460)	0	35.556
Technische Anlagen und Maschinen	147.270	(1.914)	39.427	(6.274)	0	178.508
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.556	(3)	3.071	(622)	0	12.003
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	187.786	(2.163)	50.495	(7.356)	0	228.762

Buchwerte

in kEUR	Anschaffungs- werte 31.12.2013	Kumulierte Abschreibung 31.12.2013	Buchwerte 31.12.2013	Buchwerte 31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	4.581	421	4.160	1.764
Unbebaute Grundstücke	8.118	0	8.118	8.322
Grundwert - bebaute Grundstücke	21.639	2.789	18.850	19.557
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	131.758	42.883	88.874	82.742
Technische Anlagen und Maschinen	466.106	207.748	258.359	245.719
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	26.059	14.451	11.608	10.830
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	98.265	0	98.265	49.923
Sachanlagen	751.944	267.870	484.074	417.093

Beizulegende Zeitwerte als Ersatz für Anschaffungskosten

Im Rahmen der IFRS-Eröffnungsbilanz wurden für die Immateriellen Vermögenswerte sowie die Sachanlagen die beizulegenden Zeitwerte als Ersatz für die Anschaffungskosten verwendet. Per 1. Jänner 2008 betragen diese für immaterielle Vermögenswerte 283 kEUR, für Sachanlagen betragen sie 398.226 kEUR.

Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen und Zuschreibungen

In 2013 ergab sich, wie auch im Vorjahr, kein Wertminderungs- bzw. Zuschreibungsbedarf für Sachanlagen.

Spezialersatzteile und Wartungsgeräte

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Spezialersatzteile und Wartungsgeräte aktiviert.

Subventionen für Sachanlagen

Subventionen für Sachanlagen wurden im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 757 kEUR (Vorjahr 2.760 kEUR) gewährt.

Fremdkapitalkosten

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 238 kEUR (Vorjahr: 0 kEUR) auf qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Es wurde ein Finanzierungskostensatz von 0,50 % zugrunde gelegt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Im AMAG Konzern bestehen keine Finanzierungs-Leasingvereinbarungen.

Operating-Leasingverhältnisse

Der Konzern ist verschiedene Operating-Leasingvereinbarungen für Gebäude, Maschinen, Büroräume und andere Gegenstände als Leasingnehmer eingegangen. Die Vereinbarungen sind zu fixen Preisen abgeschlossen und enthalten weder Verlängerungsklauseln noch Kaufoptionen.

Die Leasingvereinbarungen beinhalten keine Beschränkungen der Konzernaktivitäten betreffend Dividenden, zusätzliches Fremdkapital oder weitere Leasingvereinbarungen.

Im Geschäftsjahr wurden Leasingzahlungen in Höhe von 873 kEUR (Vorjahr: 367 kEUR) aufwandswirksam erfasst.

Die zukünftigen Leasingverpflichtungen aus Operating-Leasingvereinbarungen stellen sich wie folgt dar:

Zahlungsverpflichtungen Operating-Leasingverhältnisse in kEUR	2013	2012
Bis zu einem Jahr	703	725
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	573	848
	1.276	1.572

Verpflichtungen aus Anlageninvestitionen

Die Verpflichtungen aus Anlageninvestitionen belaufen sich zum 31.12.2013 auf 61.866 kEUR (Vorjahr: 128.844 kEUR).

2. Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen

in kEUR	2013	2012
Beteiligungen	26	26
Sonstige langfristige Vermögenswerte	4.418	9.520
Langfristige Aktive Derivate	11.117	10.222
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	354	354
	15.915	20.121

In den sonstigen langfristigen Vermögenswerten sind verbindliche Zusagen für staatliche Förderungen sowie versicherte Forderungen an im Ausgleichs- oder Konkursverfahren befindliche Kunden enthalten. Die im Vorjahr bilanzierten Begünstigungen im Zusammenhang mit der zweiten Ausbaustufe der Elektrolyse in Kanada (4.828 kEUR) wurden mit 2.568 kEUR verbraucht, der verbleibende Anteil von 2.260 kEUR war zum Stichtag nicht mehr werthaltig und wurde ausgebucht.

Die langfristigen Aktiven Derivate beinhalten Cashflow-Hedge-Derivate in Höhe von 10.828 kEUR (Vorjahr: 8.314 kEUR) und Held-for-Trading-Derivate von 290 kEUR (Vorjahr: 1.908 kEUR).

Der Wert der Cashflow-Hedge-Derivate enthält auch ein in einem Stromvertrag eingebettetes Derivat in Höhe von 9.045 kEUR (Vorjahr: 6.841 kEUR). Siehe Kapitel F Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze Stromvertrag Aluminerie Alouette Inc.

Die Wertpapiere beinhalten Anteile an drei Gesellschaften mit einem Beteiligungsausmaß von weniger als 20 %. Der beizulegende Wert der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere beträgt unverändert 354 kEUR.

3. Vorräte

In dieser Position sind Wertberichtigungen in Höhe von 16.058 kEUR (Vorjahr: 16.378 kEUR) enthalten. Von der Veränderung der Wertberichtigung entfallen 1.130 kEUR (Vorjahr: 924 kEUR) auf Zuführung und 1.446 kEUR auf Verbrauch (Vorjahr: 924 kEUR) sowie auf Währungsumrechnungsdifferenzen. Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzten Vorräte beträgt 26.418 kEUR (Vorjahr: 34.156 kEUR).

Als Materialeinsatz sind 418.888 kEUR (Vorjahr: 416.048 kEUR) in den Umsatzkosten erfasst.

in kEUR	2013	2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	113.390	122.628
Unfertige Erzeugnisse	34.671	37.184
Fertige Erzeugnisse	52.461	51.943
Handelswaren	418	398
	200.940	212.152

4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in kEUR	2013	2012
Forderungen gegenüber Dritten	71.319	78.228
Forderungen gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnissen	62	34
Forderungen aus Anlagenverkäufen	0	494
Wertberichtigungen	(1.113)	(1.176)
	70.268	77.580

Die Entwicklung der Wertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

in kEUR	2013	2012
Stand 1.1.	1.176	1.021
Dotierung	494	475
Auflösung	(558)	(319)
Stand 31.12	1.113	1.176

5. Sonstige Forderungen

in kEUR	2013	2012
Sonstige Forderungen und Anzahlungen	20.392	15.386
Kurzfristige Aktive Derivate	28.448	23.263
Finanzforderungen schwebende Gelder	341	209
	49.181	38.858

In den sonstigen Forderungen und Anzahlungen sind Steuerforderungen in der Höhe von 8.450 kEUR (Vorjahr 6.756 kEUR), Firm Commitments in Höhe von 487 kEUR (Vorjahr: 986 kEUR) sowie kurzfristige Forderungen aus staatlichen Zuschüssen in Höhe von 1.030 kEUR (Vorjahr: 1.213 kEUR) enthalten.

Die derivativen Finanzinstrumente teilen sich gemäß IAS 39 in folgende Kategorien auf und weisen folgende Marktwerte zum Bilanzstichtag auf:

- Derivative Finanzinstrumente, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche bilanziert wurden: 16.254 kEUR (Vorjahr: 10.334 kEUR). In dieser Position wurden 23.157 kEUR (Vorjahr: 6.404 kEUR) gegen die kurzfristigen passiven Derivate saldiert, da ein durchsetzbarer Anspruch auf Aufrechnung besteht.
- Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bindenden Verpflichtung designiert sind: 79 kEUR (Vorjahr: 2.410 kEUR).
- Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind: 12.116 kEUR (Vorjahr: 10.519 kEUR). Darin enthalten ist auch der kurzfristige Teil des im Stromvertrag der Phase I eingebetteten Derivates in Höhe von 6.044 kEUR (Vorjahr 3.883 kEUR).

6. Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in einer separaten Aufstellung (Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals) dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital setzt sich aus 35.264.000 nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von 1,00 EUR pro Aktie zusammen. Alle Anteile sind zur Gänze einbezahlt.

Kapitalrücklagen

Von den Kapitalrücklagen in Höhe von 379.337 kEUR (Vorjahr: 379.337 kEUR) entfallen 94.752 kEUR (Vorjahr: 94.752 kEUR) auf gebundene und 284.585 kEUR auf nicht gebundene Kapitalrücklagen (Vorjahr: 284.585 kEUR).

Die im Zuge des Börsenganges in 2011 angefallenen Kosten für die Kapitalerhöhung wurden in den Kapitalrücklagen in Höhe von -5.028 kEUR (Nettomethode) verrechnet.

Hedgingrücklage

Die Hedgingrücklage umfasst Gewinne und Verluste aus dem effektiven Teil von Cashflow-Hedges. Der kumulierte, in die Rücklage eingestellte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsgeschäft wird erst dann in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt, wenn auch das gesicherte Geschäft das Ergebnis beeinflusst.

Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen für medizinische Vorsorgeleistungen werden in der Periode, in der sie anfallen, zur Gänze in den Rücklagen erfasst.

Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung

Die Rücklagen für Währungsumrechnung dienen der Erfassung von Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten die kumulierten Überschüsse aus Vorjahren und des laufenden Jahres.

Vom Vorstand wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Mutterunternehmens 0,60 EUR je Aktie, somit einen Maximalbetrag von 21,158.400 EUR, als Dividende auszuschütten.

Genehmigte Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 24. Februar 2011, wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 8. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 15.000.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs 5 der Satzung). Bei der im Zuge des Börsenganges erfolgten Kapitalerhöhung wurde das genehmigte Kapital im Ausmaß von 5.264.000 Aktien ausgenutzt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 21. März 2011, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Beschlussfassung, sohin bis zum 20. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 15.000.000 EUR gewähren bzw. vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben. Dabei sind der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbeziehung sachverständiger Dritter – zu ermitteln. Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie ein etwaiger (auch teilweiser) Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzusetzen.

Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechten aus Wandelschuldverschreibung, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. März 2011 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potenziell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 15.000.000 Stück nicht überschreiten.

Beschränkungen

Dem Vorstand sind keine Veräußerungs- bzw. Übertragungsverbote bekannt.

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

AMAG unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Aufgrund der Volatilität des Geschäftes mit Aluminium sowie aufgrund der hohen Anlagenintensität bildet eine solide Kapitalstruktur unter anderem die Basis für finanzielle Flexibilität.

Ziel des Kapitalmanagements ist insbesondere die Weiterentwicklung der AMAG sicherzustellen und gleichzeitig die Rendite der Aktionäre zu optimieren. Die Kapitalstruktur wird laufend überwacht und ergibt zum Bilanzstichtag folgendes Bild:

in kEUR	2013	2012
Summe Eigenkapital	584.437	544.082
Eigenkapitalquote	62,6%	61,8%
Bilanzsumme	933.470	880.011

7. Langfristige Rückstellungen

in kEUR	2013	2012
Rückstellungen für Abfertigungen	27.085	26.376
Rückstellungen für Pensionen	16.299	27.549
Rückstellungen für medizinische Vorsorgeleistungen	5.459	6.354
Rückstellungen für Jubiläumsgelder	4.621	3.846
Übrige langfristige Rückstellungen	15.333	15.148
	68.796	79.273

Die Erläuterungen hinsichtlich der „Übrigen langfristigen Rückstellungen“ erfolgen nach den Überleitungsrechnungen der Sozialkapitalrückstellungen.

Rückstellungen für Abfertigungen

Mitarbeiter österreichischer Konzerngesellschaften, welche bis zum 31. Dezember 2002 eingetreten sind, haben im Falle der Erreichung des Pensionsalters bzw. wenn sie gekündigt werden, einen Abfertigungsanspruch. Der Anspruch ist abhängig von der Anzahl der Dienstjahre und der Höhe des letzten Bezugs. Die Bilanzierung dieser Verpflichtungen erfolgt in Form von leistungsorientierten Plänen.

Für Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 2002 eingetreten sind, wird für Abfertigungsansprüche in beitragsorientierten Plänen (betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen) vorgesorgt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen entwickelten sich wie folgt:

in kEUR	2013	2012	2011	2010	2009
Barwert der Verpflichtung zum 1.1	26.376	22.536	21.672	19.885	21.846
Laufender Dienstaufwand	824	720	715	664	579
Zinsaufwand	885	961	903	937	1.085
Rückstellungsverwendung für ausbezahlte Abfertigungen	(1.018)	(896)	(1.128)	(988)	(2.146)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	17	3.055	375	1.173	(1.479)
Barwert der Verpflichtung zum 31.12	27.085	26.376	22.536	21.672	19.885

Der Zinsaufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsergebnis enthalten, die folgenden ergebniswirksamen Beträge sind Teil des Personalaufwandes:

in kEUR	2013	2012
Laufender Dienstzeitaufwand	(824)	(720)
Aufwendungen für Abfertigungen	(254)	(138)
Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	(473)	(395)
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	(1.550)	(1.253)

Die versicherungsmathematischen Verluste, die zur Gänze aus Abweichungen erfahrungsbedingter Annahmen resultieren (im Vorjahr: 923 kEUR Gewinne aus Änderung erfahrungsbedingter Annahmen, 3.978 kEUR Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen), werden im Eigenkapital erfasst. Die wichtigsten Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung waren:

in %	2013	2012	2011	2010	2009
Gehaltssteigerung	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
Abzinsungssatz	3,50	3,50	4,50	4,50	5,00

Die Fluktuation wurde in Form einer jährlichen Ausscheidewahrscheinlichkeit von 2,0 % berücksichtigt. Die durchschnittliche Restlaufzeit (Duration) der Abfertigungsverpflichtungen beträgt 13,8 Jahre.

Für das folgende Geschäftsjahr sind Abfertigungsleistungen im Ausmaß von 809 kEUR zu erwarten.

Veränderungen wesentlicher Parameter wirken sich wie folgt aus:

Sensitivität in Prozent	2013		2012	
	+1%	-1%	+1%	-1%
Auswirkung von Bezugswertveränderungen				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	16,7%	(13,8%)	17,6%	(14,5%)
auf den Anwartschaftsbarwert	13,7%	(11,6%)	14,2%	(12,0%)
Auswirkung von Veränderungen des Abzinsungssatzes				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	(0,1%)	(0,9%)	(0,9%)	0,1%
auf den Anwartschaftsbarwert	(12,1%)	14,6%	(12,4%)	15,1%

Rückstellungen für Pensionen

Im Wesentlichen betreffen die Rückstellungen für Pensionen Vorsorgen in Österreich und Kanada für leistungsorientierte Pläne, die nach IAS 19 bilanziert werden und zu einem großen Teil mit Planvermögen gedeckt sind. Die Berechnungen basieren auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Zugrundelegung länderspezifischer Parameter und Rechnungsgrundlagen.

Für die Verpflichtungen der österreichischen Gesellschaften, die gegenüber früheren Führungskräften auf Basis einzelvertraglicher Zusagen bestehen, werden der Berechnung die biometrischen Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P (Ettl-Pagler) für Angestellte zugrunde gelegt. Die Ansprüche basieren auf dem jeweiligen Letztbezug und sind wertgesichert. Die mit den Verpflichtungen gewichtete Restlaufzeit für den aktuellen Bestand beträgt 7,5 Jahre, sämtliche Vereinbarungen sind

älter als 13 Jahre. Darüber hinaus bestehen für Führungskräfte und Mitarbeiter ab einer bestimmten Betriebszugehörigkeit Pensionszusagen in Form von beitragsorientierten Plänen.

In Kanada besteht für alle Beschäftigten mit Eintrittsdatum vor Juni 2012 eine leistungsorientierte Vereinbarung. Die Leistungen sind abhängig von der Dienstzeit im Unternehmen und vom durchschnittlichen Bezug. Seit Juni 2012 erhalten nur noch Produktionsmitarbeiter leistungsorientierte Verträge. Verwaltungsmitarbeiter sowie Führungskräfte und leitende Angestellte erhalten Pensionszusagen in Form von beitragsorientierten Plänen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen beträgt 20,2 Jahre.

in kEUR	2013	2012	2011	2010	2009
Barwert der Verpflichtung 31.12.	60.234	67.795	55.343	50.658	42.185
unfunded	541	474	513	410	310
funded	59.693	67.321	54.830	50.248	41.875
Marktwert des Planvermögens 31.12.	43.935	40.246	35.271	36.024	30.254
Überhang der Verpflichtung = Rückstellung für Pensionen 31.12.	16.299	27.549	20.072	14.634	11.931
unfunded	541	474	513	410	310
funded	15.758	27.075	19.559	14.224	11.621

Folgend die wesentlichen Parameter für die versicherungsmathematischen Berechnungen:

Kanada in %	2013	2012	2011	2010	2009
Bezugssteigerung	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Abzinsungssatz	5,00	4,00	4,75	5,00	5,75
Österreich in %	2013	2012	2011	2010	2009
Bezugssteigerung	2,50	3,00	3,00	3,00	3,00
Abzinsungssatz	3,00	3,50	4,50	4,50	5,00

Als Fluktuationsabschlag wurden in Kanada durchschnittlich 4,4 % berücksichtigt. Die Berechnung der Pensionsrückstellungen beruht in Österreich und Kanada auf einem Pensionsantrittsalter von 65,0 Jahren.

Entwicklung des Barwertes der Verpflichtung und des Marktwertes der Veranlagung

in kEUR	2013	2012
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	67.795	55.343
(Erträge)/Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(4.216)	(173)
Laufender Dienstzeitaufwand (Dienstgeber)	2.686	2.445
Zinsaufwand	2.507	2.469
Rückstellungsverwendung für ausbezahlte Pensionen	(2.400)	(2.211)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(6.139)	9.922
Barwert der Verpflichtung zum 31.12.	60.234	67.795

in kEUR	2013	2012
Marktwert des Planvermögens 1.1	40.246	35.271
Erträge/(Aufwendungen) aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(2.719)	(61)
Erwarteter Ertrag des Planvermögens	1.498	1.545
Dienstgeberbeiträge in das Planvermögen	2.418	3.165
Dienstnehmerbeiträge in das Planvermögen	593	655
Auszahlung aus dem Planvermögen	(2.400)	(2.211)
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	4.300	1.883
Marktwert des Planvermögens 31.12.	43.935	40.246

Der Zinsaufwand abzüglich der erwarteten Erträge des Planvermögens (Nettozinsaufwand) in Höhe von 1.010 kEUR (Vorjahr: 924 kEUR) ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsergebnis enthalten.

Die folgenden ergebniswirksamen Beträge sind Teil des Personalaufwandes:

in kEUR	2013	2012
Laufender Dienstzeitaufwand (Dienstgeber)	(2.686)	(2.445)
Dienstnehmerbeiträge ins Planvermögen	593	655
	(2.093)	(1.790)
Aufwand für beitragsorientierte Pläne	(835)	(776)
Aufwendungen für Altersversorgung	(2.927)	(2.566)

Die Aufwendungen für Altersversorgungen verteilen sich auf folgende Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung:

in kEUR	2013	2012
Umsatzkosten	(2.515)	(2.221)
Vertriebskosten	(181)	(139)
Verwaltungsaufwendungen	(182)	(161)
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	(34)	(30)
Andere Aufwendungen	(16)	(15)
	(2.927)	(2.566)

Die versicherungsmathematischen Gewinne in Höhe von 10.439 kEUR (Vorjahr: 8.039 kEUR Verluste) werden im sonstigen Ergebnis direkt im Eigenkapital erfasst. Diese resultieren aus Änderungen von finanziellen Annahmen mit 11.015 kEUR (Vorjahr: 10.474 kEUR Verluste), von demographischen Annahmen mit -1.114 kEUR (Vorjahr: 0) sowie erfahrungsbedingter Annahmen mit 538 kEUR (Vorjahr: 2.435 kEUR Gewinne).

Das Planvermögen wird in Österreich bei der APK Pensionskasse AG veranlagt, die in Abhängigkeit von der jeweiligen Verpflichtungsstruktur in verschiedenen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG) erfolgt. Das Vermögen der Pensionsbezieher ist in der VRG2 veranlagt, deren Risiko- und Veranlagungsstrategie auf deutlich kürzere Fristigkeiten ausgelegt ist als in der VRG19, in der das Vermögen für die Anwartschaften verwaltet wird. Nachschussverpflichtungen bestehen nur in dem Ausmaß, in dem die erzielte Rendite nicht ausreicht, das Deckungserfordernis für die laufenden Pensionszahlungen in der APK zu gewährleisten. Im Geschäftsjahr 2014 wird ein Nach-

schuss von 390 kEUR erwartet. Die Dienstgeberbeiträge in das Planvermögen der kanadischen Gesellschaft werden im Folgejahr voraussichtlich 1.965 kEUR betragen.

Die Veranlagungsstruktur ist wie folgt:

Veranlagung des Planvermögens zum 31.12. (in %)	2013			2012		
	VRG2	VRG19	Kanada	VRG2	VRG19	Kanada
Vermögenskategorien						
Eigenkapitalinstrumente	28,6	46,0	66,0	30,0	43,2	74,0
Schuldinstrumente	46,1	31,2	29,0	46,0	31,2	26,0
Immobilien	3,5	9,4	5,0	4,2	9,2	0,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12,9	5,8	0,0	9,8	6,3	0,0
Sonstige	8,9	7,6	0,0	10,0	10,1	0,0
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Planvermögen beinhalten in überwiegendem Maße Vermögenswerte, für die eine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt besteht. Die VRG2 hält als Eigenkapitaltitel rund 40 % Euro-Aktien und etwa 1/3 US-Aktien, die VRG19 etwas mehr als 40 % Euro-Aktien und 1/3 UK-Aktien. Die Schuldtitel beider VRG's sind zu mehr als 2/3 Staatsanleihen, überwiegend aus dem OECD-Bereich, der Rest Unternehmensanleihen. Das kanadische Planvermögen beinhaltet 27 % kanadische, 15 % amerikanische und 18 % europäische Aktien, sowie 24 % „fixed interest government bonds“ und 5 % „fixed interest corporate bonds“.

Die Entwicklung in den relevanten Veranlagungs- und Risikogemeinschaften stellt sich wie folgt dar:

Marktwert des Planvermögens in kEUR	2013			2012		
	VRG2	VRG19	Kanada	VRG2	VRG19	Kanada
Marktwert des Planvermögens zum 1.1.	14.213	2.440	23.593	13.058	2.204	20.009
Erträge/(Aufwendungen) aus Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	(2.719)	0	0	(61)
Erwartete Erträge aus Planvermögen	477	85	936	453	78	1.014
Fondsdotierung	405	0	2.605	1.579	0	2.240
Auszahlung	(1.765)	0	(634)	(1.798)	0	(414)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	20	65	4.215	921	158	804
Marktwert des Planvermögens 31.12.	13.350	2.590	27.995	14.213	2.440	23.593

Sensitivitäten

Die Veränderung wesentlicher Parameter wirkt sich wie folgt aus:

Sensitivität in Prozent	2013		2012	
	+1%	-1%	+1%	-1%
Auswirkung von Bezugswertveränderungen				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	15,7%	(13,1%)	15,7%	(13,3%)
auf den Anwartschaftsbarwert	10,2%	(8,7%)	10,7%	(9,1%)
Auswirkung von Veränderungen des Abzinsungssatzes				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	(15,3%)	17,9%	(24,9%)	28,4%
auf den Anwartschaftsbarwert	(14,1%)	18,3%	(15,1%)	19,8%

Rückstellungen für medizinische Vorsorgeleistungen

Für Mitarbeiter der Aluminerie Alouette Inc. mit Eintrittsdatum vor dem 1. April 2009 wurde eine leistungsorientierte Pensionszusatzkrankenversicherung abgeschlossen.

in kEUR	2013	2012	2011	2010	2009
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	6.354	5.932	5.071	3.584	3.918
(Erträge)/Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(659)	6	112	471	470
Laufender Dienstzeitaufwand (Dienstgeber und Dienstnehmer)	191	987	220	215	173
Zinsaufwand	243	256	250	249	199
Rückstellungsverwendung für ausbezahlte medizinische Vorsorgeleistungen	(36)	(782)	(17)	(16)	(1.248)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	(24)	0	0	0
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(634)	(21)	296	568	72
Barwert der Verpflichtung zum 31.12.	5.459	6.354	5.933	5.071	3.584

Der Dienstzeitaufwand ist im Personalaufwand, der Zinsaufwand im Zinsergebnis enthalten. Die versicherungsmathematischen Gewinne in Höhe von 634 kEUR werden im sonstigen Ergebnis direkt im Eigenkapital erfasst. Sie resultieren aus Änderungen von finanziellen Annahmen mit 975 kEUR (Vorjahr: 952 kEUR Verluste), von demographischen Annahmen mit -278 kEUR (Vorjahr: 0) sowie erfahrungsbedingter Annahmen mit -63 kEUR (Vorjahr: 973 kEUR Gewinne).

Die wichtigsten Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung sind:

Kanada in %	2013	2012	2011	2010	2009
Gehaltssteigerung	3,00	3,00	3,00	2,00	3,00
Kostensteigerung	4,60	4,60	4,20	4,50	5,10
Abzinsungssatz	5,00	4,00	4,75	5,00	5,75

Als Fluktuationsabschlag werden durchschnittlich 4,4 % berücksichtigt. Die durchschnittliche Laufzeit beläuft sich auf rund 17,2 Jahre. Im Folgejahr sind Dienstgeberbeiträge in einer voraussichtlichen Höhe von 36,4 kEUR zu erwarten.

Die Auswirkungen einer Veränderung der angenommenen Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt wären wie folgt:

Sensitivität in Prozent	2013		2012	
	+ 1%	- 1%	+ 1%	- 1%
Auswirkung auf die Summe des laufenden Dienstzeitaufwandes und Zinsaufwandes	20,6%	(16,2%)	7,6%	(6,0%)
Auswirkungen auf den Anwartschaftsbarwert	18,9%	(15,2%)	19,2%	(15,4%)

Rückstellungen für Jubiläumsgelder

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder betreffen Konzerngesellschaften in Österreich, die auf Basis von Kollektivverträgen und/oder Betriebsvereinbarungen, abhängig von der Dienstzugehörigkeit, gebildet werden müssen.

in kEUR	2013	2012	2011	2010	2009
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	3.846	3.303	3.183	2.888	2.983
Laufender Dienstzeitaufwand	253	201	191	203	146
Zinsaufwand	129	140	135	138	144
Rückstellungsverwendung für ausbezahlte Jubiläumsgelder	(128)	(167)	(196)	(149)	(324)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	521	368	(11)	104	(60)
Barwert der Verpflichtung zum 31.12.	4.621	3.846	3.303	3.183	2.888

Der Zinsaufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsergebnis enthalten, die folgenden ergebniswirksamen Beträge sind Teil des Personalaufwandes:

in kEUR	2013	2012
Laufender Dienstzeitaufwand	(253)	(201)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(521)	(368)
Aufwendungen für Jubiläumsgelder	(773)	(570)

Die wichtigsten Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung waren:

in %	2013	2012	2011	2010	2009
Gehaltssteigerung	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
Abzinsungssatz	3,50	3,50	4,50	4,50	5,00

Bei der Berechnung der Rückstellung wurde eine Fluktuation von 2,0 % berücksichtigt. Die durchschnittliche Restlaufzeit (Duration) der Jubiläumsgeldverpflichtungen beträgt 12,4 Jahre.

Übrige langfristige Rückstellungen

in kEUR	2013	2012
Buchwert 1.1.	15.148	18.725
(Erträge)/Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(361)	(88)
Verbrauch	(73)	(430)
Auflösung	(1.666)	(1.285)
Zuführung	3.288	(199)
Aufzinsung	381	0
Umgliederung zu kurzfristigen Rückstellungen	(1.385)	(1.576)
Buchwert 31.12.	15.333	15.148

Die übrigen langfristigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Nachsorgekosten, Rückbauverpflichtungen und Kontraktrisiken. Im Zuge der IFRS-Eröffnungsbilanz wurden Eventualverbindlichkeiten für Nachsorgekosten als Rückstellungen bilanziert, zum Stichtag werden diese Rückstellungen mit 5.700 kEUR (Vorjahr: 5.700 kEUR) angesetzt. Die Rückstellungen für Kontraktrisiken weisen Laufzeiten bis 2018 auf.

8. Kurzfristige Rückstellungen

in kEUR	2013	2012
Buchwert 1.1.	23.045	28.382
(Erträge)/Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	(134)	(67)
Verbrauch	(6.569)	(6.234)
Auflösung	(14.380)	(9.839)
Zuführung	12.331	9.226
Umgliederung von langfristigen Rückstellungen	1.385	1.576
Buchwert 31.12.	15.678	23.045

Die kurzfristigen Rückstellungen beinhalten insbesondere Rückstellungen für Reklamationen, Nachsorgekosten, Kontraktrisiken und Umsatzboni. In den Auflösungen sind unter anderem die Auflösung einer Rückstellung für eine erwartete Umsatzsteuernachzahlung in Kanada (3.474 kEUR) sowie von Drohverlustrückstellungen durch Verbesserungen in der Kostenstruktur in Höhe von 3.284 kEUR enthalten.

9. Verbindlichkeiten

2013 in kEUR	Gesamt	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten	129.194	3.641	83.350	42.204
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	5.682	0	5.682	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	60.811	60.811	0	0
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	4.813	4.813	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	36.501	36.501	0	0
	237.003	105.767	89.032	42.204

2012 in kEUR	Gesamt	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten	110.100	0	66.291	43.809
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	7.761	0	7.209	552
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	49.738	49.738	0	0
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	2.120	2.120	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	32.166	32.166	0	0
	201.886	84.025	73.501	44.360

Die Finanzverbindlichkeiten haben sich im Berichtsjahr um 19.094 kEUR auf 129.194 kEUR erhöht. Die Veränderung resultiert vorwiegend aus der Zuteilung und Tilgung von ERP- und Forschungsförderungskrediten.

Weiters sind in den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten derivative Finanzinstrumente in Höhe von insgesamt 1.692 kEUR (Vorjahr: 3.481 kEUR) enthalten. Diese setzen sich zusammen aus Derivaten mit negativem Marktwert, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche passiviert wurden, mit 585 kEUR (Vorjahr: 632 kEUR) und aus derivativen Finanzinstrumenten, die in einer dokumentierten und als effizient nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind, in Höhe von 1.102 kEUR (Vorjahr: 2.849 kEUR). Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bindenden Verpflichtung designiert sind, sind in Höhe von 6 kEUR (Vorjahr: 0 kEUR) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfallen 13.279 kEUR (Vorjahr: 11.379 kEUR) auf Investitionsverbindlichkeiten.

10. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in kEUR	2013	2012
Kurzfristige passive Derivate	12.979	11.952
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	10.601	10.540
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	3.127	1.493
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsanstalten	2.037	1.874
Rechnungsabgrenzungen	176	0
Sonstige übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	7.581	6.306
	36.501	32.166

In den kurzfristigen passiven Derivaten sind Derivate mit negativem Marktwert in Höhe von 11.466 kEUR (Vorjahr: 8.615 kEUR) enthalten, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche bilanziert wurden. Im Wesentlichen dienen sie der Sicherung des Aluminiumbestands und des Auftragsbestands der AMAG-Gruppe. In dieser Position wurden 23.157 kEUR (Vorjahr: 6.404 kEUR) gegen die kurzfristigen aktiven Derivate saldiert, da ein durchsetzbarer Anspruch auf Aufrechnung besteht.

Die verbleibenden kurzfristigen passiven Derivaten teilen sich in folgende Kategorien gemäß IAS 39 auf und weisen folgende Marktwerte zum Bilanzstichtag auf:

- Derivate, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bindenden Verpflichtung designiert sind: 636 kEUR (Vorjahr: 986 kEUR).
- Derivate, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind 876 kEUR (Vorjahr: 2.351 kEUR).

J ERLÄUTERUNG ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die AMAG-Gruppe stellt die Gewinn- und Verlustrechnung ab dem 1. Jänner 2013 nach dem Umsatzkostenverfahren auf. Die Vergleichsperiode 2012 wurde wie folgt angepasst:

Die Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen mit -1.507 kEUR (Gesamtkostenverfahren) und die aktivierten Eigenleistungen mit 551 kEUR (Gesamtkostenverfahren) sind in den Umsatzkosten enthalten.

Der Materialaufwand in Höhe von -536.452 kEUR (Gesamtkostenverfahren) ist in den Umsatzkosten mit -533.494 kEUR, in den Vertriebskosten mit -147 kEUR, in den Verwaltungsaufwendungen mit -234 kEUR, in Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen mit -281 kEUR und in anderen Aufwendungen mit -447 kEUR enthalten. Durch die geänderte Darstellung im Segment Service ergab sich eine Verschiebung von Materialaufwand in die Position andere Aufwendungen in Höhe von 1.850 kEUR.

Der Personalaufwand von -102.340 kEUR (Gesamtkostenverfahren) ist in den Umsatzkosten mit -80.168 kEUR, in den Vertriebskosten mit -7.037 kEUR, in den Verwaltungsaufwendungen mit -9.880 kEUR, in Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen mit -3.672 kEUR und in anderen Aufwendungen mit -1.582 kEUR enthalten.

Die anderen Aufwendungen in Höhe von -56.941 kEUR (Gesamtkostenverfahren) sind in den Umsatzkosten mit -22.034 kEUR, in den Vertriebskosten mit -26.327 kEUR, in den Verwaltungsaufwendungen mit -7.044 kEUR, in Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen mit -2.511 kEUR und in der Position andere Aufwendungen mit -874 kEUR enthalten.

Die Abschreibungen von -50.578 kEUR (Gesamtkostenverfahren) sind in die Umsatzkosten mit -49.060 kEUR, in die Vertriebskosten mit -158 kEUR, in die Verwaltungsaufwendungen mit -524 kEUR, in Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen mit -534 kEUR und in die Position andere Aufwendungen mit -303 kEUR einbezogen.

Das Segment Service weist die Erlöse seit dem 1. Jänner 2013 nicht mehr als sonstige betriebliche Erträge, sondern als Umsatzerlöse aus, die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Der Umsatz 2012 der AMAG-Gruppe hat sich dadurch um insgesamt 5.560 kEUR erhöht. Die Umsatzerlöse des Segmentes Service setzen sich aus Verrechnungen an Dritte, Dienstleistungen und Nutzungsentgelten zusammen.

11. Umsatzerlöse

Durch die Tätigkeit der AMAG-Gruppe in mehreren Segmenten wird das Risiko der Abhängigkeit von einigen wenigen Abnehmern deutlich reduziert. Der Anteil der zehn größten Kunden liegt umsatzmäßig bei 36,1 % (Vorjahr: 37,3 %) und der des größten Abnehmers bei 8,1 % (Vorjahr: 8,2 %), der dem Segment Walzen zuzuordnen ist.

Die Umsatzerlöse sind in der Segmentberichterstattung näher erläutert. Aufgrund von unverhältnismäßigen Kosten für die Erstellung der Auflistung von Kundenumsätzen nach vergleichbaren Produkten und Dienstleistungen werden diese nicht separat ausgewiesen. Umsatzerlöse aus Dienstleistungen werden nur im Segment Service erzielt.

In den Umsatzerlösen sind Erträge aus Derivaten, die in eine Cashflow-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 17.901 kEUR (Vorjahr: 13.390 kEUR Ertrag) sowie aus Derivaten, die in einer Fair-Value-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 0 kEUR (Vorjahr: 1.784 kEUR) enthalten. Die Wertänderung der gesicherten Fremdwährungsforderungen betrug 0 kEUR (Vorjahr: -1.784 kEUR).

12. Umsatzkosten

Als Materialaufwand und bezogenen Leistungen sind 500.051 kEUR (Vorjahr: 533.494 kEUR) erfasst. In den Umsatzkosten sind auch Gewinne und Verluste aus Derivaten, die in einer Cashflow-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von -1.056 kEUR (Vorjahr: -4 kEUR) sowie Erträge aus Derivaten, die in einer Fair-Value-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 17.068 kEUR (Vorjahr: 3.571 kEUR) enthalten. Die Wertänderung der gesicherten Aluminiumbestände betrug 10.981 kEUR (Vorjahr: 218 kEUR).

13. Sonstige Erträge

in kEUR	2013	2012
Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	193	1.477
Versicherungserträge	130	1.932
Zuschüsse und öffentliche Förderungen	1.031	1.285
Erträge aus Währungsumrechnung	1.806	1.004
Sonstige übrige Erträge	3.888	5.065
	7.049	10.763

In den Sonstigen übrigen Erträgen sind vorwiegend erbrachte Instandhaltungsleistungen und Leistungen der akkreditierten Prüfstelle an Dritte enthalten.

14. Personalaufwand

In den Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Personalaufwendungen enthalten:

in kEUR	2013	2012
Umsatzkosten	85.191	80.168
Vertriebskosten	8.230	7.037
Verwaltungsaufwendungen	10.770	9.880
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	4.630	3.672
Andere Aufwendungen	1.833	1.582
	110.654	102.340

Der Personalaufwand untergliedert sich wie folgt:

in kEUR	2013	2012
Löhne	56.040	52.912
Gehälter	30.446	28.055
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an MVK	1.550	1.253
Aufwendungen für Altersversorgung	2.927	2.566
Aufwendungen für Sozialabgaben	19.378	17.253
Sonstige Sozialaufwendungen	313	302
	110.654	102.340

Die variable Vergütung des Vorstandes der AMAG Austria Metall AG orientiert sich neben anderen Kriterien an der Gesamtkapitalrentabilität sowie dem Konzernergebnis nach Steuern. Das Verhältnis der fixen zu den variablen Bestandteilen der Gesamtbezüge des Vorstandes beträgt rund 63 % zu 37 % (Vorjahr: rund 55 % zu 45 %). Die Vergütungen des Vorstandes betragen in 2013 1.961 kEUR (Vorjahr: 2.131 kEUR).

An Personen in Schlüsselpositionen des Konzerns betragen die Vergütungen 6.064 kEUR (Vorjahr: 5.822 kEUR).

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen (MVK) sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen (beitragsorientierter Plan) in Höhe von 473 kEUR (Vorjahr: 395 kEUR) enthalten.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Mitarbeitervorsorgekassen gliedern sich wie folgt:

in kEUR	2013	2012
Vorstände	31	0
Leitende Angestellte	280	358
Andere Arbeitnehmer	1.240	895
	1.550	1.253

In 2012 wurde der Anteil der Leistungen an Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von 30 kEUR für die Vorstände in der Position Aufwendungen für Pensionen ausgewiesen.

Die Aufwendungen für Pensionen gliedern sich wie folgt:

in kEUR	2013	2012
Vorstände	58	79
Leitende Angestellte	179	188
Andere Arbeitnehmer	2.691	2.299
	2.927	2.566

Zusätzlich wurde für eine D&O-Haftpflichtversicherung eine Prämie in der Höhe von 45 kEUR (Vorjahr: 53 kEUR) bezahlt.

Die betriebliche Altersvorsorge für Vorstände und Geschäftsführer der vollkonsolidierten Gesellschaften erfolgt ausschließlich über beitragsorientierte Versicherungspläne, für die das Unternehmen keine Nachschussverpflichtungen trifft.

In 2013 wurden an den Aufsichtsrat der AMAG Austria Metall AG Vergütungen in Höhe von 179 kEUR (Vorjahr: 123 kEUR) geleistet.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird jährlich von der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG festgelegt und hat der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang des Aufsichtsrats Rechnung zu tragen. Besondere Berücksichtigung haben dabei die Größe und die Organisationsstruktur des Unternehmens sowie die Tragweite der Entscheidungen des Aufsichtsrats zu finden. Hingegen ist die wirtschaftliche Lage des Unternehmens im Gegensatz zur Vergütung der Vorstände nicht von Bedeutung. Die Tätigkeit eines Aufsichtsrats entzieht sich einer erfolgsorientierten Bewertung.

Die Aufteilung der Gesamtvergütung unter den Aufsichtsratsmitgliedern wird dem Aufsichtsrat überlassen.

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand (Full Time Equivalent)	2013	2012
Arbeiter	1.076	1.023
Angestellte	488	467
	1.564	1.490

Im Mitarbeiterstand ist der prozentuale Personalanteil (20 %) der AMAG an der gemeinschaftlichen Tätigkeit der Elektrolyse Alouette in 2013 mit 199 Mitarbeitern (Vorjahr: 197 Mitarbeiter) enthalten.

15. Abschreibungen

In den Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind Abschreibungen in Höhe von 50.382 kEUR (Vorjahr: 50.578 kEUR) enthalten, sie verteilen sich wie folgt:

in kEUR	2013	2012
Umsatzkosten	48.837	49.060
Vertriebskosten	163	158
Verwaltungsaufwendungen	550	524
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	520	534
Andere Aufwendungen	312	303
	50.382	50.578

16. Finanzergebnis

in kEUR	2013	2012
Zinserträge	603	647
Zinsaufwendungen	(7.151)	(6.457)
Sonstiges Finanzergebnis	(877)	(14)
	(7.425)	(5.825)

Die Zinsaufwendungen können wie folgt dargestellt werden:

in kEUR	2013	2012
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert	0	(275)
Zinsaufwendungen aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(3.409)	(3.010)
Zinsaufwendungen aus Rückstellungen	(2.718)	(2.281)
Zinsaufwendungen aus nicht finanziellen Verbindlichkeiten	(1.023)	(891)
	(7.151)	(6.457)

In den Zinsaufwendungen aus Rückstellungen sind bei den Beträgen der Personalrückstellungen die Zinsaufwendungen und die jeweiligen Erträge saldiert dargestellt. Desweiteren ist in dieser Position die Zinskomponente aus den langfristigen Rückstellungen enthalten.

Im sonstigen Finanzergebnis sind unter anderem Erträge aus nicht konsolidierten Beteiligungen und Anteilen in Höhe von 154 kEUR (Vorjahr: 19 kEUR Aufwand), Effekte aus der Umrechnung aus Finanzierung in Höhe von 1.172 kEUR (Vorjahr: 381 kEUR Aufwand) sowie Aufwendungen aus Derivaten, die nicht in eine Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert werden können, in Höhe von 2.050 kEUR (Vorjahr: 429 kEUR Ertrag) enthalten.

17. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteuern beinhalten die gezahlten und geschuldeten Ertragsteuern sowie die latenten Steuern. Teile der Gesellschaften der AMAG-Gruppe unterliegen einer Gruppenbesteuerung.

Steuerüberleitung

in kEUR	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	65.011	77.424
Steueraufwand zu 25 %	16.253	19.356
Sonstige nicht abzugsfähige Aufwendungen	189	288
Steuerfreie Erträge	(202)	(802)
Andere Steuersätze	316	131
Mindestkörperschaftsteuer	5	0
Steueraufwand Vorjahre	2.163	(878)
Bildung und Auflösung latenter Steuern auf Verlustvorräte	(12.905)	(12.125)
Sonstiges	3.164	142
Tatsächlicher Steueraufwand	8.983	6.112
Gezahlte Steuern	14.528	14.339

Der Anstieg des Konzernsteueraufwandes gegenüber 2012 beruht hauptsächlich auf aperiodischen Effekten. Im Steueraufwand Vorjahre sind Nachzahlungen aufgrund einer Betriebsprüfung und einer durch das Ergebnis eines Verständigungsverfahrens notwendigen Verrechnungspreisänderung enthalten. Unter Sonstiges sind vor allem der Verbrauch und die Auflösung der Begünstigungen im Zusammenhang mit der zweiten Ausbaustufe der Elektrolyse in Kanada enthalten.

Latente Steuern

in kEUR	Latente Steuern 2013		Latente Steuern 2012	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Sachanlagen	0	35.069	0	37.863
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	2.492	3.459	1.872	3.396
Vorräte	1.969	0	1.900	0
Forderungen	2.416	9.329	2.229	8.375
Verlustvortrag	25.313	0	21.563	0
Unversteuerte Rücklagen	1.676	0	1.676	0
Rückstellungen	9.354	855	12.657	3.855
Verbindlichkeiten	5.574	511	5.959	387
Übrige	142	0	0	0
	48.936	49.222	47.857	53.875
Aufrechnung gegenüber derselben Steuerbehörde	21.665	21.665	22.150	22.150
Saldierte aktive und passive Steuerabgrenzung	27.271	27.557	25.707	31.725

Auf Verlustvorträge in Höhe von 81.184 kEUR (Vorjahr: 127.906 kEUR) wurden keine latenten Steueransprüche angesetzt.

Die Entwicklung und die Aufteilung der Veränderungen der latenten Steuern in ergebniswirksame und ergebnisneutrale Komponenten zeigt folgende Darstellung:

in kEUR	Latente Steueransprüche	Latente Steuerschulden
Stand zum 01.01.2012	25.537	40.385
Ergebniswirksame Veränderungen	1.058	(3.011)
Absicherung von Zahlungsströmen	1.969	0
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	(2.857)	0
Ergebnisneutrale Veränderungen	(888)	(5.648)
Stand zum 31.12.2012	25.707	31.725
Stand zum 01.01.2013	25.707	31.725
Ergebniswirksame Veränderungen	3.081	(7.241)
Absicherung von Zahlungsströmen	(4.529)	0
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	3.011	0
Ergebnisneutrale Veränderungen	(1.518)	3.073
Stand zum 31.12.2013	27.271	27.557

K SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Geschäftssegmente

Die Gliederung in die Bereiche Metall, Gießen, Walzen und Service und Konsolidierung entspricht der internen Organisations- und Führungsstruktur des Konzerns und ist damit Basis für die Segmentberichterstattung.

In den Bereich Metall fällt die Produktion von Primäraluminium, die Steuerung der Metallströme, die Absicherung der operativen AMAG-Gesellschaften gegen das Aluminiumpreisrisiko sowie die Vermarktung des Primäraluminiums.

Der Bereich Gießen beinhaltet die Produktion von hochwertigen Aluminiumgusslegierungen aus Aluminiumschrotten, die in der Automobil- und Zuliefererindustrie, im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und anderen Branchen ihren Einsatz finden.

In den Bereich Walzen fällt die Herstellung hochwertiger Aluminiumwalzprodukte wie Bleche, Bänder und Platten. Diese finden Anwendung in der Automobil- und Luftfahrtindustrie sowie im Segment Sport, Maschinenbau, Transport und Industrie. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Glanzqualitäten, Kathodenkomplettelemente für Zinkelektrolysen, lotplattierte Werkstoffe und spezielle Trittleche sowie hochfeste Legierungen. Abgerundet wird das Portfolio durch Folienvorwalmaterialien für die Verpackungsindustrie.

Der Bereich Service enthält sämtliche, zentral organisierten Dienste und Dienstleistungen für die operativen Bereiche der AMAG am Standort Ranshofen sowie die gesamten konzernleitenden Funktionen der AMAG-Gruppe. Die Aufgaben erstrecken sich insbesondere auf das gesamte Gebäude- und Flächenmanagement am Standort Ranshofen. Deren Grund- und Gebäudewerte werden vollständig diesem Bereich zugeordnet. Weiters beinhaltet dieses Segment die Ver- und Entsorgung, allgemeine Werksdienste sowie die Materialwirtschaft. Die Umsatzerlöse im Segment Service beziehen sich nur auf Dienstleistungen.

Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der AMAG Austria Metall AG liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRSs zugrunde.

Die AMAG Austria Metall AG beurteilt die Leistungen der Segmente unter anderem anhand des Absatzes und des Ergebnisses vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA).

Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet, Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die auf der Basis der durch die operativen Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse bilanziert werden. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Intersegmentäre Transaktionen

Erträge, Aufwendungen und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnung zwischen diesen Geschäftssegmenten bzw. geografischen Segmenten, intersegmentäre Verrechnungspreise basieren auf vergleichbaren marktüblichen Bedingungen.

Geschäftssegmente

2013 in kEUR	Metall	Gießen	Walzen	Service	Konsolidierung	Konzern
Absatzmenge in t	115.014	79.112	157.583		(22.148)	329.560
davon intern ¹⁾	1.682	20.466			(22.148)	0
Umsatzerlöse						
Außenumsatz	188.634	101.163	491.019	5.630	0	786.445
Innenumsatz	358.672	9.218	78.431	53.197	(499.518)	0
	547.305	110.381	569.450	58.827	(499.518)	786.445
Bruttoergebnis vom Umsatz	32.446	6.302	81.242	11.587	(2.307)	129.270
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA)						
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA)	50.778	4.632	63.474	3.934	0	122.818
Abschreibungen	22.306	2.599	17.490	7.988	0	50.382
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	28.472	2.033	45.985	(4.053)	0	72.436
Zinserträge	2.740	9	295	3.145	(5.586)	603
Zinsaufwendungen	(3.364)	(414)	(5.856)	(3.103)	5.586	(7.151)
Zinsergebnis	(624)	(405)	(5.561)	43	0	(6.548)
Sonstiges Finanzergebnis	(1.353)	(0)	(209)	686	0	(877)
Finanzergebnis	(1.977)	(405)	(5.770)	728	0	(7.425)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	26.495	1.627	40.214	(3.325)	0	65.011
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(11.224)	(426)	(11.589)	14.256	0	(8.983)
Ergebnis nach Ertragsteuern	15.271	1.201	28.626	10.931	0	56.028
Bilanz						
Segmentvermögen	381.163	37.239	301.208	465.093	(251.233)	933.470
Segmentschulden	139.877	27.447	170.703	123.713	(112.707)	349.034
Andere Informationen						
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	17.415	2.003	73.850	36.639	0	129.907
Mitarbeiter (FTE)	205	121	1.117	121	0	1.564

1) Interne Mengen enthalten Lieferungen von Alouettematerial im Segment Metall und Umarbeitungsmengen im Segment Gießen

2012 in kEUR	Metall	Gießen	Walzen	Service ²⁾	Konsolidierung	Konzern
Absatzmenge in t	114.508	78.394	151.288		(16.396)	327.794
davon intern ¹⁾	1.130	15.266			(16.396)	0
Umsatzerlöse						
Außenumsatz	204.404	111.861	497.930	5.560	0	819.755
Innenumsatz	358.072	7.214	67.657	48.242	(481.184)	0
	562.475	119.075	565.587	53.802	(481.184)	819.755
Bruttoergebnis vom Umsatz	22.799	8.294	92.284	30.527	(19.863)	134.042
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA)						
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA)	42.573	6.069	79.917	5.269	0	133.828
Abschreibungen	25.018	2.415	15.891	7.254	0	50.578
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)						
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	17.555	3.654	64.026	(1.985)	0	83.249
Zinserträge	1.173	1	109	1.209	(1.846)	647
Zinsaufwendungen	(2.975)	(231)	(2.723)	(2.375)	1.846	(6.457)
Zinsergebnis	(1.801)	(230)	(2.614)	(1.166)	0	(5.810)
Sonstiges Finanzergebnis	803	(3)	(95)	(720)	0	(14)
Finanzergebnis	(998)	(233)	(2.709)	(1.886)	0	(5.825)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	16.557	3.421	61.317	(3.871)	0	77.424
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(4.874)	(853)	(15.204)	14.818	0	(6.112)
Ergebnis nach Ertragsteuern	11.684	2.568	46.113	10.947	0	71.312
Bilanz						
Segmentvermögen	400.454	31.050	247.762	472.609	(271.864)	880.011
Segmentsschulden	168.613	20.234	120.382	121.565	(94.865)	335.929
Andere Informationen						
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	11.438	3.768	46.287	18.974	0	80.467
Mitarbeiter (FTE)	204	120	1.049	117	0	1.490

1) Interne Mengen enthalten Lieferungen von Alouettmaterial im Segment Metall und Umarbeitungsmengen im Segment Gießen

2) Das Segment Service weist die Erlöse seit 2013 nicht mehr als sonstige betriebliche Erträge, sondern als Umsatzerlöse aus. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst

Geografische Segmente

2013 in kEUR	Produktions- standort Österreich	Produktions- standort Kanada	Summe	Konsoli- dierung	Konzern
Umsatzerlöse					
Absatzmarkt Österreich ¹⁾	111.319	185.111	296.430	(178.713)	117.716
Absatzmarkt Europa	474.908	0	474.908	0	474.908
Sonstige Absatzmärkte	193.821	0	193.821	0	193.821
	780.047	185.111	965.158	(178.713)	786.445
Ergebnis					
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern	83.018	39.552	122.570	248	122.818
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern	54.931	17.257	72.188	248	72.436
Bilanz					
Segmentvermögen	760.538	257.783	1.018.321	(84.850)	933.470

2012 in kEUR	Produktions- standort Österreich	Produktions- standort Kanada	Summe	Konsoli- dierung	Konzern
Umsatzerlöse					
Absatzmarkt Österreich ¹⁾	116.644	197.015	313.659	(192.244)	121.415
Absatzmarkt Europa	497.357	0	497.357	0	497.357
Sonstige Absatzmärkte	200.982	0	200.982	0	200.982
	814.983	197.015	1.011.998	(192.244)	819.755
Ergebnis					
Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen und Ertragsteuern	99.768	34.718	134.486	(659)	133.828
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern	74.199	9.709	83.908	(659)	83.249
Bilanz					
Segmentvermögen	705.863	255.854	961.717	(81.706)	880.011

1) Die anteilige Produktion an der kanadischen Elektrolyse wird an die österreichische Metallmanagement-Gesellschaft verrechnet, die ihrerseits das Aluminium weiterveräußert.

L ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERN-CASHFLOW-STATEMENT

Die Darstellung der Cashflow-Rechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Innerhalb der Cashflow-Rechnung wird zwischen Zahlungsströmen aus der Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die im Cashflow-Statement ausgewiesene Liquidität umfasst Barbestände von 27 kEUR (Vorjahr: 17 kEUR) und kurzfristige Kapitalanlagen von 79.138 kEUR (Vorjahr: 84.320 kEUR).

M FINANZINSTRUMENTE

Risikomanagementstrategien

Die AMAG Austria Metall AG unterliegt hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Risiken aus Veränderungen der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Der Umgang mit diesen Risiken ist in konzernweit gültigen Richtlinien geregelt. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, sich nicht jederzeit Finanzmittel beschaffen zu können, um eingegangene finanzielle Verbindlichkeiten zu begleichen. Dementsprechend sorgt der Konzern dafür, dass ausreichend flüssige Mittel vorhanden sind bzw. eine notwendige Finanzierung aus entsprechendem Kreditrahmen sichergestellt ist. Liquiditätsrisiken werden durch die konzernweit durchgeführte währungsdifferenzierte Liquiditätsplanung bestimmt.

Aufgrund dieser Ergebnisse werden Kapitalmaßnahmen für Konzerngesellschaften geplant.

Um dem Liquiditätsrisiko vorzubeugen, stehen der AMAG-Gruppe verbrieft und unverbrieft Kreditlinien in der Höhe von 130.000 kEUR (Vorjahr: 120.000 kEUR) zur Verfügung. Zusätzlich verfügt der Konzern noch über Avallinien in der Höhe von 58.755 kEUR (Vorjahr: 98.292 kEUR).

Kreditrisiken

Kreditrisiken oder das Risiko des Zahlungsverzugs der Vertragspartner werden durch die Anwendung von Kreditprüfungen, Kreditlimits und Prüfungsroutinen kontrolliert. Sofern geeignet, erhält der Konzern staatliche Exportgarantien oder Garantien von privaten Kreditversicherern, um das Risiko des Zahlungsausfalls zu reduzieren.

Das Kreditrisiko wird durch die Tatsache, dass der Konzern nur mit Finanzpartnern mit guter Kreditwürdigkeit zusammenarbeitet, beschränkt.

Bei den Vermögenswerten stellen die ausgewiesenen Beträge originärer Finanzinstrumente gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallrisiko dar. Für alle identifizierten Risiken wurden Vorsorgen eingestellt. Das Management ist der Auffassung, dass darüber hinaus keine anderen Kreditrisiken auftreten werden.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die noch nicht fällig sind, handelt es sich im Wesentlichen um jene mit langjährigen Geschäftspartnern. Die Bewertung der Bonität erfolgt nach internen Bewertungsrichtlinien. Für einen wesentlichen Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (80,4 %, Vorjahr: 77,7 %) sind Kreditversicherungen bei unterschiedlichen Versicherungsunternehmen abgeschlossen worden. Diese Versicherungen sehen einen Selbstbehalt im Schadensfall vor. Bei derartigen Forderungen wird je nach Einschätzung des lokalen Managements maximal der Selbstbehalt wertberichtigt. Nicht versicherte Forderungen werden in Abhängigkeit von der Überfälligkeit wertberichtigt.

Bei den sonstigen Forderungen liegen keine Überfälligkeiten vor.

in kEUR	2013	2012
Noch nicht fällige Forderungen	60.322	64.643
Überfällige Forderungen	11.059	14.113
Weniger als 30 Tage überfällig	10.400	12.999
Mehr als 30 Tage, aber weniger als 60 Tage überfällig	373	905
Mehr als 60 Tage, aber weniger als 90 Tage überfällig	157	179
Mehr als 90 Tage, aber weniger als 180 Tage überfällig	128	30
	71.381	78.756
Wertberichtigung	(1.113)	(1.176)
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	70.268	77.580

Marktrisiken

Fremdwährungskursrisiken

Das Fremdwährungsrisiko besteht darin, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursschwankungen verändern kann. Der Konzern schließt Devisentermingeschäfte und -optionen ab, um das Fremdwährungsrisiko auszuschließen, welches aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit resultiert (Cashflow-Hedge). Der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird durch Devisentermingeschäfte und Optionen abgesichert (Fair-Value-Hedge).

Die Fremdwährungsrisiken des Konzerns resultieren aus dem Umstand, dass die AMAG-Gruppe weltweit in verschiedenen Ländern operiert und Umsätze tätigt. Berücksichtigt werden sowohl Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten aus bilanzierungspflichtigen Geschäften zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses als auch bestimmte außerbilanzielle Positionen, zu denen vor allem betriebsbedingte Seriengeschäfte (antizipierte Materialeinkäufe und Umsatzerlöse) zählen.

Kosten für die Produktion am Standort Ranshofen fallen vor allem in Euro, jedoch auch in US-Dollar an. Der sich nicht ausgleichende Teil zwischen Aufwendungen und Erlösen wird gesichert. Kosten am Standort Kanada entstehen in US- und kanadischen Dollar sowie in Euro, Verkaufserlöse dagegen vor allem in US-Dollar. Es werden ebenfalls die nicht durch einen natürlichen Hedge geschlossenen Positionen entsprechend der Risikoposition und dem Risikohorizont abgesichert.

Die originären Finanzinstrumente, darunter fallen Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzforderungen und Finanzverbindlichkeiten sowie Wertpapiere, verteilen sich zum Bilanzstichtag auf folgende Währungspositionen:

	2013			2012		
	Währung	in kEUR	Anteil	Währung	in kEUR	Anteil
Aktive originäre Finanzinstrumente	EUR	97.233	65,90%	EUR	130.393	75,20%
	USD	45.108	30,50%	USD	38.615	22,30%
	CAD	2.881	1,90%	CAD	1.818	1,00%
	GBP	2.118	1,40%	GBP	2.112	1,20%
	CHF	0	0,00%	CHF	21	0,00%
	DKK	286	0,20%	DKK	357	0,20%
	NOK	95	0,10%	NOK	150	0,10%
	Sonstige	45	0,00%	Sonstige	0	0,00%
		147.764	100,00%		173.465	100,00%

	2013			2012		
	Währung	in kEUR	Anteil	Währung	in kEUR	Anteil
Passive originäre Finanzinstrumente	EUR	155.300	77,53%	EUR	132.091	78,00%
	USD	25.706	12,83%	USD	17.455	10,30%
	CAD	19.245	9,61%	CAD	19.657	11,60%
	GBP	0	0,00%	GBP	88	0,10%
	CHF	16	0,01%	CHF	35	0,00%
	DKK	32	0,02%	DKK	36	0,00%
	SEK	0	0,00%	SEK	1	0,00%
	NOK	0	0,00%	NOK	0	0,00%
	Sonstige	6	0,00%	Sonstige	10	0,00%
		200.306	100,00%		169.373	100,00%

Zinsrisiken

Zinsrisiken stellen sich als Zinssaldo- oder als Barwertrisiken dar. Zinsrisiken können nicht eliminiert werden, da eine Wechselwirkung zwischen Barwert- und Zinssaldorisiken besteht. Barwertrisiken treffen den Konzern im Marktwert der verzinslichen Finanzinstrumente und -anlagen, Zinssaldorisiken im Zinsaufwand bzw. Zinsertrag.

Zum Bilanzstichtag bestanden als Cashflow-Hedge qualifizierte Zins-Swaps auf EUR-Basis. Auf die eingesetzten Swap-Kontrakte zahlt die AMAG Austria Metall AG fixe Zinsen auf den Nominalwert des Swap-Kontraktes und erhält im Gegenzug dafür variable Zinsen auf denselben Kapitalbetrag.

Diese Zins-Swaps gleichen Auswirkungen auf die Cashflows der zugrunde liegenden variablen verzinslichen Finanzverbindlichkeiten aufgrund zukünftiger Veränderungen der Zinssätze aus. Die Zins-Swaps werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von als Cashflow-Hedge klassifizierten Zins-Swaps werden erfolgsneutral im Eigenkapital als Hedgingrücklage erfasst. Mit Eintreten der Zinszahlungen aus dem

gesicherten Grundgeschäft erfolgt eine Reklassifizierung von der erfolgsneutralen Hedgingrücklage zur erfolgswirksamen Erfassung im Zinsergebnis.

Im Detail stellen sich die gewichteten Zinssätze zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Zinsübersicht per 31.12.2013

Position	Zinsbindung	Durchschnitt	Bankkonten	kurzfristig	langfristig
Guthaben	Fix	-	-	-	-
	Variabel	0,41%	0,04%	0,43%	-
	Durchschnitt	0,41%	-	-	-
Finanzverbindlichkeiten	Fix	1,60%	-	0,77%	1,64%
	Variabel	1,77%	-	-	1,77%
	Durchschnitt	1,66%	-	-	-

Zinsübersicht per 31.12.2012

Position	Zinsbindung	Durchschnitt	Bankkonten	kurzfristig	langfristig
Guthaben	Fix	-	-	-	-
	Variabel	0,66%	0,06%	0,69%	-
	Durchschnitt	0,66%	-	-	-
Finanzverbindlichkeiten	Fix	2,12%	-	-	2,12%
	Variabel	1,82%	-	-	1,82%
	Durchschnitt	1,99%	-	-	-

Rohstoffpreisrisiken

Die AMAG Austria Metall AG ist im Rohstoffbereich insbesondere Preisrisiken aus Aluminium ausgesetzt. Die Aluminiumrisiken des Konzerns resultieren aus dem Umstand, dass die AMAG-Gruppe Aluminium produziert und verarbeitet. Durch die Produktion von Aluminium ergeben sich Preisrisiken, welche durch den Einsatz von derivativen Instrumenten reduziert werden. Risiken ergeben sich auch aus der Umarbeitung des Aluminiums. Dazu werden Metalle auf Aluminiumbasis gekauft (z.B. Schrotte) und nach der Umarbeitung wieder verkauft.

Dadurch entstehende Einkaufs- und Verkaufsrisiken werden durch Sicherungsinstrumente reduziert.

Die Preisänderungsrisiken des an der London Metal Exchange (LME) notierten Rohstoffs werden mittels gängiger Rohstoff-Termingeschäfte und Rohstoff-Optionen abgesichert. Sicherungen von zukünftigen Zahlungsströmen durch die Aluminiumproduktion werden als Cashflow-Hedge klassifiziert. Bestandssicherungen des Vorrats werden gemäß den IFRS-Kriterien als Fair-Value-Hedge geführt.

Derivate unter der Klassifikation als Held for Trading können nach den derzeit gültigen Bestimmungen nicht als Cashflow- oder Fair-Value-Hedge designiert werden, sichern aber das wirtschaftliche Risiko im Konzern ab.

Aufgrund des zum Teil langen Risikohorizonts werden diese Sicherungen mit einer Vorlaufzeit bis zu 3 Jahren abgeschlossen. Auch im Bereich der Rohstoffpreissicherung gilt der Grundsatz, dass nur Derivate eingesetzt werden, welche klar bewertbar und abbildbar sind.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen per 31.12.2013 (Werte in kEUR)					
Wechselkursrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung der Nettofinanzverbindlichkeiten bei Wechselkursreduktion um	10%	0	806	272	1.078
Zinsrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung des Zinsergebnisses bei Zinssteigerung um	1%	427	246	0	673
Rohstoffpreisrisiken	Änderung			AL	Total
Änderung der Vorratsabwertung bei LME-Aluminiumpreisreduktion um	10%	0	0	(8.338)	(8.338)
Sensitivitätsanalysen per 31.12.2012 (Werte in kEUR)					
Wechselkursrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung der Nettofinanzverbindlichkeiten bei Wechselkursreduktion um	10%	0	(123)	0	(123)
Zinsrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung des Zinsergebnisses bei Zinssteigerung um	1%	590	167	0	757
Rohstoffpreisrisiken	Änderung			AL	Total
Änderung der Vorratsabwertung bei LME-Aluminiumpreisreduktion um	10%	0	0	(9.578)	(9.578)

Die Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern (aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der monetären Vermögenswerte und Schulden) bei einer grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung des US-Dollars.

Darüber hinaus zeigt die Tabelle die Sensitivität bei Steigerung des Zinssatzes um einen Prozentpunkt auf den variablen Teil der Darlehen und Veranlagungen, nach dem Effekt der Sicherungsbeziehungen. Bleiben alle anderen Variablen konstant, wird das Konzernergebnis vor Steuern aufgrund der Auswirkungen auf variabel verzinsliche Darlehen und Veranlagungen wie oben dargestellt beeinflusst.

Alle anderen Variablen bleiben konstant. Das Risiko des Konzerns gegenüber Wechselkursänderungen bei allen anderen Währungen ist nicht wesentlich. Schließlich zeigt die Tabelle auch noch die Auswirkungen von Änderungen des Aluminiumpreises, nach dem Effekt der Sicherungsbeziehungen.

Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ergibt sich unmittelbar aus der Bilanz und den zugehörigen Anhangsangaben.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Buchwerte entsprechen den Marktwerten.

Wertpapiere des langfristigen und kurzfristigen Vermögens

Bei den Wertpapieren handelt es sich um Anteile unter 20 %, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft und mit dem Anschaffungswert bewertet sind.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung werden ausschließlich marktübliche Instrumente mit einer ausreichenden Marktliquidität verwendet.

Cashflow-Hedges

Zur Absicherung zukünftiger Cashflows aus schwebenden und antizipierten Fremdwährungstransaktionen werden Währungsderivate eingesetzt. Des Weiteren werden zur Absicherung von Rohstoffpreisrisiken (Aluminium und in geringer Menge Kupfer) aus erwarteten, mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden Transaktionen Commodity-Derivate eingesetzt. Zur Absicherung des Zinsrisikos bestehen Zins-Swaps auf EUR-Basis. Die Marktwerte aus den Zinsderivaten resultieren aus der Veränderung in der Zinskurve, die seit Laufzeitbeginn stattgefunden hat. Bei Optionen wird als Sicherungsinstrument nur der innere Wert des Derivats designiert, daher werden nur Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des inneren Wertes in der Hedgingrücklage erfasst, die Änderungen des Zeitwertes werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Als Cashflow-Hedge qualifizierte und über die Hedgingrücklage gebuchte derivative Finanzinstrumente:

CASHFLOW-HEDGE	Währung bzw. Commodity		2013		2012	
			Nominal- werte 1)	Marktwerte in kEUR	Nominal- werte 1)	Marktwerte in kEUR
Währungsderivate						
Devisentermingeschäfte	USD	Verkauf	187.616	3.475	165.009	(1.432)
	GBP	Verkauf	1.043	(20)	260	4
	CAD	Kauf	62.000	(673)	24.100	201
	USD	Kauf	29.394	(121)	18.838	(95)
Devisenoptionen	USD	Put	0	0	0	0
Commodity-Derivate						
Termingeschäfte	AL	Verkauf	11.250	741	16.950	2.824
	CU	Verkauf	100	(10)	0	0
	CU	Kauf	600	87	400	36
Optionen	AL	Verkauf	36.000	3.095	90.000	2.592
Zinsderivate						
Zins-Swaps	EUR		31.600	(697)	31.600	(1.223)
Eingebettetes Derivat	USD	Verkauf	36.348	15.089	36.348	10.725

1) Angabe der Nominalwerte für Währungen in Tausend bzw. bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL) bzw. Kupfer (CU)

Entwicklung der Hedgingrücklage gemäß IAS 39:

CASHFLOW-HEDGE KEUR	2013	Commodity-Derivate	Währungs-Derivate	Zins-Derivate	Eingebettetes Derivat	Gesamt
Wertänderung direkt im sonstigen Ergebnis (OCI)		9.781	2.897	526	10.446	23.649
Umgliederung aus dem OCI über die Gewinn- und Verlustrechnung		(11.547)	1.189	0	(6.398)	(16.755)
davon: Umgliederung aus dem OCI in die ursprünglichen Anschaffungskosten		0	0	0	0	0
Laufzeit längstens bis		12/2015	12/2018	05/2019	12/2016	

CASHFLOW-HEDGE KEUR	2012	Commodity-Derivate	Währungs-Derivate	Zins-Derivate	Eingebettetes Derivat	Gesamt
Wertänderung direkt im sonstigen Ergebnis (OCI)		10.632	(7.864)	698	3.593	7.059
Umgliederung aus dem OCI über die Gewinn- und Verlustrechnung		(13.346)	3.570	275	(4.767)	(14.268)
davon: Umgliederung aus dem OCI in die ursprünglichen Anschaffungskosten		0	0	0	0	0
Laufzeit längstens bis		12/2014	11/2016	5/2019	12/2016	

Fair-Value-Hedges

Zur Absicherung von Fremdwährungsforderungen wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen und als Fair-Value-Hedge qualifiziert. Marktwertschwankungen dieser Währungsderivate werden in den Umsatzerlösen ausgewiesen. Zur Bestandssicherung der Aluminiumbestände wurden Termingeschäfte abgeschlossen, welche als Fair Value klassifiziert wurden. Die Marktwertschwankungen dieser Derivate werden im Materialeinsatz ausgewiesen.

Trading

Fremdwährungs- und Commodity-Derivate (Aluminium), die die Voraussetzung für Hedge-Accounting nach IAS 39 hinsichtlich Dokumentation und Effektivität nicht erfüllen, werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgen erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung.

Als Fair-Value-Hedge bzw. Trading qualifizierte und über die Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte derivative Finanzinstrumente:

FAIR-VALUE-HEDGE	Währung bzw. Commodity	2013		2012		
		Nominalwerte ¹⁾	Marktwerte in kEUR	Nominalwerte ¹⁾	Marktwerte in kEUR	
Commodity-Derivate						
Termingeschäfte	AL	Verkauf	45.114	(146)	46.889	2.356
	AL	Kauf	20.789	(418)	5.739	(932)
Abgesicherte bindende Verpflichtungen	AL	Verkauf	20.789	418	5.739	932
	AL	Kauf	5.114	(41)	6.889	(258)

1) Angabe der Nominalwerte für Währungen in Tausend bzw. bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL) bzw. Kupfer (CU)

HELD FOR TRADING	Währung bzw. Commodity		2013		2012	
			Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in kEUR	Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in kEUR
Währungsderivate						
Devisentermingeschäfte	USD	Kauf	500	(19)	225	(2)
	GBP	Verkauf	1.559	(15)	2.230	19
	JPY	Verkauf	28.500	8	20.804	12
	USD	Verkauf	28.600	270	30.085	(7)
	CHF	Verkauf	0	0	100	0
	NOK	Verkauf	2.286	0	3.240	(1)
Devisenoptionen	USD	Put	0	0	0	0
Commodity-Derivate						
Termingeschäfte	AL	Kauf	422.461	(34.956)	267.786	(7.897)
	AL	Verkauf	422.461	38.621	267.786	8.331
Optionen	AL	Verkauf	36.000	584	90.000	2.539
	AL	Kauf	0	0	0	0

1) Angabe der Nominalwerte für Währungen in Tausend bzw. bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL) bzw. Kupfer (CU)

Die Nominalwerte ergeben sich aus der unsaldierten Summe aller Kauf- und Verkaufsbetrage der derivativen Finanzgeschäfte bzw. die Commodity-Derivate werden in Tonnen zur Transaktionswahrung angegeben.

Die Marktwerte leiten sich aus den Beträgen ab, zu denen die betreffenden Finanzgeschäfte am Bilanzstichtag gehandelt werden. Die Marktwerte von Commodity-Derivaten basieren auf offiziellen Aluminiumnotierungen an der LME zum Bilanzstichtag. Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenterminderivaten werden auf Basis der Terminkurse zum Bilanzstichtag ermittelt.

Bei Optionen wurden anerkannte Modelle zur Ermittlung der Optionspreise angewandt. Für Zins-Swaps, Zinscaps und Forward Rate Agreements erfolgt die Marktbewertung nach allgemein mathematisch anerkannten Bewertungsmodellen.

Die Sicherungszeitraume richten sich grundsätzlich nach der Laufzeit des Grundgeschäfte. Die Laufzeiten der Währungsderivate erstrecken sich bis 2018, die der Commodity-Derivate und Zinsderivate bis 2015 bzw. 2019.

Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten nach IFRS 7

2013 Werte in kEUR	Buchwert 31.12.2013	Fair-Value-Hedge	Cashflow-Hedge	Held for Trading
Aktiva				
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	15.915	0	10.828	290
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	70.268	0	0	0
Forderungen aus laufenden Steuern	2.497	0	0	0
Sonstige Forderungen	49.181	79	12.116	16.254
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	79.164	0	0	17.308
Passiva				
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	125.554	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	5.682	6	1.102	585
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	3.641	0	0	0
Verbindlichkeiten aus LuL	60.811	0	0	0
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	4.813	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	36.501	636	876	11.466
2012 Werte in kEUR				
Buchwert 31.12.2012				
Fair-Value-Hedge				
Cashflow-Hedge				
Held for Trading				
Aktiva				
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	20.121	0	8.314	1.908
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	77.580	0	0	0
Forderungen aus laufenden Steuern	2.400	0	0	0
Sonstige Forderungen	38.858	3.397	10.519	10.334
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	84.337	0	0	17.332
Passiva				
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	110.100	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	7.761	0	2.849	632
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus LuL	49.738	0	0	0
Verbindlichkeiten aus laufenden Steuern	2.120	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	32.166	986	2.351	8.615

*) Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Held to Maturity	Available for Sale	Kredite, Forderungen und Verbindlichkeiten *)	Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	Kein Finanzinstrument	Fair Value zum 31.12.2013
26	535	4.141	0	95	15.915
0	0	70.268	0	0	70.268
0	0	0	0	2.497	2.497
0	0	10.597	341	9.795	49.181
0	0	0	61.856	0	79.164
0	0	125.554	0	0	124.960
0	0	2.708	0	1.282	5.682
0	0	3.641	0	0	3.641
0	0	60.811	0	0	60.811
0	0	0	0	4.813	4.813
0	0	7.593	0	15.930	36.501
Held to Maturity	Available for Sale	Kredite, Forderungen und Verbindlichkeiten *)	Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	Kein Finanzinstrument	Fair Value zum 31.12.2012
26	504	4.368	0	5.002	20.121
0	0	77.580	0	0	77.580
0	0	0	0	2.400	2.400
0	0	6.441	209	7.958	38.858
0	0	0	67.005	0	84.337
0	0	110.100	0	0	110.100
0	0	3.375	0	905	7.761
0	0	0	0	0	0
0	0	49.738	0	0	49.738
0	0	0	0	2.120	2.120
0	0	6.160	0	14.053	32.166

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen die Buchwerte dieser Positionen zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. In den nicht nach IFRS 7 kategorisierten Finanzinstrumenten sind sowohl finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert, als auch solche, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, enthalten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten haben im Wesentlichen kurze Restlaufzeiten von unter einem Jahr, die bilanzierten Werte stellen approximativ die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie unter Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos ermittelt.

Die Bewertungsklassen teilen sich wie folgt:

in KEUR	2013				2012			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
AKTIVA								
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	0	2.072	9.045	11.117	0	3.380	6.841	10.222
Sonstige Forderungen	0	22.404	6.044	28.448	0	20.366	3.883	24.249
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	17.308	0	0	17.308	17.332	0	0	17.332
PASSIVA								
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	124.960	0	124.960	0	110.100	0	110.100
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	1.692	0	1.692	0	3.481	0	3.481
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	0	12.979	0	12.979	0	11.952	0	11.952

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

Level 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Level 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind. Folgende Geschäfte sind in dieser Hierarchiestufe bilanziert:

Devisentermingeschäfte:

Bei einem Devisentermingeschäft wird zu einem zukünftigen Stichtag ein festgelegter Betrag einer Devise gegen eine andere Devise zu einem festgelegten Währungskurs getauscht. Bei der Bewertung werden die beiden Cashflows, die zum Fälligkeitstermin fließen, mit Hilfe der jeweiligen zugehörigen Zinsstrukturkurven (der beiden Geschäftswährungen) auf die Laufzeit verbarwertet. Der

Barwert des Devisentermingeschäfts ist die Differenz der beiden mit Hilfe der Währungskurse auf die Berichtswährung umgerechneten verbarwerteten Cashflows. Als Inputparameter werden Währungskurse und die Zinsstrukturkurve herangezogen.

Zinsswap:

Beim Zinsswap wird ein variabler Zinssatz gegen einen Fixzins getauscht. Bei der Bewertung wird der Barwert der variablen Zinszahlungen und der Barwert der Fixzinszahlungen ermittelt. Der Barwert des Zinsswaps ist die Differenz der beiden auf die Laufzeit des Geschäftes verbarwerteten Cashflows. Als Inputparameter werden der 6-Monats-Euribor und die Zinsstrukturkurve herangezogen.

Rohstofftermingeschäfte:

Die Bewertung des Termingeschäftes ergibt sich aus der Differenz von Vertragspreis zu Schlussnotierung des Aluminiumpreises an der London Metal Exchange zur jeweiligen Fälligkeit des Geschäftes. Als Inputparameter werden die Schlussnotierung des Aluminiumpreises an der London Metal Exchange (LME) inkl. Terminstruktur sowie die Währungsterminstrukturkurve (USD zu EUR) herangezogen.

Rohstoffoptionen:

Zur Bewertung der Rohstoffoptionen wird das Black Scholes Modell herangezogen. Wesentliche Inputparameter sind die Schlussnotierung des Aluminiumpreises an der London Metal Exchange (LME) inkl. Terminstruktur sowie die Währungsterminstrukturkurve (USD zu EUR) und die Volatilität des Aluminiumpreises.

Level 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die Vermögenswerte, die im Rahmen der Folgebewertung auf einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Level 3 beruhen, stellen das eingebettete Derivat im Strombezugsvertrag der Alouette dar. Details dazu siehe unter Erläuterung Punkt F. Die Entwicklung des eingebetteten Derivats stellt sich wie folgt dar:

	Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	Sonstige Forderungen
Stand 01.01.2012	9.320	4.405
Änderung Fair Value	(2.479)	4.154
Recycling	0	(4.676)
Stand 31.12.2012	6.841	3.883
Stand 01.01.2013	6.841	3.883
Änderung Fair Value	2.204	8.559
Recycling	0	(6.398)
Stand 31.12.2013	9.045	6.044

Eine Veränderung des Stromreferenzpreises würde sich auf die Bewertung folgendermaßen auswirken:

Sensitivität in kEUR	2013		2012	
	+1%	-1%	+1%	-1%
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	370	(370)	570	(570)
Sonstige Forderungen	203	(203)	208	(208)

Nettogewinne und -verluste nach Bewertungskategorien

Nettoergebnis Finanzinstrumente in kEUR	2013	2012
Held for Trading	(3.949)	(3.956)
Available for Sale	154	(19)
Held to Maturity	0	(4)
Forderungen und Kredite	2.263	(633)
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	103	(281)
	(1.429)	(4.893)

Das Nettoergebnis beinhaltet Dividendenerträge, jedoch nicht Ergebnisanteile von assoziierten Unternehmen sowie Zinsaufwendungen und -erträge. In der Ermittlung des Nettoergebnisses aus Finanzinstrumenten werden Wertberichtigungen und Zuschreibungen, Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung, Abgangsgewinne bzw. -verluste und sonstige erfolgswirksame Änderungen von Zeitwerten von Finanzinstrumenten einbezogen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 1.113 kEUR (Vorjahr: 1.176 kEUR) wertberichtigt. Erträge und Aufwendungen aus derivativen Instrumenten, die zur Absicherung von operativen Risiken dienen und denen gegenläufige Aufwendungen und Erträge in den Umsatzerlösen bzw. im Materialeinsatz gegenübergestellt sind, sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten nicht enthalten.

N EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND HAFTUNGEN

Prozesse

Zum Bilanzstichtag waren keine Prozesse anhängig, die ein über den Umfang der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hinausgehendes Risiko darstellen. Ebenso waren zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung keine rechtserheblichen Umstände bekannt, aus denen derartige Prozesse drohen könnten.

Sonstiges

Bei den Bürgschaften und Garantien handelt es sich im Wesentlichen um Bankgarantien für öffentliche Einrichtungen (6.094 kEUR, Vorjahr: 7.021 kEUR). Für den gleichen Sachverhalt ist eine Rückstellung in Höhe von 375 kEUR (Vorjahr: 278 kEUR) bilanziert.

Für die geplante Kapazitätserweiterung der Alouette wurde im Juni 2012 ein langfristiger Stromvertrag zwischen den Partnerunternehmen der Elektrolyse Alouette, der Regierung von Quebec und dem Stromanbieter Hydro Quebec unterzeichnet. Hierdurch verpflichten sich die Partnerunternehmen zur Abnahme der vereinbarten Strommenge, die nur mit Ausbau der Elektrolyse realisiert wird. Falls bis zum 31.12.2017 kein positiver Beschluss zum Ausbau vorliegt, sind die Eigentümer der Alouette zur Leistung einer Pönalzahlung verpflichtet. Die anteilige Eventualverbindlichkeit beträgt zum Stichtag 31.12.2013 4,3 mCAD und wird sich bis zur Entscheidung um 2,4 mCAD pro Jahr erhöhen.

in kEUR	2013	2012
Bürgschaften und Garantien	9.402	7.151
	9.402	7.151

O GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die jeweiligen Geschäfte finden zu marktkonformen Konditionen statt.

Folgende Vergütungen einschließlich der Veränderung von Rückstellungen wurden an Aufsichtsräte, Vorstände und leitende Angestellte gewährt:

2013 in KEUR	Aufsichtsräte	Vorstände	Leitende Angestellte	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	179	1.872	5.606	7.657
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	89	458	547
	179	1.961	6.064	8.204

2012 in KEUR	Aufsichtsräte	Vorstände	Leitende Angestellte	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	157	2.052	5.276	7.485
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	79	546	625
	157	2.131	5.822	8.110

Mitgliedern des Vorstandes und von Aufsichtsorganen wurden weder Darlehen gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungen eingegangen. Geschäfte anderer Art, insbesondere Kaufverträge über nennenswerte Vermögenswerte, wurden ebenfalls nicht abgeschlossen. Mit einem Aufsichtsorgan besteht ein Beratungsvertrag in geringfügigem Ausmaß.

Mit der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich AG und der Oberbank AG bestehen Geschäftsbeziehungen im Bereich der Finanzierung, Veranlagung sowie bei Fremdwährungsgeschäften.

Mit den Beteiligungen des Mehrheitsaktionärs B&C Alpha Holding GmbH hatte die AMAG keine Geschäftsbeziehungen.

Liefer- und Leistungsbeziehungen

in KEUR	2013			2012		
	bezogen und erbracht	Forderungsstand	Verbindlichkeitenstand	bezogen und erbracht	Forderungsstand	Verbindlichkeitenstand
Gesellschaft						
Constantia Flexibles Gruppe *)	0	0	0	24.545	0	0
Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H.	12.790	62	833	11.852	34	742
Sonstige	1.494	88	235	2.239	85	262
	14.284	150	1.068	38.635	119	1.004

*) Constantia Flexibles Gruppe bis 23.4.2012 berücksichtigt

P AUFWENDUNGEN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSSPRÜFER

In den Kosten für Abschlussprüfungen sind die Honorare für die Prüfung der Einzelabschlüsse nach lokalem Recht, der IFRS-Packages der Einzelgesellschaften und des Konzernabschlusses der AMAG Austria Metall AG durch den Konzernabschlussprüfer Deloitte enthalten.

Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer

in kEUR	2013	2012
Abschlussprüfungen	241	244
Sonstige Leistungen und andere Bestätigungsleistungen	36	37

Q KONZERNUNTERNEHMEN

Name	Sitz	Anteil in %	
		direkt*	indirekt**
Vollkonsolidierung			
AMAG Austria Metall AG (Mutterunternehmen)	Ranshofen, A		
AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
Austria Metall GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
Aluminium Austria Metall Québec Inc.	Montréal, CAN	100,0	100,0
AMAG metal GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG casting GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG rolling GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG Asia Pacific Ltd.	Taipei City, TW	100,0	100,0
AMAG Benelux B.V.	Delft, NL	100,0	100,0
AMAG Deutschland GmbH	Bergisch Gladbach, D	100,0	100,0
AMAG France S.A.R.L.	Suresnes, F	100,0	100,0
AMAG Italia S.R.L.	Milano, IT	100,0	100,0
AMAG UK Ltd.	Great Bookham, Surrey, GB	100,0	100,0
AMAG USA Corp.	Upper Saddle River, New Jersey, USA	100,0	100,0
AMAG service GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
Metallwerk Furth GmbH	Furth im Wald, D	100,0	100,0
Gemeinschaftliche Tätigkeit			
Aluminerie Alouette Inc. (über die vollkonsolidierte Aluminium Austria Metall Québec Inc.)	Sept-Îles, CAN	20,0	20,0
Sonstige Beteiligungen			
Ausbildungszentrum Braunau Ges.m.b.H.	Braunau, A	20,0	20,0
Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H.	Ranshofen, A	25,1	25,1
Nicht in die Konsolidierung einbezogene Unternehmen			
APK Pensionskasse AG	Wien, A	2,0	2,0
unit-IT Dienstleistungs GmbH & Co KG	Linz, A	12,6	12,6
unit-IT Dienstleistungs GmbH	Linz, A	12,6	12,6

*) aus Sicht der unmittelbaren Muttergesellschaft

**) aus Sicht der AMAG Austria Metall AG

R SONSTIGE ANGABEN

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

Ranshofen, am 13. Februar 2014

Der Vorstand



KommR Dipl.-Ing.
Gerhard Falch

Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann

Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.



KommR Dipl.-Ing.
Gerhard Falch

Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann

Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG, Ranshofen für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt.

Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern.

Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

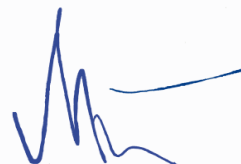
Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 13. Februar 2014

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Josef Spadinger
Wirtschaftsprüfer



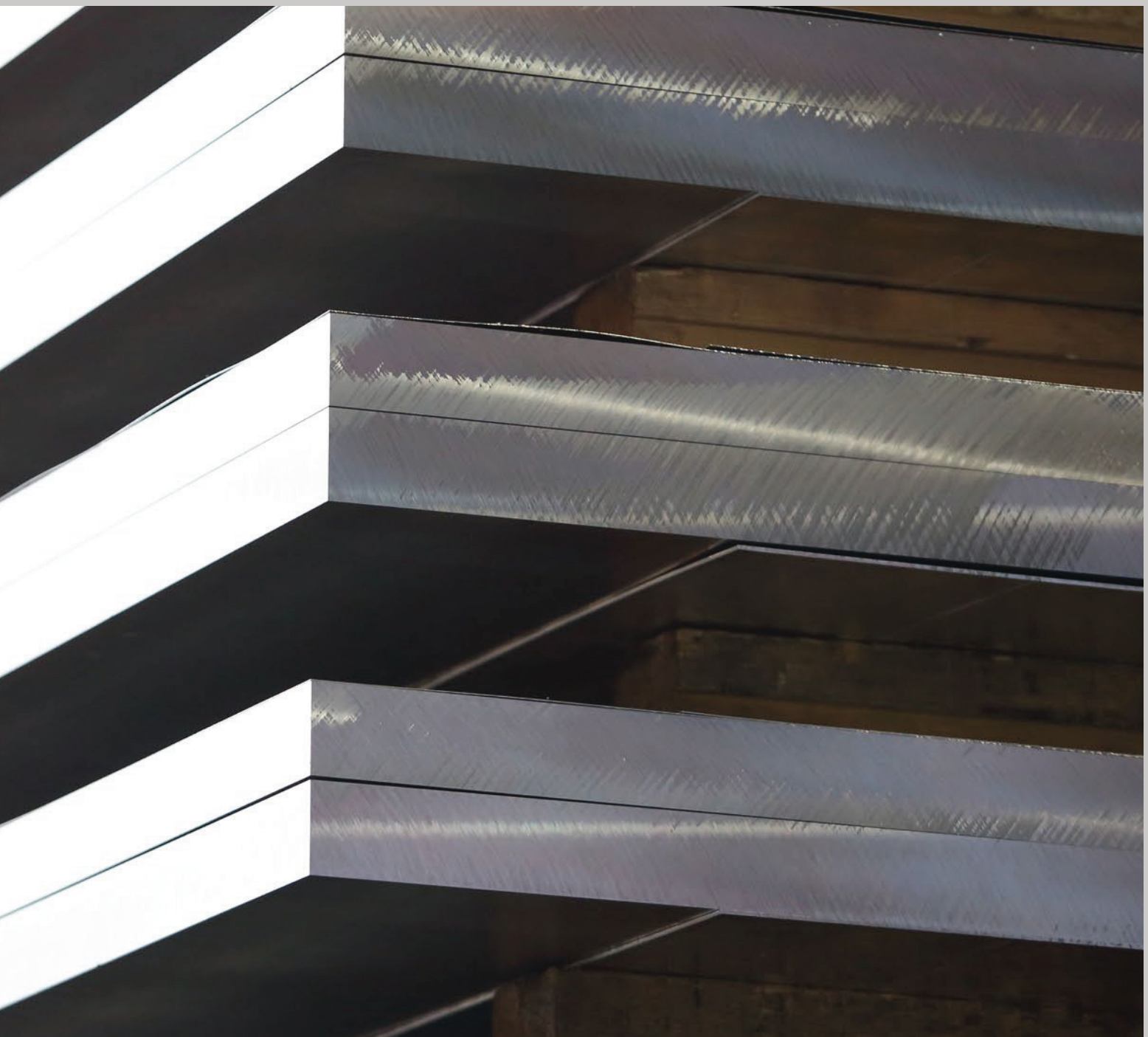
Mag. Walter Müller
Wirtschaftsprüfer

JAHRESABSCHLUSS

per 31.12.2013



- Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anlagespiegel
- Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2013
- Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG
- Bestätigungsvermerk
- Lagebericht zum Jahresabschluss per 31.12.2013



BILANZ

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen	EUR	kEUR
Bilanz zum 31. Dezember 2013		
AKTIVA	31.12.2013	31.12.2012
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögensgegenstände in Erstellung	95.050,00	0
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	343.467,37	299
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	540.551.270,00	540.551
	540.989.787,37	540.851
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	180.973.728,58	165.614
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.814.170,64	1.586
	183.787.899,22	167.200
II. Wertpapiere und Anteile		
Sonstige Wertpapiere und Anteile	17.308.420,00	17.332
III. Guthaben bei Kreditinstituten		
Guthaben bei Kreditinstituten	33.370.299,83	49.588
	234.466.619,05	234.120
C. Rechnungsabgrenzungsposten	46.840,80	54
Summe AKTIVA	775.503.247,22	775.025

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen	EUR	kEUR
Bilanz zum 31. Dezember 2013		
PASSIVA	31.12.2013	31.12.2012
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	35.264.000,00	35.264
II. Kapitalrücklagen		
1. Gebundene Kapitalrücklage	94.752.000,00	94.752
2. Nicht gebundene Kapitalrücklage	540.511.618,00	540.512
	635.263.618,00	635.264
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	3.526.400,00	3.526
2. Andere Rücklagen (Freie Rücklagen)	1.991.913,73	222
	5.518.313,73	3.748
IV. Bilanzgewinn	21.158.400,00	27.724
davon Gewinnvortrag	6.565.700,33	0
	697.204.331,73	702.000
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	208.318,12	245
2. Steuerrückstellungen	1.585,50	2
3. Sonstige Rückstellungen	1.030.869,36	1.102
	1.240.772,98	1.349
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.000.000,00	70.000
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	365.660,75	354
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.640.241,92	279
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.052.239,84	1.044
davon aus Steuern	202.110,57	235
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	35.437,94	33
	77.058.142,51	71.677
Summe PASSIVA	775.503.247,22	775.025
Eventualverbindlichkeiten	5.671.925,00	0

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013	EUR	kEUR
	1-12/2013	1-12/2012
1. Umsatzerlöse	1.323.826,80	736
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0,00	7
b) Übrige	1.688.516,49	1.587
	1.688.516,49	1.594
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	-3.317.147,53	-3.195
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-79.206,59	-80
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-67.771,74	-58
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-476.071,62	-403
e) Sonstige Sozialaufwendungen	-2.224,50	-1
	-3.942.421,98	-3.738
4. Abschreibungen auf Sachanlagen	-80.665,77	-54
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	-5.992,80	-6
b) Übrige	-4.971.668,45	-4.924
	-4.977.661,25	-4.929
6. Zwischensumme aus Z 1 bis 5 (Betriebserfolg)	-5.988.405,71	-6.390
7. Erträge aus Beteiligungen	20.000.000,00	34.300
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 20.000.000,00 (VJ kEUR 34.300)		
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.749.055,26	2.092
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 4.485.892,75 (VJ kEUR 1.525)		
9. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	-23.760,00	-132
davon Abschreibungen EUR -23.760,00 (VJ kEUR -131)		
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.370.101,82	-2.143
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 13.749,19 (VJ kEUR 174)		
11. Zwischensumme aus Z 7 bis 10 (Finanzerfolg)	22.355.193,44	34.117
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	16.366.787,73	27.727
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.765,94	-3
davon Verrechnung an Gruppenmitglieder EUR 1.749,00 (VJ kEUR 2)		
14. Jahresüberschuss	16.363.021,79	27.724
15. Zuweisung zu Gewinnrücklagen (Andere Rücklagen (Freie Rücklagen))	-1.770.322,12	0
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	6.565.700,33	0
17. Bilanzgewinn	21.158.400,00	27.724

ANLAGENSPIEGEL

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen

in EUR	Anschaffungswerte				Stand 31.12.2013	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2013	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen					
ANLAGEVERMÖGEN									
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					0,00				
Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögensgegenstände in Erstellung	0,00	95.050,00	0,00	0,00	95.050,00	0,00	0,00	95.050,00	0,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	95.050,00	0,00	0,00	95.050,00	0,00	0,00	95.050,00	0,00
II. Sachanlagen									
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	356.433,10	124.888,41	7.073,37	0,00	474.248,14	130.780,77	299.244,73	343.467,37	80.665,77
Summe Sachanlagen	356.433,10	124.888,41	7.073,37	0,00	474.248,14	130.780,77	299.244,73	343.467,37	80.665,77
III. Finanzanlagen									
Anteile an verbundenen Unternehmen	540.551.270,00	0,00	0,00	0,00	540.551.270,00	0,00	540.551.270,00	540.551.270,00	0,00
Summe Finanzanlagen	540.551.270,00	0,00	0,00	0,00	540.551.270,00	0,00	540.551.270,00	540.551.270,00	0,00
Summe Anlagevermögen	540.907.703,10	219.938,41	7.073,37	0,00	541.120.568,14	130.780,77	540.850.514,73	540.989.787,37	80.665,77

ANHANG ZUM JAHRABSCHLUSS

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss per 31. Dezember 2013 wurde nach den Vorschriften des UGB in der geltenden Fassung unter Anwendung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung, sowie der Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft zu vermitteln, erstellt. Dabei wurde von der Fortführung der Gesellschaft (Going Concern-Prinzip) ausgegangen.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden entsprechend berücksichtigt.

Die Gliederungen im Jahresabschluss erfolgten gemäß §§ 224 und 231 (2) UGB.

2. BILANZIERUNGSMETHODEN

In den Methoden der Bilanzierung traten gegenüber 2012 keine Änderungen ein.

3. BEWERTUNGSMETHODEN

Die Gegenstände des abnutzbaren Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen linear unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

	Nutzungsdauer
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre

Finanzanlagen werden zu Anschaffungswerten oder, falls ihnen am Bilanzstichtag ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Rückstellungen werden entsprechend dem Grundsatz der Vorsicht gebildet.

Die Rückstellung für Abfertigung wurde, ebenso wie die Rückstellung für Jubiläumsgeld, versicherungsmathematisch auf Basis der „Projected Unit Credit Method“ ermittelt, wobei unterstellt wird, dass dem Arbeitnehmer sein Anspruch jährlich gleichmäßig verteilt bis zur maximalen Abfertigungsdauer, die bis zum Pensionsalter erreicht werden kann, zuwächst. Die Verteilung der Jubiläumsgeldansprüche erfolgt vom Eintritt bis zum jeweiligen Jubiläum. Für die Bewertung wurde ein Rechenzinssatz von 3,5 % (Vorjahr 3,5 %), ein Lohn- und Gehaltstrend von 5,0 % (Vorjahr 5,0 %), sowie ein Fluktuationsabschlag von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) angesetzt und die biometrischen Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P ANG zugrundegelegt. Gemäß den geltenden Regeln für die gesetzliche Pensionsversicherung wurde das Pensionsalter 65 - für Männer wie Frauen - mit den Übergangsregeln laut der seit der Pensionsreform 2003 gültigen Rechtslage berücksichtigt.

4. FINANZINSTRUMENTE

Variable Zinszahlungen für ein Nominale von 31,6 mEUR des Schuldscheindarlehens, mit Laufzeiten bis 2015, 2017 und 2019, wurden durch Zins-Swaps in fixe Zinszahlungen gedreht. Die Swaps zur Zinssicherung sowie das Grundgeschäft bilden eine Bewertungseinheit. Der nicht bilanzierte Marktwert der Zins-Swaps beträgt minus 697 kEUR (Vorjahr minus 1.223 kEUR).

5. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

- a) Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen für das nächste Geschäftsjahr voraussichtlich 146 kEUR – Vorjahr 131 kEUR – (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 79 kEUR - Vorjahr 78 kEUR) und für die nächsten 5 Jahre 511 kEUR - Vorjahr 511 kEUR (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 391 kEUR - Vorjahr 384 kEUR).

Davon betragen die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen für das nächste Geschäftsjahr 102 kEUR - Vorjahr 93 kEUR (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 79 kEUR - Vorjahr 78 kEUR) und für die nächsten 5 Jahre 418 kEUR – Vorjahr 403 kEUR (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 391 kEUR - Vorjahr 384 kEUR).

- b) Der Wert der Beteiligung an der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH in Höhe von 540.551 kEUR resultiert aus Anschaffungskosten aus dem Jahr 2011 und einer Kapitaleinzahlung von insgesamt 40 kEUR, sowie aus durchgebuchten Einbringungsverfahren in die AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH.
- c) Die Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

2013 in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Bilanzwert 31.12.2013
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	180.973.728,58	0,00	180.973.728,58
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.814.170,64	0,00	2.814.170,64
Summe	183.787.899,22	0,00	183.787.899,22

2012 in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Bilanzwert 31.12.2012
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	165.614.438,40	0,00	165.614.438,40
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.585.917,23	0,00	1.585.917,23
Summe	167.200.355,63	0,00	167.200.355,63

Es bestehen wie im Vorjahr keine wechselläufig verbrieften Forderungen und es wurden wie im Vorjahr keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren mit 160.974 kEUR (Vorjahr 131.314 kEUR) aus Finanzierung und Clearing und der phasengleichen Dividendenrealisierung 2013 mit 20.000 kEUR (Vorjahr 34.300 kEUR).

- d) Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 35.264.000,00 EUR und ist auf 35.264.000 auf Inhaber lautende Stückaktien zu jeweils 1,00 EUR unterteilt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 24. Februar 2011, wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 8. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 15.000.000,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweisem Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf, sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzu-

legen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs 5 der Satzung). Bei der im Zuge des Börseganges in 2011 erfolgten Kapitalerhöhung wurde das genehmigte Kapital im Ausmaß von 5.264.000 Aktien ausgenutzt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 21. März 2011, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Beschlussfassung, sohin bis zum 20. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 15.000.000,00 EUR gewähren bzw. vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweisem Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben. Dabei sind der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbeziehung sachverständiger Dritter – zu ermitteln. Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie ein etwaiger (auch teilweiser) Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzusetzen.

Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechte aus Wandelschuldverschreibungen, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. März 2011 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potentiell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 15.000.000 Stück nicht überschreiten.

- e) Die gebundene Kapitalrücklage gem. § 229 Abs 2 Z 1 UGB über 94.752 kEUR resultiert aus dem Mehrbetrag des Ausgabebetrages über dem Nennbetrag, der bei der in 2011 erfolgten Ausgabe von 5.264.000 neuen Stückaktien erzielt wurde.
- f) Die nicht gebundenen Kapitalrücklagen von 540.512 kEUR resultieren mit 1 kEUR aus einem Gesellschafterzuschuss und mit 540.510 kEUR aus der Durchbuchung von Einbringungsvorgängen (Großmutterzuschüssen) in 2011. Von den nicht gebundenen Kapitalrücklagen unterliegt ein Betrag von 171.678.000,00 EUR einer Ausschüttungssperre.
- g) Die nicht gesondert ausgewiesenen Rückstellungen beinhalten folgende wesentliche Beträge:

Posten (in EUR)	Vortrag 01.01.2013	Umgliederung	Verbrauch inkl. Überrechnung	Auflösung	Dotierung	Stand 31.12.2013
Langfristig	333.194,95	0,00	-344,26	0,00	3.479,51	336.330,20
Jubiläumsgeld	33.194,95	0,00	-344,26	0,00	3.479,51	36.330,20
Personal sonstige	300.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	300.000,00
Kurzfristig	768.669,13	0,00	-690.520,47	0,00	616.390,50	694.539,16
Nicht konsumierte Urlaube	77.736,52	0,00	-3.210,05	0,00	0,00	74.526,47
Personal sonstige	474.818,61	0,00	-471.196,42	0,00	325.890,50	329.512,69
Übrige	216.114,00	0,00	-216.114,00	0,00	290.500,00	290.500,00
Summe	1.101.864,08	0,00	-690.864,73	0,00	619.870,01	1.030.869,36

h) Die Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:

2013 in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Bilanzwert 31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	70.000.000,00	70.000.000,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	365.660,75	0,00	365.660,75
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.640.241,92	0,00	5.640.241,92
Sonstige Verbindlichkeiten	1.052.239,84	0,00	1.052.239,84
Summe	7.058.142,51	70.000.000,00	77.058.142,51

2012 in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Bilanzwert 31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37,68	70.000.000,00	70.000.037,68
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	354.002,93	0,00	354.002,93
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	278.587,71	0,00	278.587,71
Sonstige Verbindlichkeiten	1.044.121,82	0,00	1.044.121,82
Summe	1.676.750,14	70.000.000,00	71.676.750,14

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen wie im Vorjahr 30.000 kEUR eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren auf.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen aus Verbindlichkeiten aus Finanzierung und Clearing von 5.640 kEUR (Vorjahr 279 kEUR).

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind solche aus Steuern von 202 kEUR (Vorjahr 235 kEUR) und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von 35 kEUR (Vorjahr 33 kEUR) enthalten. Zinsaufwand über 809 kEUR (Vorjahr 774 kEUR) für ein Schuldscheindarlehen wird erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam.

- i) Am Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr weder Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel.
- j) Die Haftungen und Garantien in Höhe von 5.672 kEUR (Vorjahr 0 kEUR) wurden gegenüber Dritten für verbundene Unternehmen abgegeben. Es wurden wie im Vorjahr weder Pfandrechte noch dingliche Sicherheiten eingeräumt.

Werte in EUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Stand	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Stand	davon gegenüber verbundenen Unternehmen
Garantien	5.671.925,00	0,00	0,00	0,00
Summe	5.671.925,00	0,00	0,00	0,00

6. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- a) Die Umsatzerlöse von 1.324 kEUR (Vorjahr 736 kEUR) resultieren ausschließlich aus verrechneten Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen.
- b) Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge, welche nahezu ausschließlich von verbundenen Unternehmen stammen, beinhalten insbesondere Erträge aus der Weiterverrechnung von Leistungen für den AMAG Konzern von 1.640 kEUR (Vorjahr 1.571 kEUR).
- c) Der Posten Aufwendungen für Abfertigungen beinhaltet Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen mit 44 kEUR (Vorjahr 42 kEUR).
- d) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Posten zur Weiterverrechnung in Höhe von 1.630 kEUR (Vorjahr 1.546 kEUR).
- e) Die Erträge aus Beteiligungen mit 20.000 kEUR (Vorjahr 34.300 kEUR) resultieren aus der phasengleichen Realisierung der Gewinnausschüttung 2013 der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH.
- f) Bei Steuern vom Einkommen und Ertrag blieb ein aktivierbarer Betrag für latente Steuern in der Höhe von 50 kEUR außer Ansatz (Vorjahr 53 kEUR).
- g) Eine Aufschlüsselung der Aufwendungen für die Abschlussprüfer ist dem Konzernabschluss zu entnehmen, der beim Landesgericht Ried im Innkreis veröffentlicht wird.

7. ORGANE, ARBEITNEHMER

- a) Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer:

Angestellte:	23 (Vorjahr 21)
--------------	-----------------
- b) Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungen zugunsten des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt.
- c) Aufgliederung der Aufwendungen für Pensionen und Abfertigungen (in kEUR):

Vorstand und leitende Angestellte:	102 (Vorjahr 60)
andere Arbeitnehmer:	53 (Vorjahr 88)
- d) Die Gesamtbezüge des Vorstands einschließlich der Aufwendungen für Pensionen und Abfertigungen betragen im Geschäftsjahr 1.961 kEUR (Vorjahr 2.131 kEUR).
- e) An die Aufsichtsratsmitglieder wurden im Geschäftsjahr Vergütungen von 179 kEUR (Vorjahr 123 kEUR) geleistet.

f) Organmitglieder:

Aufsichtsrat: Dr. Josef Krenner
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Vorsitzender des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses

Mag. Dr. Michael Junghans
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
Stellvertretender Vorsitzender des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses

Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Mitglied des Aufsichtsrates
Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses (ab 27.06.2013)

Otto Höfl
Mitglied des Aufsichtsrates

Mag. Patrick F. Prügger
Mitglied des Aufsichtsrates
Mitglied des Prüfungsausschusses (Finanzexperte)

Dr. Heinrich Schaller
Mitglied des Aufsichtsrates
Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses

O.Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Sabine Seidler
Mitglied des Aufsichtsrates
Mitglied des Nominierungs- und Vergütungsausschusses (bis 27.06.2013)

Prof. Dr. Peter Uggowitzer
Mitglied des Aufsichtsrates

Max Angermeier
Mitglied des Aufsichtsrates (vom Betriebsrat entsandt)
Mitglied des Prüfungs- und Nominierungsausschusses

Robert Hofer
Mitglied des Aufsichtsrates (vom Betriebsrat entsandt)
Mitglied des Prüfungs- und Nominierungsausschusses

Georg Schreiner
Mitglied des Aufsichtsrates (vom Betriebsrat entsandt)

Herbert Schützeneder
Mitglied des Aufsichtsrates (vom Betriebsrat entsandt)

Vorstand: KommR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes

Priv. Doz. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Kaufmann
Mitglied des Vorstandes (Technikvorstand)

Mag. Gerald Mayer
Mitglied des Vorstandes (Finanzvorstand)

8. BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

Beteiligungen	Sitz	Abkürzung	Beteiligungsanteil		Währung	Eigenkapital		Ergebnis des letzten Geschäftsjahres (2013/in kWährung)
			in %	über		Betrag (in kWährung)		
AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH	Ranshofen, A	AMSE	100	–	EUR	615.804		49.885
Austria Metall GmbH	Ranshofen, A	AMAGH	100	AMSE	EUR	172.713		20.974
AMAG casting GmbH	Ranshofen, A	CAST	100	AMAGH	EUR	30.166		3.484
AMAG metal GmbH	Ranshofen, A	MET	100	AMAGH	EUR	67.291		22.732
AMAG rolling GmbH	Ranshofen, A	ROL	100	AMAGH	EUR	94.763		24.932
AMAG service GmbH	Ranshofen, A	SER	100	AMAGH	EUR	8.925		2.200
Aluminium Austria Metall (Québec) Inc.	Montréal, CAN	AAM	100	AMAGH	USD	237.737		11.722
					EUR	172.386		8.826
Metallwerk Furth GmbH	Furth im Wald, D	MF	100	AMAGH	EUR	256		-25
AMAG Asia Pacific Ltd.	Taipei City, TW	AASIA	100	ROL	TWD	5.684		684
					EUR	139		17
AMAG Benelux B.V.	Delft, NL	ABEN	100	ROL	EUR	103		12
AMAG Deutschland GmbH	Duisburg, D	ABRD	100	ROL	EUR	104		29
AMAG France S.A.R.L.	Suresnes, F	AFR	100	ROL	EUR	99		55
AMAG Italia S.r.l.	Milano, IT	AIT	100	ROL	EUR	45		15
AMAG U.K. Ltd.	Great Bookham, Surrey, GB	AUK	100	ROL	GBP	66		16
					EUR	79		18
AMAG USA Corp.	Upper Saddle River, New Jersey, USA	AUSA	100	ROL	USD	265		69
					EUR	192		52
Ausbildungszentrum Braunau GmbH ²⁾	Braunau, A	ABZ	20	AMAGH	EUR	183		6
Aluminerie Alouette Inc. ¹⁾	Sept-Iles, CAN	AAI	20	AAM	USD	2.223.650		
					EUR	1.612.392		
Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H. ²⁾	Ranshofen, A	SSR	25	SER	EUR	3.895		550

¹⁾ Das anteilige Ergebnis der Aluminerie Alouette Inc. wird in der Aluminium Austria Metall (Québec) Inc. erfasst.

²⁾ Werte per 31.12.2012

9. BEZIEHUNGEN ZU DEN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

AMAG Austria Metall AG erbringt für Gesellschaften am Standort Ranshofen Geschäftsführungsdienstleistungen, Key-Account Betreuung sowie unter anderem Dienstleistungen durch die Rechtsabteilung und die Finanzabteilung.

Dienstleistungen des Rechnungswesens, der Personalabteilung, der IT-Abteilung, des Einkaufs und der Logistik, der Werksdienste, der Medienversorgung und Abfallentsorgung, der Instandhaltung und der Liegenschaftsvermietung werden am Standort Ranshofen zentral erbracht und aufgrund von Dienstleistungsverträgen durch AMAG Austria Metall AG bezogen.

AMAG Austria Metall AG fungiert seit 1. Juli 2011 als Organträger einer Umsatzsteuerorganschaft gem. § 2 (2) UStG 1994 für die Organmitglieder Austria Metall GmbH, AMAG casting GmbH, AMAG metal GmbH, AMAG rolling GmbH und AMAG service GmbH.

Weiters ist AMAG Austria Metall AG seit 1. Jänner 2012 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 (8) KStG 1988. An den Gruppenträger ist eine Umlage in jener Höhe zu entrichten, die einer Steuer entspricht, die ohne eine Unternehmensgruppe anfallen würde.

Der Konzernabschluss der Gesellschaft wird beim Landesgericht Ried im Innkreis hinterlegt.

10. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Vom Vorstand wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn 0,60 EUR je Aktie, somit einen Betrag von 21.158.400,00 EUR als Dividende auszuschütten.

Ranshofen, 13. Februar 2014

Der Vorstand



KommR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv . D oz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Ranshofen, am 13. Februar 2014



KommR Dipl.-Ing.
Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag.
Gerald Mayer
Finanzvorstand

4. Bestätigungsvermerk

Tz 1 Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der AMAG Austria Metall AG, Ranshofen, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen

Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der AMAG Austria Metall AG zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

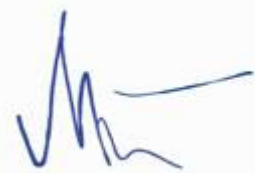
Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 13. Februar 2014

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Josef Spadinger
Wirtschaftsprüfer



Mag. Walter Müller
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

LAGEBERICHT ZUM JAHRABSCHLUSS

1. GESCHÄFTSVERLAUF

1.1 Überblick über das Unternehmen

Die AMAG Austria Metall AG fungiert als Holdinggesellschaft der AMAG-Gruppe. Ihr Geschäftsverlauf ist im Wesentlichen von der Entwicklung ihrer Tochtergesellschaften abhängig.

Die Tätigkeitsfelder der AMAG-Gruppe sind:

- Erzeugung von Primärmetall (Aluminerie Alouette Inc., Kanada)
- Erzeugung von hoch qualitativen Walzprodukten (AMAG rolling GmbH)
- Erzeugung von Gusslegierungen in Form von Masseln, Sows und Flüssigmetall sowie von Walzbarren (AMAG casting GmbH)

1.2 Aluminiummarkt

Primäraluminium

Der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) zeigte im Jahresverlauf 2013 eine rückläufige Entwicklung. Beginnend bei einem Startwert von 2.072 USD/t per Jahresultimo 2012 fiel der Preis auf einen Wert von 1.811 USD/t zum 31. Dezember 2013. Der maximale Preis betrug 2.166 USD/t (15. Februar 2013), der minimale Preis lag bei 1.741 USD/t (3. Dezember 2013). Dies entspricht einer Schwankungsbreite von 425 USD/t. Der durchschnittliche Aluminiumpreis im Jahr 2013 betrug 1.887 USD/t (Vorjahr: 2.050 USD/t). Der Aluminiumpreis in Euro bewegte sich in einem Band zwischen 1.282 EUR/t und 1.638 EUR/t und lag im Durchschnitt bei 1.422 EUR/t (Vorjahr: 1.593 EUR/t).

Die zusätzlich zum Aluminiumpreis verrechneten Prämien werden insbesondere durch Lieferort sowie Angebot und Nachfrage bestimmt. Auch das Jahr 2013 war von einem hohen Prämienniveau im Primäraluminiumbereich geprägt. Durchschnittlich lag das Prämienniveau über dem Jahresmittel von 2012. Die Ankündigung von Regeländerungen für LME-registrierte Lagerhäuser führte in der zweiten Jahreshälfte 2013 temporär zu einem Rückgang dieses Prämienniveaus. Gegen Jahresende wurde jedoch ein neuerlicher Preisanstieg bis auf das Niveau der ersten Jahreshälfte 2013 verzeichnet. Dies ist insbesondere auf die weiterhin angespannte Materialverfügbarkeit von Primäraluminium infolge der vorhandenen Contangosituation und der anhaltenden günstigen Finanzierungsmöglichkeiten zurückzuführen.

Der weltweite Verbrauch an Primäraluminium ist laut dem Marktforschungsinstitut Commodity Research Unit (CRU) ¹ nach 47,6 Mio. t in 2012 auf 50,0 Mio. t (+5,1 %) gestiegen. Haupttreiber für diesen Trend war China mit einem Wachstum von 9,8 % auf 23,8 Mio. t. Aber auch der Primäraluminiumbedarf in Nordamerika und Europa konnte positive Wachstumsraten von 1,2 % bzw. 0,5 % verzeichnen.

Auf der Angebotsseite bei Primäraluminium war bei einem Zuwachs von 48,0 Mio. t in 2012 auf 50,1 Mio. t in 2013 ein Plus von 4,4 % zu verzeichnen. Dieser Produktionsanstieg wurde vor allem von China (+9,2 %) und dem Mittleren Osten (+8,5 %) getragen. Die USA und Europa verzeichneten deutliche Produktionsrückgänge. Die LME-Lagerbestände an Primäraluminium verharrten im Jahr 2013 begünstigt durch die Contangosituation und günstige Finanzierungsbedingungen weiterhin auf hohem Niveau. Zum Jahresende 2013 wurden Lagerbestände von 5,5 Mio. t registriert. Insgesamt wurden von CRU zum Jahresende 2013 etwa 8,3 Mio. t (Ende Vorjahr: 8,2 Mio. t) an Lagerbeständen berichtet (inkl. des Bestandes IAI – International Aluminium Institute und in China).

Walzprodukte

Die Tochtergesellschaft AMAG rolling GmbH bediente unter Vollausslastung der Kapazität auch im Jahr 2013 neun Produktfelder, die in Summe ein Wachstum aufweisen konnten. Die über Maßnahmen und Investitionen zum organischen Mengenwachstum hinzugekommenen Kapazitäten wurden umgehend in gesteigerten Produktionsmengen umgesetzt

¹) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2013

und ein neuer Absatzrekord erreicht. So konnte die Absatzmenge von 151.300 t im Jahr 2012 auf insgesamt 157.600 t gesteigert werden. Das Segment Walzen ist daher mengenmäßig signifikant stärker gewachsen als die angestammten Märkte in Europa und USA. Der Anteil an Spezialprodukten wurde auch in 2013 auf hohem Niveau gehalten.

Die globale Nachfrage nach Aluminium-Walzprodukten stieg laut letzten Schätzungen der CRU² im Jahr 2013 auf 21,3 Mio. t. Im Jahresvergleich ist dies ein Zuwachs von 4,4 %. Wachstumstreiber waren die Länder aus dem asiatisch-pazifischen Raum, allen voran China mit einem Zuwachs von 10,0 %. Der Verbrauch in Nordamerika blieb mit 4,6 Mio. t auf dem Niveau des Vorjahres. Europa verzeichnete einen Zuwachs um 1,3 % auf 4,7 Mio. t.

Gussprodukte

Der für die Tochtergesellschaft AMAG casting GmbH relevante Markt bezieht sich im Wesentlichen auf die Länder Deutschland und Österreich. Mit einem Absatzanteil von 67 % stellt der Automobilbereich, einschließlich dessen Zulieferindustrie, die größte Kundenbranche des Segments Gießen dar. Folglich wird das wirtschaftliche Umfeld für das Segment Gießen im Wesentlichen durch die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie geprägt.

Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Schwäche verharnte die Automobilproduktion³ in Europa auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2012. Deutsche Automobilhersteller konnten den Nachfragerückgang in Europa insbesondere im Premiumbereich durch Exporte nach Nordamerika und Asien kompensieren. Länder im süd- und westeuropäischen Raum verzeichneten hingegen Produktionsrückgänge im teils zweistelligen Prozentbereich.

1.3 Ertragslage

Die Umsatzerlöse resultieren aus Verrechnungen erbrachter Leistungen an die Tochtergesellschaften am Standort Ranshofen und lagen im Geschäftsjahr bei 1.324 kEUR (Vorjahr: 736 kEUR).

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) beläuft sich auf -5.908 k EUR (Vorjahr: -6.336 kEUR).

Der Finanzerfolg von 22.355 kEUR setzt sich aus Beteiligungserträgen in Höhe von 20.000 kEUR (Vorjahr: 34.300 kEUR), aus Zinsen und ähnlichen Erträgen mit 4.749 kEUR (Vorjahr: 2.092 kEUR), aus Zinsen und ähnlichen Aufwendungen in Höhe von -2.370 kEUR (Vorjahr: -2.143 kEUR) und aus Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens mit -24 kEUR (Vorjahr: -132 kEUR) zusammen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sank auf 16.367 kEUR und lag damit um 11.360 kEUR unter dem Vorjahreswert von 27.727 kEUR.

Werte in kEUR	2013	2012	2011
Umsatzerlöse	1.324	736	484
EBITDA	-5.908	-6.336	-10.254
Finanzerfolg	22.355	34.117	1.448
EGT	16.367	27.727	56.646

2) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2013

3) Vgl. IHS Automotive, Global Production Summary, Dezember 2013

1.4 Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 775.503 kEUR und setzt sich wie folgt zusammen:

Werte in kEUR	2013	2012
Immaterielles- und Sachanlagevermögen	439	299
Finanzanlagen	540.551	540.551
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	183.835	167.255
Liquide Mittel	50.679	66.920

Der Beteiligungsbuchwert betrifft die Anteile an der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH.

In den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus Finanzierung und Clearing in Höhe von 160.974 kEUR (Vorjahr: 131.314 kEUR) enthalten. Weiters sind phasengleiche Dividendenerträge in Höhe von 20.000 kEUR (Vorjahr: 34.300 kEUR) sowie sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 2.814 kEUR (Vorjahr: 1.586 kEUR) enthalten.

Finanziert werden die Vermögenswerte durch:

Werte in mEUR	2013	2012
Eigenkapital	697.204	702.000
Fremdkapital	78.299	73.025

Die Eigenkapitalquote zum 31.12.2012 beträgt rd. 90 %.

1.5 Finanzlage

Im Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit sind in 2013 vor allem ein Aufbau der Clearingverbindlichkeit sowie die Dividendenzahlung an die Eigentümer enthalten.

Werte in kEUR	2013	2012
Netto-Geldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit (OCF)	29.436	58.786
Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit (ICF)	-221	-193
Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (FCF)	-15.797	-93.760
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	13.418	-35.167
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	211.652	198.234

1.6 Prognosebericht

Wirtschaftlicher Ausblick

Die Perspektiven für die Weltwirtschaft im Jahr 2014 sind aus derzeitiger Sicht weiterhin getrübt. Die Konjunkturprognosen für 2014 wurden seitens des IWF mehrmals im Laufe des Jahres 2013 nach unten revidiert und deuten auf eine schleppende Erholung der Weltkonjunktur hin, in der die konjunkturellen Abwärtsrisiken überwiegen. Für das Jahr 2014 wird derzeit ein Wachstum von 3,7 % prognostiziert. Auch wenn der Hauptbeitrag des Wachstums nach wie vor von den Schwellenländern stammt, hat deren Wirtschaftsdynamik im Vergleich zu den Industrieländern etwas an Fahrt verloren. Für China erwartet der IWF ein Wachstum im Jahr 2014 von 7,5 %, nach 7,7 % in 2013.

Die Konjunktur in den westlichen Industrienationen hat unterdessen etwas an Dynamik gewonnen. Die konjunkturelle Erholung in den USA soll sich nächstes Jahr aufgrund der nachlassenden Fiskalkonsolidierung und der nach wie vor

konjunkturstützenden Geldpolitik deutlich verstärken. Für das Jahr 2014 erwartet der IWF ein Wachstum von 2,8 %, nachdem der Anstieg im Jahr 2013 mit 1,9 % vergleichsweise niedrig ausgefallen ist.

Für den Euroraum wird im Jahr 2014 erstmals wieder mit einer positiven Wachstumsrate gerechnet. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um -0,4 % im Jahr 2013 soll sich die Konjunktur mit einer Wachstumsrate von 1,0 % wieder leicht erholen.

Ausblick Aluminiummarkt

Als Rahmenbedingung für das mittelfristige Wachstum und den Ausblick der AMAG-Gruppe für das Jahr 2014 wurden unter anderem CRU-Prognosen herangezogen. Laut den aktuellen Prognosen soll der Bedarf an Primäraluminium⁴ und Walzprodukten⁵ bis 2018 um jährlich 5,3 % bzw. 5,4 % wachen.

Die CRU erwartet für das Jahr 2014 einen Zuwachs des globalen Primäraluminiumverbrauchs um 5,9 % auf 52,9 Mio. t. Getrieben wird dieses Wachstum vor allem durch die steigende Nachfrage in China, wo sich der Bedarf um 8,7 % auf 25,9 Mio. t erhöhen soll. Die Nachfrage nach Primäraluminium in Nordamerika soll im Jahr 2014 um 3,2 % auf 6,2 Mio. t zulegen. Für Europa wird ein Zuwachs von 2,2 % auf insgesamt 6,3 Mio. t prognostiziert. Für die Primäraluminiumproduktion wird durch deutliche Produktionszuwächse in China und im Mittleren Osten ein Anstieg um 6,0 % auf 53,1 Mio. t im Jahr 2014 erwartet.

Für das Segment Gießen ist vor allem die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie maßgeblich. Hier erwartet IHS Automotive⁶ im Jahr 2014 nur eine leichte Erholung der Automobilproduktion, sodass im Segment Gießen auch weiterhin mit einer angespannten Margensituation gerechnet werden muss. Mittel- und langfristig kann auch im Segment Gießen dank des Bestrebens zu Leichtbaulösungen und neuer Produktentwicklungen, z.B. für Strukturbauteile, mit einer steigenden Nachfrage gerechnet werden.

Für das Segment Walzen signalisiert die CRU auch für das Jahr 2014 weiterhin ein hohes Marktwachstum von insgesamt 5,6 %. Als Wachstumstreiber sollte sich vor allem China (+8,9 %) erweisen, jedoch auch in den Industrieländern Nordamerikas und Europas werden positive Wachstumsraten von 4,1 % und 2,3 % prognostiziert.

Bezogen auf aluminiumverbrauchende Industriesektoren findet nach CRU-Prognosen hohes Wachstum in 2014 im Bereich Transport mit einem Anstieg des Verbrauches von 7,2 % auf 2,9 Mio. t statt. In der Elektronik- und Elektrobranche werden Zuwachsraten von 6,1 % auf 1,0 Mio. t und im Bausektor wird ein Plus von 6,8 % auf 2,6 Mio. t erwartet. Der Maschinenbau soll 2014 um 5,1 % auf 2,0 Mio. t und der großvolumige Bereich Verpackung um 5,0 % auf 11,7 Mio. t zulegen.

Ausblick Geschäftsentwicklung

Insbesondere die makroökonomische Unsicherheiten und die hohe Volatilität des Aluminiumpreises erschweren zum jetzigen Zeitpunkt eine präzise Vorhersage für das Geschäftsjahr 2014.

Aus aktueller Sicht dürfte jedoch auch das Geschäftsjahr 2014 von einem herausfordernden Umfeld geprägt sein. Im Segment Metall erwarten wir aufgrund der zuletzt geringen Attraktivität von Aluminiumpreisabsicherungen ein erhöhtes Aluminiumpreis-Exposure. Entsprechend wäre ein geringerer Ergebnisbeitrag des Segments Metall im Falle eines fortwährend niedrigen Aluminiumpreises zu erwarten. In den Segmenten Gießen und Walzen ist zum Zeitpunkt der Berichterstellung nach wie vor ein anhaltender Margendruck erkennbar.

4) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2013

5) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2013

6) Vgl. IHS Automotive, Global Production Summary, Dezember 2013

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir eine Fortsetzung der herausfordernden Marktbedingungen. Im Falle eines Fortbestands des niedrigen Aluminiumpreises und des derzeitigen Margenniveaus in den Segmenten Gießen und Walzen ist aus heutiger Sicht mit einem Ergebnisrückgang im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 zu rechnen.

Die Erweiterungsinvestition „AMAG 2014“ wird im Geschäftsjahr 2014 weitgehend abgeschlossen werden. Für das neue Warmwalzwerk erwarten wir für die zweite Jahreshälfte den Beginn der Hochlaufphase. Die Erweiterung der Knetlegierungsgießerei, deren Baubeginn im Jänner 2014 begonnen hat, wird voraussichtlich im ersten Quartal des Jahres 2015 in Betrieb gehen.

2. RISIKOBERICHT

Integraler Bestandteil der Geschäftstätigkeit der AMAG-Gruppe und damit der Gesellschaft ist ein systematisches Risikomanagementsystem, welches auf die Identifizierung, Beurteilung und Kontrolle aller wesentlichen Risiken und Chancen abzielt. Risiken sollen frühzeitig erkannt und ihnen nach Möglichkeit proaktiv begegnet werden, um sie weitestmöglich begrenzen zu können. Andererseits sollen auch unternehmerische Chancen gezielt genutzt werden. In diesem Sinn stellt ein ausgewogenes Chancen- und Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Unternehmensgruppe dar.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement der AMAG-Gruppe ist auf die Sicherstellung einer nachhaltig positiven Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie einer nachhaltigen Wertsteigerung der gesamten Gruppe ausgerichtet. Das System fußt im Wesentlichen auf

- der Regelung betrieblicher Abläufe mittels Konzernrichtlinien, um die Erkennung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken und damit eine aktive Steuerung des Umgangs mit Risiken und Chancen sicherzustellen,
- dem aktiven Hedging der spezifischen Risiken (Volatilität des Aluminiumpreises, Währungen),
- der Abdeckung bestimmter Risiken durch Versicherungen im Rahmen eines umfassenden Versicherungskonzeptes.

Die Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis dieser Richtlinien auf allen Hierarchieebenen. Bezüglich der strategischen Risiken erfolgt eine jährliche Überprüfung und allfällige Neuausrichtung im Rahmen eines institutionalisierten Prozesses. Darüber hinaus werden sowohl die Richtlinien als auch das Versicherungskonzept (vor allem hinsichtlich Umfang und Deckung) laufend überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagement der AMAG-Gruppe orientieren sich an den Maßstäben des international bewährten Regelwerks für interne Kontrollsysteme (COSO – Internal Control and Enterprise Risk Managing Frameworks des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und an ISO 31000:2010. Ziel ist das bewusste Erkennen und Steuern von latenten Risiken durch das jeweils verantwortliche Management.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Finanzberichterstattung liegt grundsätzlich in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsführung. In der AMAG-Gruppe wurden hinsichtlich Risikomanagements sowohl für die wesentlichen Geschäftsrisiken als auch für den Finanzberichterstattungsprozess gruppenweit verbindlich anzuwendende Standards verabschiedet. Diese werden vom Vorstand der Austria Metall AG angewandt und soweit erforderlich ergänzt.

Das Rechnungswesen mit der darin integrierten Finanzbuchhaltung wird für den Standort Ranshofen zentral durchgeführt. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben – die vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Eintragung in die Bücher und sonstige Aufzeichnungen – erfüllt werden. Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen Regeln und Richtlinien, welche jegliches damit in Zusammenhang stehende Risiko vermeiden sollen.

Zu diesen Maßnahmen und Regeln zählen unter anderem Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen, ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsermächtigungen für Zahlungen sowie systemunterstützte

Prüfungen durch die verwendete Software (SAP). Die verwendeten Finanzbuchhaltungssysteme sind überwiegend Standard-Software, die gegenüber unbefugten Zugriffen geschützt sind.

In der AMAG-Gruppe wird ein standardisiertes Finanzberichtswesen zur Verfügung gestellt. Ergänzt um gesellschaftsspezifische Themen wird die Geschäftsführung laufend über alle relevanten Sachverhalte informiert.

Der Aufsichtsrat der AMAG Austria Metall AG wird in zumindest einer pro Quartal stattfindenden Aufsichtsratssitzung über den laufenden Geschäftsgang inklusive operative Planung und mittelfristige Strategie des Konzerns unterrichtet, in besonderen Fällen wird der Aufsichtsrat auch unmittelbar informiert.

In den Prüfungsausschusssitzungen wird unter anderem auch das interne Kontroll- und Risikomanagement behandelt.

Personalrisiken

Die Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind durch ihre Kompetenz und ihr Engagement ein maßgeblicher Faktor für den Erfolg des Konzerns. Zur Sicherung und Stärkung dieses Faktors haben Investitionen in die Arbeitssicherheit (Initiative „konsequent sicher“) und die Förderung der Gesundheit einen sehr hohen Stellenwert. Darüber hinaus bietet die AMAG ein leistungsgerechtes Entlohnungssystem, Aus- und Weiterbildungsprogramme, die frühzeitige Identifikation und Förderung von Potenzialträgern und ein attraktives Anreizsystem für Führungskräfte.

In Zusammenhang mit der Erweiterungsinvestition „AMAG 2014“ werden in der AMAG-Gruppe zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dem Projektfortschritt entsprechend werden bereits laufend neue Arbeitskräfte aufgenommen. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten im Bereich „Employer Branding“ verstärkt, um AMAG-Gruppe als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

Operative Risiken

Risiken aus der Produktion

Innerhalb des Wertschöpfungsprozesses sind die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe der Gefahr von Betriebsunterbrechung oder Risiken in Bezug auf Qualität oder Arbeitssicherheit ausgesetzt. Durch umfassende Verfahrensanweisungen in den Bereichen Produktion, Qualität und Arbeitssicherheit sowie durch die im Wege des KVP-Prozesses begünstigte hohe Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter werden diese Risiken weitgehend vermieden. Dem Ausfallrisiko der Anlagen und der Energieversorgung im Einflussbereich der AMAG-Gruppe wird auch durch systematische vorbeugende Instandhaltung und laufende RBM-Überwachung (Risk Based Maintenance) begegnet. Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen werden zudem langfristig geplant. Eine zusätzliche Absicherung ist durch die Maschinenbruch-Versicherung gegeben.

Risiken aus technologischen Entwicklungen

Der Werkstoff Aluminium ist gerade in den technisch anspruchsvollen Bereichen wie Luftfahrt, Automobilbau und Sport möglicher Substitution durch die Entwicklung alternativer „Leicht“-Werkstoffe mit vergleichbaren Materialeigenschaften, wie Carbonfaser-Composites, Kunststoffen, Magnesium und weiterentwickelten Stahlqualitäten ausgesetzt. Durch aufmerksame Beobachtung des Marktes und Entwicklungsarbeiten gemeinsam mit Kunden sowie die laufende Verbesserung der Eigenschaften der angebotenen Aluminiumwerkstoffe versucht die AMAG-Gruppe diesem Gefährdungspotenzial entgegenzuwirken. Gleichzeitig wird daran gearbeitet, neue Anwendungsgebiete für Aluminiumlegierungen zu erschließen.

Elementarrisiken

Entsprechend den Erfordernissen werden ausgewählte Maßnahmen zur Minimierung von Elementarrisiken getroffen.

- Brandschutz: Bauliche, technische und organisatorische Brandschutz-Maßnahmen werden je nach Gefahrenpotential realisiert, z.B. Brandabschnitte, Brandmeldeanlage, CO₂-Schutzanlagen, Betriebsfeuerwehr sowie Abschluss von Feuerversicherungen.
- Unfallschutz: Arbeitsplatzevaluierung mit Arbeitsplatzgestaltung, Aufzeigen von Beinaheunfällen und Erarbeiten von Präventivmaßnahmen, wiederholte Schulung der Mitarbeiter.
- Hochwasser sowie andere Elementarrisiken: laufende Anpassung der Präventivmaßnahmen.

Risiken der Informationsverarbeitung

In diesem sensiblen Bereich liegt das Hauptaugenmerk auf der Datensicherheit, Kompatibilität sowie Effizienz der Systeme, Zugriffssicherheit und Betriebssicherheit. Die konzernweite Steuerung der IT-Aktivitäten erfolgt durch den Chief Information Officer auf Basis der IT-Richtlinie.

Die in dieser Richtlinie festgelegten Vorgaben sind so gestaltet, dass die IT-Leistungen die gestellten Anforderungen an Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit, Disaster-Toleranz und Service-Zeit erfüllen und die Personal- und Produktressourcen beim Erbringen der IT-Leistungen wirkungsvoll, effizient und effektiv genutzt werden.

Weiters sind Sicherheits- und Berechtigungskonzepte implementiert und es stehen örtlich getrennte Ausweichrechenzentren zur Verfügung, um das Risiko eines Systemausfalls durch Hardwaredefekt, Datenverlust oder Manipulation zu reduzieren.

Risiken aus unzulänglichen Überwachungssystemen und betrügerischen Handlungen

Zur Früherkennung, Überwachung und Vermeidung von Risiken ist ein umfassendes internes Kontrollsystem institutionalisiert. Dieses umfasst adäquate Instrumente und Abläufe zur Vermeidung, Früherkennung und zur sinnvollen Reaktion auf eintretende Risikofälle.

Geschäftsrisiken

Beschaffungsrisiken

Für die Elektrolysebeteiligung Alouette sind Preis und Verfügbarkeit von elektrischer Energie und Tonerde ein wesentliches Risiko, das jedoch soweit möglich durch langfristige Lieferverträge begrenzt wird.

Bei den Gießereien liegt das Hauptrisiko in einer hinreichenden quantitativen und qualitativen Schrottversorgung. Durch Rahmenverträge mit Schrotthändlern und größeren Entfallstellen sowie durch internationale Streuung der Bezugsquellen wird das Risiko minimiert. Das zusätzlich benötigte Primärmetall in Form von Masseln oder Sows ist ein liquides Commodity und wird mittels Jahresverträgen von renommierten Lieferanten, mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, bezogen.

Die Tochtergesellschaft AMAG rolling GmbH erhält die Walzbarren mit hohem Recyclinganteil zum Großteil aus der eigenen Gießerei in Ranshofen. Zur Sicherstellung der restlichen benötigten elektrolysebasierten Mengen wurden nach einem Qualifikationsprozess Verträge mit renommierten internationalen Partnern abgeschlossen.

Das Risiko aus der Vormaterialbeschaffung kann somit grundsätzlich als gering eingeschätzt werden.

Absatzrisiken

Die breit gefächerte Produktpalette der AMAG-Gruppe und ihr Know-how gewährleisten die Unabhängigkeit von einigen wenigen Großabnehmern. Im Jahr 2013 betrug der Umsatzanteil der Top 10 Kunden rund 36,1 %.

Langfristige Rahmenverträge mit Schlüsselkunden unterstützen das Streben nach Minimierung von Absatzrisiken. Gleichzeitig erfolgt die Erweiterung der Produktpalette und der Absatzmärkte in attraktiven Premiumsegmenten, in denen innovative Lösungen und höchste Qualität gefragt sind. Das Erreichen der, insbesondere im Automobil- und Luftfahrtbereich erforderlichen, Kundenqualifikationen ist für die AMAG-Gruppe von wesentlicher Bedeutung. Das Segment Walzen in der AMAG-Gruppe liefert an Kundenbranchen mit geringer bis mittlerer Zyklizität, wie etwa an die Verpackungs- und Sportgeräteindustrie, aber auch an zyklische Unternehmen in der Bau-, Flugzeug-, Automobil- und deren Zulieferindustrie.

Durch eine konsequente Ausrichtung auf Premium-Produkte sowie durch die breite Palette von Kundenbranchen wird ein Ausgleich geschaffen. Die Beziehung zu Großkunden wird auch durch gemeinsame Entwicklungsprojekte und intensive Kundenbetreuung abgesichert. Auch die Lieferung von Flüssigaluminium trägt im Segment Gießen wesentlich zu einer verstärkten Kundenbindung bei. Aluminiumpreis- und Währungsrisiken werden durch aktives Hedging minimiert.

Die Erlöse der AMAG Austria Metall AG werden mit Unternehmen der AMAG-Gruppe am Standort Ranshofen erzielt, womit ein geringes Absatzrisiko besteht.

Projektrisiken

Die Risiken im Zusammenhang mit dem Erweiterungsprojekt „AMAG 2014“ werden in regelmäßigen Projektaufichtssitzungen unter der Leitung des Vorstandes der AMAG-Gruppe und den verantwortlichen Geschäftsführungen und der Teilnahme der Projektteams überwacht. Dabei wird insbesondere Augenmerk auf Termine und Kosten sowie den technischen Projektfortschritt gelegt. Weiters werden Absatz- und Beschaffungsrisiken verbunden mit den zusätzlichen Produktionsmengen verfolgt. Eine wesentliche Aufgabe der Projektauficht, ist die laufende Definition und Überwachung der Umsetzung von risikominimierenden Maßnahmen.

Wettbewerbsrechtliche- und Kapitalmarktrisiken

Die AMAG-Gruppe bekennt sich ohne jede Einschränkung zum fairen Wettbewerb und zur fairen Vertragsgestaltung mit ihren Geschäftspartnern im Rahmen der rechtlichen Bestimmungen, sowie zu den Kapitalmarktregeln.

Dieses Bekenntnis ist durch die Einführung entsprechender Richtlinien (z.B. Kartellrecht-Richtlinie und Richtlinie zur Korruptionsprävention) sowie durch den Verhaltenskodex (Code of Ethics) institutionalisiert.

Darüber hinaus wurde eine Abteilung Compliance installiert, welche die Organisation bei der Umsetzung in den einzelnen Compliancefeldern unterstützt, laufende Schulungen durchführt bzw. die Einhaltung der internen Regelungen überwacht. Zusätzlich besteht eine Compliance Line über die etwaige Verstöße gemeldet werden können.

Risiken aus der Forschung und Entwicklung

Ein Risiko für die Entwicklungsarbeiten besteht in der generellen Zunahme an Schutzrechten für „Intellectual Properties“, insbesondere vorangetrieben durch die fortschreitende Konsolidierung der Aluminiumkonzerne.

Zur Abklärung dieses Risikopotenzials ist daher verpflichtend bei der Planung von Entwicklungsarbeiten der Stand der nationalen und internationalen Forschung zu erheben und zu dokumentieren, inklusive der Auswirkungen auf die Wettbewerbs- und Schutzrechtssituation. Interne technische Risiken sowie die Auswirkungen des Projektes auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sind bei Beantragung in einem Projektantrag zu erläutern. Ein F&E-Steuerkreis aus dem Top-Management des Unternehmens und einem renommierten externen Expertengremium beurteilt regelmäßig die Projektanträge und Projektfortschritte. Darüber hinaus werden gemeinsame Forschungsaktivitäten am Standort mit Kunden durchgeführt. Dadurch soll das Risiko von Fehlentwicklungen minimiert werden. Zur Risikominimierung erfolgt zudem eine Patentüberwachung mit externen Anwälten.

Umweltrisiken

Die Gefahr des Eintritts von Umweltrisiken wird durch zertifizierte Umweltmanagementsysteme in den Konzerngesellschaften mit Gefährdungspotenzial gemindert. Steigende Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen werden zum Teil durch Einsparungen bei Energie und Entsorgungskosten aufgrund des Einsatzes moderner Anlagen ausgeglichen. Altlasten aus der früheren Nutzung des Betriebsgeländes in Ranshofen wurden durch rasche Umsetzung der Sanierungspflichten behoben oder sind durch Rückstellungen abgedeckt. Vormaterialien mit einem Kontaminationsrisiko werden bereits bei Anlieferung umfangreich untersucht.

Rechtliche Risiken

Die AMAG-Gruppe nimmt in den verschiedensten Ländern aktiv am Marktgeschehen teil. Damit auf Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen rechtzeitig reagiert werden kann, werden die jeweils relevanten Rechtsvorschriften und Gesetzgebungsvorhaben beobachtet. Die operativen Gesellschaften werden dabei durch die Rechtsabteilung der AMAG Austria Metall AG unterstützt.

Risiken durch mögliche Schäden aus dem Bereich der Produkthaftung werden durch Qualitätssicherungsmaßnahmen möglichst ausgeschaltet. Verbleibende Restrisiken sind größtenteils durch Betriebshaftpflichtversicherungen gedeckt. In der AMAG-Gruppe stehen einheitliche Liefer- und Verkaufsbedingungen für Kunden und einheitliche Einkaufsbedingungen für Lieferanten zur Verfügung. In der Regel werden diese auch in der AMAG Austria Metall AG angewandt. Bei bedeutsamen Lieferverträgen, beispielsweise in der Luftfahrtindustrie, wird in speziell ausverhandelten Vertragsbestimmungen ein besonderer Augenmerk auf limitierte Haftungsklauseln und den Ausschuss der Haftung für Mangelfolgeschäden gelegt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als Produzent und Verarbeiter von Aluminium unterliegt die AMAG-Gruppe vor allem dem Metallpreis- und Währungsrisiko. Aluminium wird an der LME in US-Dollar gehandelt und die volatilen Verläufe sowohl der Aluminiumnotierung als auch des Dollarkurses hätten ohne entsprechende Sicherungsmaßnahmen direkte Auswirkungen auf die Ertragslage der AMAG-Gruppe. In den verbindlichen Konzernrichtlinien „Metallmanagementrichtlinie“ und „Finanzmanagementrichtlinie“ sind die Vorgangsweisen zur Erfassung dieser beiden Hauptrisiken und deren Absicherung geregelt.

Zur Stabilisierung der Ergebnisse der Elektrolysebeteiligung wurden die Verkaufspreise von Teilen der Produktion rollierend nach vorne durch Terminverkäufe und Optionen gesichert. Dadurch soll das Risiko eines Verlustes reduziert werden. Am Standort Ranshofen werden Aluminiumpreisschwankungsrisiken grundsätzlich abgesichert.

Das Metallmanagement in der AMAG-Gruppe erfasst zentral alle LME-korrelierten Aluminiumeinkäufe und -bestände sowie die LME-korrelierten Aluminiumverkäufe der operativen Gesellschaften und ermittelt laufend die dem Kursrisiko ausgesetzte Aluminiumposition. Diese Aluminium-Positionsführung erfolgt mit dem „Metallbuch“, eine in SAP abgebildete Software-Eigenentwicklung.

Die offenen Aluminiumpositionen werden durch Kontrakte mit Brokern und Investmentbanken gegen das Metallpreisrisiko abgesichert. Das Marktpreisrisiko der Grundgeschäfte wird in der Folge vollständig durch gegenläufige Bewegungen der Sicherungsgeschäfte ausgeglichen. Alle im Metallbuch enthaltenen Grund- und Sicherungsgeschäfte werden täglich gegen den Markt bewertet.

Da bei Gusslegierungen größtenteils keine ausreichende Preiskorrelation mit der LME-Notierung gegeben ist, werden die Verkäufe der Gusslegierungsgießerei durch physische Einkäufe des Einsatzmaterials abgesichert. Die Position wird kontinuierlich überwacht.

Für die mit den derivativen Sicherungsaktivitäten potenziell verbundenen Einschussverpflichtungen (Liquiditätsrisiko) wird durch vorhandene Liquiditätsreserven und Bankgarantien vorgesorgt. Das Kreditrisiko, das durch die Nichterfüllung durch Kontrahenten von Derivaten mit positivem Marktwert besteht, wird durch die sorgfältige Auswahl internationaler Banken und Broker sowie einer Limitpolitik zur Risikostreuung begrenzt.

Bei den Forderungen begrenzen die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe das Ausfallrisiko durch den Abschluss von Kreditversicherungen und bankmäßigen Sicherheiten, wie Garantien und Akkreditive.

Das Risiko betreffend Guthaben bei Kreditinstituten wird durch Vergabe interner Veranlagungslimits und – sofern vorhanden - unter Beachtung von Ratings und regelmäßiger Kontrolle der CDS Spreads aktiv gemanagt. Die Betriebsmittelfinanzierung wird für alle Unternehmensteile der AMAG-Gruppe von AMAG Austria Metall AG durchgeführt. Diese sorgt auf Basis einer Vorschauplanung für ausreichende Liquidität der AMAG-Gruppe. Durch ein zentrales Euro-Clearing erfolgt ein täglicher konzerninterner Finanzausgleich zwischen den Gesellschaften. Investitions- und gegebenenfalls Projekt- oder Exportfinanzierungen werden ebenfalls von der AMAG Austria Metall AG gesteuert und für die operativen Gesellschaften abgewickelt. Soweit durch Zahlungseingänge und -ausgänge in gleicher Fremdwährung nicht ein natürlicher Risikoausgleich bei Kursschwankungen gegeben ist, werden die wesentlichen Fremdwährungspositionen durch Abschluss von Devisentermin- und Optionsgeschäften gesichert. Diese Geschäfte werden durch die Tochtergesellschaft Austria Metall GmbH abgewickelt. Das verbleibende Währungsrisiko ist daher als gering einzustufen. Das Zinsrisiko aus der Emission eines Schuldscheindarlehens wurde durch den Abschluss von Zinsswaps minimiert.

Risiken aus dem Anteil an der Elektrolyse Alouette

Die wesentlichen Eckpfeiler der gemeinschaftlichen Tätigkeit an der Elektrolyse Alouette sind in einem Eigentümervertrag geregelt. Während dieser für wesentliche Entscheidungen Beschlüsse mit 90 % Zustimmung verlangt, ist für laufende Entscheidungen Zustimmungserfordernis von 60 % gegeben. Die AMAG-Gruppe unterliegt hinsichtlich ihres 20 %-Anteils an der Elektrolyse Alouette damit Risiken in Zusammenhang mit dem bestehenden Eigentümervertrag. Bei der derzeitigen und auch im Falle einer sich ändernden Eigentümerstruktur besteht das Risiko von divergierenden Interessen und damit möglichen Konflikten zwischen den Anteilseignern der Alouette. Im Hinblick auf den Eigentümervertrag besteht zudem das Risiko, dass Entscheidungen nicht im Sinne der AMAG getroffen werden.

Gemäß dem bestehenden Eigentümervertrag gibt es Verpflichtungen, die für den laufenden Produktionsbetrieb von essentieller Bedeutung sind. Eine Nichterfüllung dieser Verpflichtungen könnte zu einem Verlust der Mitbestimmungsrechte führen und eine Haftung der AMAG für mögliche Schäden implizieren. Dies betrifft unter anderem die für die Produktion notwendige anteilige Beschaffung der Tonerde. Das für die AMAG erforderliche Einkaufsvolumen von jährlich ca. 240.000 Tonnen wird mittels ein- und teils mehrjähriger Verträge abgesichert.

Für die geplante Kapazitätserweiterung der Alouette wurde im Juni 2012 ein langfristiger Stromvertrag zwischen den Partnerunternehmen der Elektrolyse Alouette, der Regierung von Quebec und dem Stromanbieter Hydro Quebec unterzeichnet. Hierdurch verpflichten sich die Partnerunternehmen zur Abnahme der vereinbarten Strommenge, die nur mit dem Ausbau der Elektrolyse realisiert wird. Für den Fall der Nichterfüllung der vertraglichen Vereinbarung wären die Eigentümer der Alouette zur Leistung einer Pönalzahlung verpflichtet, welche anteilig das Ergebnis der AMAG-Gruppe belasten würde.

Hinsichtlich der operativen Risiken besteht auch für die Elektrolyse ein umfangreiches Versicherungskonzept. Hierin sind beispielsweise auch Schäden aus Produktionsausfällen infolge witterungsbedingter Stromausfälle in hohem Umfang abgedeckt.

3. ANGABEN ZU § 243A ABS. 1 UGB

Gemäß § 243a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind folgende Informationen anzugeben:

1. Das Grundkapital der AMAG Austria Metall AG beträgt EUR 35.264.000 und setzt sich aus 35.264.000 nennbetragslose Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von EUR 1 pro Aktie zusammen. Alle Aktien haben die gleichen Rechte und Pflichten. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Es gibt keine unterschiedlichen Aktiengattungen.
2. Im Jahr 2013 wurden der AMAG folgende Vereinbarungen zwischen den Gesellschaftern mitgeteilt:

Beteiligungsvereinbarung zwischen B & C Industrieholding GmbH und Oberbank AG vom 07.01.2013:

In der Beteiligungsvereinbarung haben die B & C Industrieholding GmbH und die Oberbank AG, neben Vereinbarungen über die Ausübung der Stimmrechte aus Aktien an der AMAG, die zu einer Zurechnung aller im Eigentum der Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH stehenden Aktien (1.765.001 Stück Stammaktien und ebenso viele Stimmrechte der AMAG; rund 5,01% der Stimmrechte) zur B & C-Gruppe führen, vereinbart, dass die B & C Industrieholding GmbH ein Recht auf Erwerb von derzeit im Eigentum der Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH stehenden 1.763.200 Stück Stammaktien an der AMAG hat, wenn (i) die Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH beabsichtigt, die in ihrem Eigentum stehenden 1.763.200 Stück Stammaktien (oder Teile hiervon) an einen Rechtsträger, der nicht zur Oberbank-Gruppe („Oberbank AG und alle Gesellschaften, an denen die Oberbank AG 100% am Kapital und an den Stimmrechten hält“) gehört, zu veräußern oder (ii) jene Gesellschaft, die Eigentümer dieser 1.763.200 Stück Stammaktien an der AMAG ist, nicht mehr Teil der Oberbank Gruppe sein sollte. Dieses Vorkaufs- und Aufgriffsrecht der B & C Industrieholding GmbH endet zwei Jahre nach Beendigung der Beteiligungsvereinbarung, frühestens jedoch am 31.12.2019.

Aktionärsvereinbarung zwischen B & C Industrieholding und Arbeitnehmerprivatstiftung vom 01.03.2013:

In der Aktionärsvereinbarung haben die B & C Industrieholding GmbH und die ANPS unter anderem vereinbart, dass die B & C Industrieholding GmbH im Fall, dass die ANPS beabsichtigt, von ihr gehaltene Aktien, das sind derzeit 3.922.106 Stück Stammaktien und ebenso viele Stimmrechte an der AMAG (rund 11,12% der Stimmrechte), ganz oder teil-weise zu veräußern, ein Recht auf Erwerb jener Aktien hat, die die ANPS beabsichtigt, zu veräußern. Dieses Vorkaufs- und Aufgriffsrecht der B & C Industrieholding GmbH endet zwei Jahre nach Beendigung der Aktionärsvereinbarung, frühestens jedoch am 31.12.2019.

Die B & C Industrieholding GmbH und die RLB OÖ Alu Invest GmbH haben am 01.03.2013 eine Vorkaufs- und Aufgriffsrechts-Vereinbarung hinsichtlich von 2.292.160 Stück derzeit im Eigentum der RLB OÖ Alu Invest GmbH stehender Stammaktien an der AMAG (rund 6,50% der Stimmrechte) abgeschlossen. Diese Vorkaufs- und Aufgriffsrechts-Vereinbarung endet am 31.12.2016.

3. Die direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zumindest zehn Prozent betragen, setzen sich wie folgt zusammen:

• B&C Alpha Holding GmbH ^{7,8,9}	37,7 %
• Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Alu Invest GmbH	16,5 %
• AMAG Arbeitnehmer-Privatstiftung	11,1 %

4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.

7) Die B&C Alpha Holding GmbH ist eine mittelbare 100%ige Tochtergesellschaft der B&C Industrieholding GmbH.

8) Zwischen der B&C Industrieholding GmbH und der Oberbank AG besteht eine Beteiligungsvereinbarung.

9) Zwischen der B&C Industrieholding GmbH und der AMAG Arbeitnehmer-Privatstiftung besteht eine Aktionärsvereinbarung.

5. Die Stimmrechte der von der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung an der AMAG Austria Metall AG gehaltenen Aktien, werden durch den aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung. Entscheidungen werden in gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes und des Beirates getroffen. Über die Zustimmung wird mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat setzt sich aus drei Mitgliedern, die vom Konzernbetriebsrat nominiert werden, zusammen. Dem Vorsitzenden des Vorstandes steht ein Dirimierungsrecht zu. Die österreichischen Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind die Begünstigten der Privatstiftung.
6. Eine Änderung der Satzung der Gesellschaft kann mit einfacher Mehrheit der Stimmen und des Kapitals beschlossen werden, soweit gesetzlich nicht zwingend eine höhere Mehrheit vorgeschrieben ist. Mitglieder des Aufsichtsrates können mit einfacher Stimmenmehrheit vorzeitig abberufen werden.
7. Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 24. Februar 2011, wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 8. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 15.000.000 durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweisem Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs 5 der Satzung). Bei der im Zuge des Börsenganges erfolgten Kapitalerhöhung wurde das genehmigte Kapital im Ausmaß von 5.264.000 Aktien ausgenutzt. Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 21. März 2011, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Beschlussfassung, sohin bis zum 20. März 2016, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 15.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu EUR 15.000.000 gewähren bzw. vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweisem Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben. Dabei sind der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbeziehung sachverständiger Dritter – zu ermitteln. Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie ein etwaiger (auch teilweiser) Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzusetzen. Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechten aus Wandelschuldverschreibung, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. März 2011 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potenziell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 15.000.000 Stück nicht überschreiten.
8. Ein Schulscheindarlehen und zwei kommittierte Kreditlinien, welche die Gesellschaft mit Kreditinstituten abgeschlossen hat, enthalten sogenannte Change-of-Control Klauseln. Den kreditgewährenden Banken steht im Falle eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Mit Ausnahme der angeführten Verträge bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die AMAG Austria Metall AG beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der AMAG Austria Metall AG infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Für zwei Vorstandsmitglieder besteht eine „Change of Control“-Klausel. Im Fall der Auflösung der Vorstandsverträge aus diesem Grund wurde die Abfindung mit dem einfachen Jahresbezug vereinbart.

4. NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag sind keine berichtspflichtigen Ereignisse eingetreten.

5. UMWELTBERICHT

Umweltstrategie und -politik

In der AMAG Austria Metall AG ist aktives Umweltmanagement Teil der Unternehmensstrategie. Im integrierten Managementsystem sind Umweltschutz, Qualität, Arbeitssicherheit und Produktivität gleichrangig verankert. Das Managementsystem ist in einem Handbuch verankert, in dem die

- Umweltpolitik im Rahmen der Unternehmenspolitik,
- Aufbau- und Ablauforganisation sowie Zuständigkeiten und
- detaillierte Verfahrensanweisungen, wie Arbeits-, Sicherheits- und Prüfanweisungen festgelegt sind.

Grundsätzliches Ziel der Umweltpolitik innerhalb der AMAG-Gruppe ist die Schonung der natürlichen Ressourcen und die Reduzierung von Abfällen, Abwässern und Emissionen im Rahmen des Produktionsprozesses. Dieses Bestreben zum nachhaltigen Umweltschutz und die erreichten Fortschritte in diesem Bereich finden ihre Bestätigung durch die erhaltenen Zertifizierungen nach ISO 14001. Im Jahre 2013 erhielt AMAG auch erstmalig das Zertifikat ISO 50001 für Energiemanagement.

Die Umweltpolitik beinhaltet nachfolgende Handlungsgrundsätze:

- Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Auflagen.
- Kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes unter Einsatz der wirtschaftlich besten verfügbaren Technik.
- Verringerung bzw. Verhütung von Umweltbelastungen.
- Periodische Prüfung der laufenden Verfahren und Anlagen und die Beurteilung geplanter Verfahren und Anlagen hinsichtlich der Auswirkung auf die Umwelt.
- Periodische Audits des gesamten Managementsystems.
- Schulung und nachfolgende Eigenverantwortung aller Mitarbeiter.
- Information der Öffentlichkeit über die relevanten Umweltaspekte.

Somit wird jeder einzelne Mitarbeiter zu ökologisch verantwortungsbewusstem Handeln verpflichtet. Die AMAG erstellt für 2013 erstmalig einen Nachhaltigkeitsbericht.

6. SOZIALBERICHT

Voraussetzung für den Unternehmenserfolg ist eine motivierte und leistungsfähige Belegschaft. Eine wichtige Aufgabe im Personalbereich ist es, diese Leistungsfähigkeit sicherzustellen, indem vorhandene Potenziale in ihrer Entwicklung gefördert und exzellente Mitarbeiter/-innen für das Unternehmen gewonnen werden. Moderne Arbeitsbedingungen und ein offenes Miteinander von Unternehmensleitung, Mitarbeiter/-innen und Arbeitnehmervertretung schaffen dafür den notwendigen Rahmen und ein positives Betriebsklima.

Zahlen und Fakten

Ein wesentliches Ziel für 2013 war es, den notwendigen Personalbedarf aufgrund des Ausbaus des Standortes Ranshofen decken zu können. Der Gesamtpersonalstand der AMAG-Gruppe (inklusive Lehrlinge) stieg um 5,4% und betrug am Ende des Jahres 1.679 Mitarbeiter/-innen. Im Jahresdurchschnitt 2013 waren 1.564 (Vollzeitäquivalent) Mitarbeiter/-

innen für die AMAG-Gruppe tätig. Die stark industriell geprägte Struktur bringt es mit sich, dass 64% (64)% als Arbeiter, 31% (32)% als Angestellte und 5% (5)% als Lehrlinge beschäftigt sind.

Über die AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung als Kernaktionär der AMAG partizipieren die Mitarbeiter/-innen am Unternehmenserfolg der AMAG-Gruppe. Die AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung hält 3,9 Mio. Aktien oder 11,1 % der Anteile an der AMAG.

Die Personalentwicklung genießt mit ihren Aktivitäten und Maßnahmen einen sehr hohen Stellenwert in der AMAG-Gruppe. MAZEG (Mitarbeiter-Zielsetzungs- und Entwicklungsgespräch) ist unser jährliches Mitarbeitergespräch. Für eine offene Unternehmenskultur und die Mitarbeiterzufriedenheit ist konstruktives Feedback besonders wichtig. Feedback sowohl von der Führungskraft an den Mitarbeiter, als auch umgekehrt vom Mitarbeiter an die Führungskraft. Dies ermöglicht das Verhalten zu reflektieren bzw. Stärken und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Durch die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden die individuelle Leistung und die des Teams gesteigert. Weiters werden aus dem Mitarbeitergespräch notwendige Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen abgeleitet. Die Inhalte reichen von den verschiedensten fachlichen Schulungen über Sicherheits- und Gesundheitsthemen bis hin zur Vermittlung sozialer Kompetenz. Das Schulungsangebot umfasst auch spezielle Programme für die verschiedenen Beschäftigungsgruppen wie Lehrlinge, Arbeiter, Nachwuchsführungskräfte und Führungskräfte.

In Bezug auf die Lehrlingsausbildung wird in der AMAG-Gruppe der Weg, junge Menschen zu fachlich kompetenten, selbstbewussten, aber dennoch teamfähigen Mitarbeitern auszubilden, konsequent fortgesetzt. Erreicht wird dies durch das dreigliedrige Ausbildungssystem. Die praktische Ausbildung erhalten die Lehrlinge direkt im Betrieb. Die fachspezifischen und theoretischen Kenntnisse werden in unserem Partnerbetrieb – dem ABZ Braunau – vermittelt. Und schließlich wird von Anfang an großer Wert auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen, wie Umgangsformen, Rhetorik, verantwortungsvolles Handeln, Teamfähigkeit und Konfliktverhalten gelegt. Vermittelt werden den Lehrlingen diese Themen in verschiedenen aufbauenden Seminaren.

Der Erfolg dieser konsequenten Ausrichtung der Lehrlingsausbildung spiegelt sich in der Tatsache wider, dass Jahr für Jahr, in etwa 2/3 der Lehrlinge in der Berufsschule bzw. bei der Lehrabschlussprüfung einen guten oder ausgezeichneten Erfolg erzielen. Im Jahr 2013 haben bei der Lehrabschlussprüfung von 16 angetretenen Lehrlingen fünf einen ausgezeichneten und sechs einen guten Erfolg erzielt, was einer Quote von circa 69 % entspricht. Aufgrund dieser guten Ausbildungsergebnisse liegt die Übernahmequote deshalb auch bei nahezu 100 %. Aktuell sind in der AMAG-Gruppe 77 Lehrlinge (67 gewerbliche und 10 kaufmännische) beschäftigt, was gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres eine Steigerung von 8,5 % bedeutet. Im Jahr 2013 wurden 20 neue Lehrlinge aufgenommen.

Kooperation mit Hochschulen

Die AMAG-Gruppe setzt auf strategische Hochschulk Kooperationen, um die Lehre und Forschung in für AMAG-relevanten Fachgebieten praxisnah zu ergänzen. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind vielfältig. Es werden Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten genauso angeboten, wie die Möglichkeit, im Rahmen von Projekten ein Praktikum zu absolvieren. Die Teilnahme an Karrieremessen und die Veranstaltung von Informationsabenden fördern den Kontakt zu den Studenten. Die Zusammenarbeit wird durch Vorträge von Universitätsprofessoren in unserem Unternehmen bzw. durch Gastvorlesungen unserer Führungskräfte an den Hochschulen abgerundet.

Attraktiver Arbeitgeber

Die AMAG-Gruppe gilt als attraktiver Dienstgeber. Untermauert wird diese Aussage durch eine sehr geringe Fluktuation und einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 11 Jahren und dies bei deutlich steigendem Personalstand.

Wir wollen auch in 2014 die Basis für die Leistungsfähigkeit, die Motivation und das Engagement unserer Mitarbeiter sichern und die notwendigen Personalressourcen für die Erweiterung des Standortes in Ranshofen bereitstellen.

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

Die erwähnten Maßnahmen für die Mitarbeiterentwicklung und Gesundheitsförderung, eine leistungsorientierte Gehaltsstruktur und ein positives soziales Klima sind Grundsteine einer hohen Zufriedenheit und Kontinuität bei den Mitarbeitern. In der AMAG Austria Metall AG sind 26 % der Mitarbeiter länger als 10 Jahre und 74 % bis zu 10 Jahren beschäftigt.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Neben der zwingenden Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist es Ziel der AMAG, unter Einbeziehung aller Mitarbeiter/-innen die Gefährdungspotenziale im Sinne einer „Null-Unfälle“-Strategie systematisch zu ermitteln, zu analysieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Die im Jahr 2012 gestartete Arbeitssicherheitsinitiative „Konsequent sicher“ wurde aufgrund ihres Erfolges auch 2013 weiter betrieben.

Gemeinsam mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt AUVA gab es für die betrieblichen Führungskräfte eine Fortbildung zum Thema Verantwortlichkeit und Haftung für Sicherheit und Gesundheit.

Weiters wurde gemeinsam mit regelmäßig bei der AMAG-Gruppe tätigen kleineren Fremdfirmen eine SCC-Zertifizierung für operative Führungskräfte durchgeführt (Personenzertifikat). Bei größeren Dienstleistern sind entsprechende Unternehmens-Zertifikate bereits üblich.

Mit Beginn der Bauarbeiten für das Erweiterungsprojekt „AMAG 2014“ wurde auch eine elektronische Schulung mit Wissenstest und Zugangskontrolle für Fremdfirmen eingeführt. Diese Erfahrungen wurden gleich für die Gesamtrealisierung einer elektronischen Fremdfirmenschulung am Standort Ranshofen umgesetzt.

Im Hinblick auf die Unfallrate konnte mit 1,5 % der bisher beste Wert der AMAG-Geschichte am Standort erzielt werden. Auch der international etablierte Vergleichswert LTI (Lost time injuries) lag mit 10,6 auf dem bisherigen Tiefststand.

Die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) stellt seit 1999 einen wesentlichen Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie dar. Die BGF zielt hierbei nicht nur auf eine Vermeidung von Krankheit ab, vielmehr sollen auch Gesundheitspotenziale unserer Mitarbeiter/-innen gestärkt und somit die Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit verbessert werden. Unsere Grundsätze und unsere Unterstützung der Mitarbeiter/-innen wurden im Jahr 2012 mit der Ausstellung des Gütesiegels zur Gesundheitsförderung des BGF-Netzwerkes mit Gültigkeit bis 2014 bestätigt.

Ein wesentliches Element zur individuellen Gesundheitsförderung stellt der „AMAG Vital Check“ dar. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Gesundheitsuntersuchung mit jährlich wechselnden Zusatzuntersuchungen.

Mit dem „AMAG Vital Scheck“ wurde auch im Jahr 2013 allen Mitarbeitern/-innen eine finanzielle Unterstützung für individuelle gesundheitsfördernde Maßnahmen (Nichtraucherseminare, Entspannungskurse, Fitnesskurse,...) gewährt.

Dank der umfangreichen Maßnahmen und Aktivitäten weist die AMAG einen deutlich niedrigeren durchschnittlichen Krankenstand aus als die Metallbranche in Österreich.

Das Gesundheits- und Arbeitssicherheitssystem der AMAG-Gruppe wurde im Jahr 2012 nach OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment System) rezertifiziert und ist bis in das Jahr 2015 weiter gültig.

Der Kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP)

Unter KVP versteht man bei der AMAG-Gruppe die ständige, in kleinen Schritten stattfindende Verbesserung von Prozessen durch die Mitarbeiter. Durch KVP wird einerseits die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens gesteigert und andererseits den Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, aktiv Arbeitsabläufe mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und sich so besser mit dem Unternehmen zu identifizieren. Gefördert wird damit die Kultur zur Veränderung und stetigen Verbesserung. KVP ist ein zentraler Bestandteil der Innovationsstärke der AMAG.

KVP-Schwerpunkte im Jahr 2013 waren die Themen:

- Arbeitssicherheit
- Maschinensicherheit
- Energiemanagement
- Logistik
- Neuanlagenoptimierung
- Produktivität

Die Anzahl der eingereichten Vorschläge in Ranshofen war mit 9.490 auch im Jahr 2013 auf hohem Niveau (Vorjahr: 10.344). Durchschnittlich wurden in 2013 7,3 Vorschläge pro teilnehmenden Mitarbeiter erreicht (Vorjahr: 7,6).

7. FORSCHUNGSBERICHT

Unter Einbindung des wissenschaftlich-technologischen Beirats der AMAG-Gruppe wurde im Jahr 2013 die Forschungsstrategie des Unternehmens überprüft und aktualisiert.

Nachhaltige Mobilität ist weiterhin ein prägendes Thema für die Unternehmensgruppe: Die Steigerung der Umformbarkeit (Duktilität) und der Festigkeit, eine Verbesserung der Crashperformance und das Verständnis des Werkstoffverhaltens beim Fügen sind die Kernthemen im Transportbereich. Recycling bleibt strategisch essenziell und wird weiter ausgebaut. Die langjährige Arbeit zur Simulation der thermo-mechanischen Prozesse zeigt erste Früchte und wird auf hohem Niveau fortgesetzt.

Im Segment Gießen wurde der wachsende Markt von duktilen Fahrwerk- und Strukturlegierungen mit gemeinsamen Entwicklungen mit OEMs bedient und ausgebaut. So ist die AMAG-Gruppe bereits ein qualifizierter Flüssigmetalllieferant für Gussbauteile für ein zukunftsweisendes Elektrofahrzeug.

Gemeinsam mit einem führenden deutschen Premiumautomobilhersteller wurde zudem eine neue Druckgusslegierung mit hohem Schrotanteil als Vormaterial für Strukturbauteile entwickelt. Diese zeichnet sich insbesondere durch die, für eine Recyclinglegierung sehr hohe, Dehnbarkeit aus.

Eine weitere Fokussierung auf diese Anwendungen findet im EU-Projekt Alive („Advanced high volume affordable lightweighting for future electric vehicles“) statt, bei dem die AMAG-Gruppe als einziger Aluminiumlieferant gemeinsam mit wichtigen europäischen Automobilherstellern und -zulieferern an Recyclinglegierungen arbeitet, welche die zukünftigen Anforderungen von Elektrofahrzeugen, wie zum Beispiel hohe Dehnbarkeit und Festigkeit, erfüllen.

Im Segment Walzen konnte die AMAG-Gruppe im letzten Jahr durch seine F&E-Aktivitäten erste, für das Unternehmen wichtige Qualifizierungen im Außenhautbereich abschließen. So wurde bei einem namhaften deutschen Premiumautomobilhersteller eine Legierung für Außenhautanwendungen freigegeben. Diese Anwendung stellt hohe Anforderungen an die Umformbarkeit, die Oberflächenbeschaffenheit und die mechanischen Kennwerte und eröffnet der AMAG-Gruppe einen neuen, wichtigen Absatzmarkt, der mit zusätzlichen Qualifizierungen bei verschiedenen OEMs weiter ausgebaut wird.

Auch im Luftfahrtbereich wurden wichtige Meilensteine für eine Qualifizierung von Legierungen für Außenhauanwendungen für die Flugzeugbeplankung erreicht. Hier handelt es sich darüber hinaus um ein plattiertes (mehrschichtiges) Produkt, was zeigt, dass die Bündelung der Kompetenzen an einem Standort und die Fokussierung auf Spezialprodukte Früchte tragen. Weitere Qualifizierungen sind auch hier in Arbeit.

Es hat sich aber gezeigt, dass singuläres Werkstoff Know-how alleine nicht mehr reicht, um die technologische Führungsposition behaupten zu können. Leichtbau bedeutet heute die richtigen Werkstoffe für die richtige Anwendung einzusetzen und das kann auch Stahl oder Kunststoff sein. Verschiedene Fügeverfahren konkurrieren untereinander und hier ist es wichtig, als Aluminiumlieferant genau zu wissen, wie sich der Werkstoff beim Fügen mit anderen Partnern verhält. Gerade Recyclinglegierungen verhalten sich vielschichtiger als Primärmaterial. Durch genaue Kenntnis dieses Verhaltens kann mittels einer Legierungsadaption ein günstiges Verhalten trotz hohen Schrottanteils eingestellt werden.

Zum Fügeverständnis sind auch eine genaue Kenntnis der Oberflächenbeschaffenheit und die Möglichkeit zu dessen gezielter Beeinflussung notwendig, besonders bei den oben erwähnten Außenhauanwendungen. Gemeinsam mit der TU Wien wurde in einer nun abgeschlossenen Doktorarbeit eine wasserbasierte Beschichtung für Aluminiumbleche, beispielsweise für Außenhauanwendungen im Automobil- und Luftfahrtbereich, entwickelt und zum Patent angemeldet. Diese auf Nanotechnologie basierende Schicht verhilft dem Aluminiumblech zu einem gleichmäßigen Verhalten beim Kleben und Lackieren und reduziert darüber hinaus die Oxidationsneigung. Gerade die Alterungsbeständigkeit einer Klebeverbindung ist bei gleich guter Ausgangsfestigkeit deutlich besser als der Stand der Technik und ermöglicht dem Anwender so genauere Vorhersagen zur Fügeverbindung und damit eine Reduzierung mechanischer Fügeverfahren. Die Herstellung von Spezialprodukten erfordert eine komplexe Prozessführung und die Ermittlung und Einhaltung genauer Prozessparameter. Ohne Modellierung und Simulation der thermo-mechanischen Prozesse wäre es unmöglich, diese Komplexität zu beherrschen. Auch in diesem Feld hat die AMAG nach langjährigen Forschungsk Kooperationen mit renommierten Universitäten und dem Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen Erfolge erzielt. Die Simulationsmodelle zur Mikrostrukturentwicklung und zu Ausscheidungsvorgängen sowie die Detailkenntnisse zu den metallphysikalischen Randbedingungen führten zu einer Optimierung der Prozessführung. Ebenso helfen die Modelle bei Legierungsoptimierungsprojekten, beispielsweise der oben genannten Außenhauanwendung für die bereits genannten Außenhauanwendungen im Automobilbereich.

Die AMAG hat gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben eine Dissertation gestartet, um das Verständnis der Vorgänge beim Einschmelzen von verunreinigtem Vormaterial zu verbessern. In dessen Rahmen wurde ein neues Bemusterungskonzept entwickelt, das neben der Legierungszusammensetzung auch den Anteil der Feuchtigkeit und der Organik ermittelt und zugleich Hinweise gibt, bei welchem Ofenaggregat der Schrott am besten einzuschmelzen ist. Ebenso wurden Daten zur Salzzusammensetzung für die Reinigung des Aluminiums erarbeitet.

Bei Spezialprodukten ist der Bereich Glanz hervorzuheben, bei dem ein neues Produkt für Fassadenanwendungen mit einem hohen Schrottanteil von ca. 50 % entwickelt wurde. Diese Innovation garantiert bei gleichbleibend hoher Glanzqualität eine höhere Windsteifigkeit als bisherige Lösungen aus Primärmetall. Dies stellt ein gutes Beispiel dar, dass AMAG Recyclinglegierungen auch bei hochanspruchsvollen Lösungen zur Anwendung bringt, ein Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens.

Im Jahr 2013 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 8,0 mEUR (Vorjahr: 7,0 mEUR). Rund 4 % davon entfallen auf das Segment Gießen, 95 % auf das Segment Walzen und 1 % auf das Segment Service.

Insgesamt waren am Standort Ranshofen im Jahr 2013 rund 73 Personen (Vollzeitäquivalent) mit F&E- sowie Innovationsaufgaben beschäftigt.

8. ZWEIGSTELLENBERICHT

Die Gesellschaft hat weder im Inland noch im Ausland Zweigniederlassungen.

Ranshofen, 13. Februar 2014

Der Vorstand



KommR Dipl.-Ing. Gerhard Falch
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Unternehmensgruppe und Standorte

Operative Gesellschaften der AMAG-Gruppe

AMAG ROLLING GMBH
Postfach 32
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH

T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 406
rolling@amag.at

AMAG METAL GMBH
Postfach 36
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH

T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 479
metal@amag.at

AMAG CASTING GMBH
Postfach 35
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH

T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 415
casting@amag.at

AMAG SERVICE GMBH
Postfach 39
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH

T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 402
service@amag.at

ALUMINIUM AUSTRIA
METALL (QUÉBEC) INC.
1010 Sherbrooke ouest
2414, Montréal,
QC. H3A 2R7
KANADA

T +1 514 844 1079
F +1 514 844 2960
aamqc@amag.at

Vertriebstöchter der AMAG rolling GmbH

AMAG DEUTSCHLAND GMBH
Lustheide 85
51427 Bergisch Gladbach
DEUTSCHLAND

T +49 2204 58654 10
F +49 2204 58654 25
amag.deutschland@amag.at

AMAG FRANCE SARL
65, Rue Jean Jacques
Rousseau
92150 Suresnes
FRANKREICH

T +33 141 448 481
F +33 141 380 507
amag.france@amag.at

AMAG U.K. LTD.
Beckley Lodge
Leatherhead Road
Great Bookham
Surrey KT23 4RN
GROSSBRITANNIEN

T +44 1372 450661
F +44 1372 450833
amag.uk@amag.at

OFFICE TSCHECHIEN
David Bicovsky
Marie Podvalove 929/5
196 00 Prag 9-Cakovice
TSCHECHIEN

T +42 0725 002 993
d.bicovsky@amag.at

OFFICE TÜRKEI
Orkun Orhan
Barbaros Mah. Çiğdem Sok.
No:1 Kat:4/8 34746
Ataşehir / Istanbul
TÜRKEI

T +90 216 250 6040
F +90 216 250 5556
orkun.orhan@amag.at

AMAG BENELUX B.V.
Burgwal 47
2611 GG Delft
NIEDERLANDE

T +31 15 21 33 222
F +31 15 21 25 795
amag.benelux@amag.at

AMAG ITALIA S.R.L.
Via Pantano 2
20122 Milano
ITALIEN

T +39 02 720 016 63
F +39 02 367 640 92
amag.italia@amag.at

AMAG USA CORP.
600 East Crescent Ave,
Suite 207
Upper Saddle River
NJ 07458-1827, USA

T +1 201 9627105
F +1 972 4991100
amag.usa@amag.at

AMAG ASIA PACIFIC LTD.
2F., No.46, Sec. 2,
Zhongcheng Rd.,
Shilin Dist., Taipei City 11147,
TAIWAN

T +886 (0) 22836 8906
M +886 (0) 979 119347
amag.asia@amag.at

OFFICE CHINA
PH Tay
69, Cairnhill Road
15-71 Cairnhill Mansion
229675 SINGAPORE

T +65 967 994 25
ph.tay15@ymail.com

Handelsvertretungen der AMAG rolling GmbH

BULGARIEN
KATHODENBLECHE
BULMET
Blvd. Slivritza 212, vh.D,
et.6, ap.17
1202 Sofia
BULGARIEN

T +35 929 83 1936
F +35 929 83 2651
bulmet@data.bg

CHINA
VOSS AVIATION &
MOTION TECHNOLOGY LTD.
27/F Tesbury Centre,
28 Queen's Road East,
Wan Chai, Hong Kong
CHINA

T +852 3580 0882
F +852 3580 1116
av@voss.com.hk

INDIEN
PROTOS ENGG CO PVT LTD.
173, Thakur Niwas
J tat a road
Churchgate
Mumbai - 400020
INDIEN

T +91 22 66 28 7030
F +91 22 22 02 1716
anchan@protosindia.com

ISRAEL
BINO TRADING
Haziporen 14
30500 Binyamina
ISRAEL

T +972 4 6389992
F +972 4 638939
zadok@bino-trading.com

ITALIEN/LUFTFAHRT
AEROSPACE
ENGINEERING
Via Rimassa, 41/6
16129 Genova
ITALIEN

T +39 010 55 08 51
F +39 010 574 0311
paolo@aereng.it

KOREA/HANDEL
GST CORPORATION
Chengna Well County
223-1503,
791-1, Yeunhee-Dong,
Seo-ku, Incheon
KOREA

T +82 2 597 7330
F +82 32 566 7350
pkwanho@kornet.net

MEXIKO
INTERCONTINENTAL DE
METALES, S.A. DE C.V.
Cto. Historiadores No. 2A
Cd. Satellite, Naucalpan de
Juarez
Edo. Mex., ZC 53100
MEXIKO

T +11 5255 5374 2272
F +11 5255 5374 2271
rserrano@intermetallic.com

POLEN
NONFERROMETAL
Solna 17 A
32-600 Oświęcim
POLEN

T +48 502 643 003
F +48 33 8 433 299
office@nonferrometal.com

SCHWEDEN, NORWEGEN,
FINNLAND
DANUBIA
METALLKONTOR AB
Linnégatan 76
115 23 Stockholm
SCHWEDEN

T +46 8 704 95 95
F +46 8 704 28 20
peter@danubia.se

SCHWEIZ
R. FISCHBACHER AG
Hagackerstrasse 10
8953 Dietikon
SCHWEIZ

T +41 44 740 59 00
F +41 44 740 00 19
info@fimet.ch

SPANIEN/HANDEL
EUROMET METALES Y
TRANSFORMADES, S.A.
C/. Orense, 16-5oF
28020 Madrid
SPANIEN

T +34 639 770 672
F +34 609 014 665
driera@euromet.es

SPANIEN/OEM
GLINTEK, INGENIERÍA Y
APLICACIONES DEL
ALUMINIO, SL
C/Guillermo Tell,
27 Planta 1
08006 Barcelona
SPANIEN

T +34 93 418 39 06
F +34 93 418 39 06
vllario@glintek.com

TAIWAN
DE PONT INTERN. COMPANY
No. 1, Lane 961
Shuang Wen Road
Dali Dist., Taichung City 41283
TAIWAN

T +886 (0) 4 240 69 421
F +886 (0) 4 240 69 422
jack0107@ms56.hinet.net

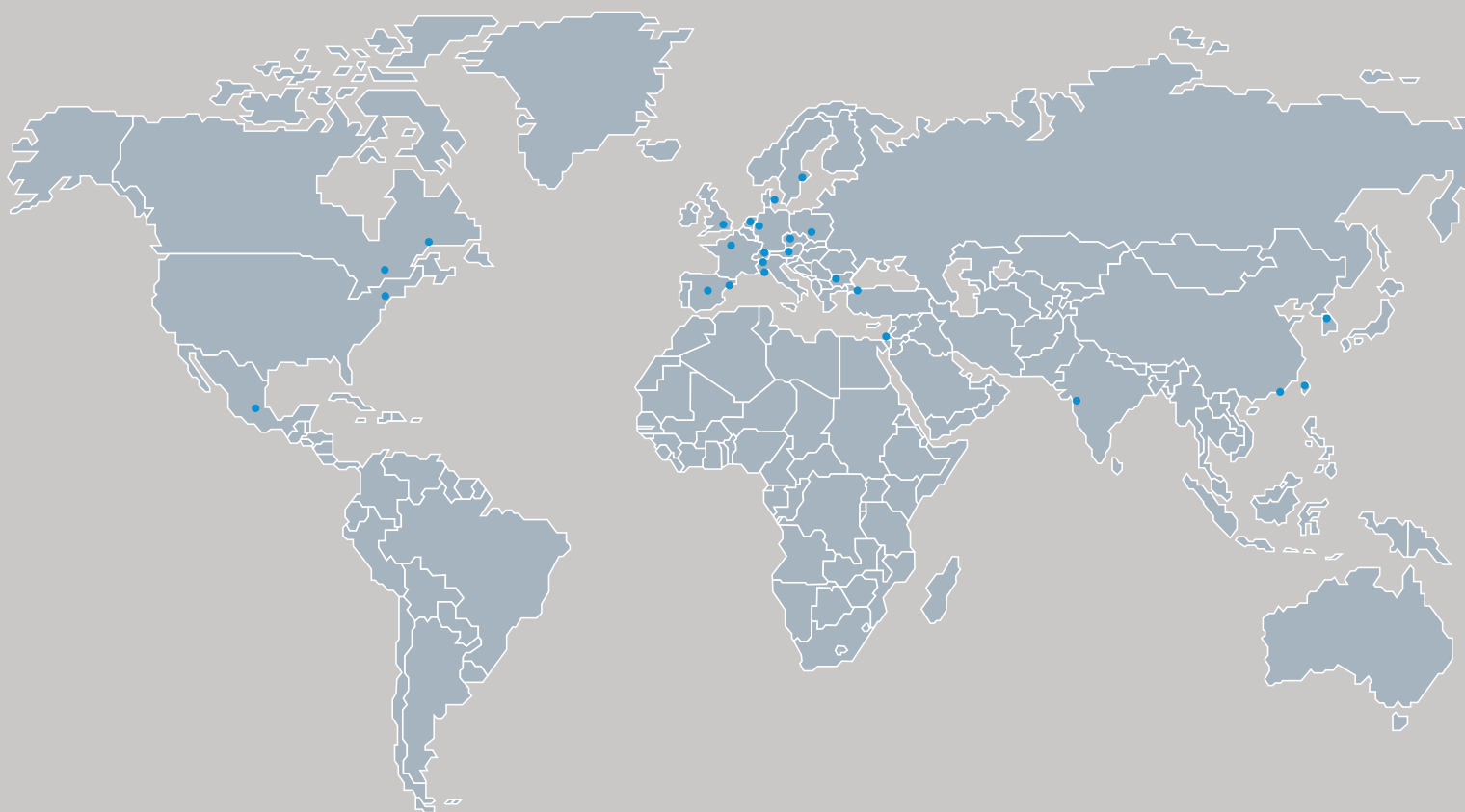
AMAG AUSTRIA METALL AG

Postfach 3
5282 Ranshofen
Österreich

T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 498
md-amag@amag.at

www.amag.at

AMAG
AUSTRIA METALL





AMAG AUSTRIA METALL AG
Lamprechtshausener Straße 61
Postfach 3
5282 Ranshofen, Österreich
T +43 7722/8010
F +43 7722 809 498
md-amag@amag.at
www.amag.at